

Deka-Gruppe
Halbjahresfinanzbericht

.Deka



Deka-Gruppe im Überblick

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG		30.06.2020	31.12.2019	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	106.053	97.282	9,0
Total Assets	Mio. €	309.759	313.412	-1,2
davon Retailkunden	Mio. €	155.215	158.749	-2,2
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	154.544	154.662	-0,1
Depotanzahl	Tsd.	4.879	4.787	1,9
		1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	14.470	6.703	115,9
davon Retailkunden	Mio. €	6.923	4.434	56,1
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	7.547	2.269	232,6
ERGEBNISKENNZAHLEN				
Summe Erträge	Mio. €	757,9	771,4	-1,8
Summe Aufwendungen	Mio. €	595,5	548,3	8,6
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	162,5	223,1	-27,2
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	244,0	259,7	-6,0
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern)	%	6,6	9,3	-2,7 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	%	69,4	69,7	-0,3 %-Pkt.
RISIKOKENNZAHLEN – NORMATIVE PERSPEKTIVE		30.06.2020	31.12.2019	
Eigenmittel (fully loaded)	Mio. €	5.703	5.828	-2,1
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	Mio. €	34.489	32.229	7,0
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	%	16,5	18,1	-1,6 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote	%	13,0	14,2	-1,2 %-Pkt.
Leverage Ratio (fully loaded)	%	4,5	4,9	-0,4 %-Pkt.
MREL-Quote (bilanzbasiert)	%	19,9	22,0	-2,1 %-Pkt.
Liquiditätsdeckungsquote (LCR)	%	149,2	170,6	-21,4 %-Pkt.
RISIKOKENNZAHLEN – ÖKONOMISCHE PERSPEKTIVE				
Risikoappetit	Mio. €	4.000	3.750	6,7
Gesamtrisiko	Mio. €	3.272	2.395	36,6
Auslastung Risikoappetit	%	81,8	63,9	17,9 %-Pkt.
RATING LANGFRISTIG (KURZFRISTIG)				
Moody's		Aa2 (P-1)	Aa2 (P-1)	
Standard & Poor's		A+ (A-1)	A+ (A-1)	
NACHHALTIGKEITSRATING				
MSCI-ESG		AA	AA	
ISS-ESG		C+ (Prime)	C+ (Prime)	
imug rating		positive BB	positive BB	
Sustainalytics		Leader (83 Pkt.)	Leader (83 Pkt.)	
MITARBEITERKENNZAHLEN				
Mitarbeiter		4.662	4.723	-1,3
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		4.090	4.108	-0,4

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

VORWORT	4
ZWISCHENLAGEBERICHT	6
Auf einen Blick	7
Grundlagen der Deka-Gruppe	8
Wirtschaftsbericht	10
Prognosebericht	29
Risikobericht	34
ZWISCHENABSCHLUSS	47
Gesamtergebnisrechnung	48
Bilanz	49
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung ..	50
Verkürzte Kapitalflussrechnung	52
Notes	53
Versicherung des Vorstands	100
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht ..	101
SONSTIGE INFORMATIONEN	102
Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank ..	102

Sehr geehrte Damen und Herren,

das erste Halbjahr 2020 stand ganz im Zeichen der Corona-Krise. Die Deka-Gruppe hat in diesem schwierigen Umfeld frühzeitig und umfassend reagiert: mit einem konsequenten operativen Krisenmanagement, um den Geschäftsbetrieb zu stabilisieren, aber auch mit einem aktiven Risikomanagement und einer adäquaten Liquiditätssteuerung. So haben in kurzer Zeit über 90 Prozent unserer Mitarbeitenden ohne wesentliche Einschränkungen im Homeoffice gearbeitet, aktuell sind dies noch immer rund 80 Prozent. Vor diesem Hintergrund können wir den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abwarten, um je nach Entwicklung in den normalisierten Geschäftsbetrieb zurückzukehren und die Präsenzquote in den Büros zu erhöhen.

Unabhängig von persönlicher Präsenz ist Beratung in diesen Zeiten besonders wichtig. Die qualifizierte Beratung der Sparkassen – ob digital oder vor Ort – hat in den zurückliegenden Monaten dazu beigetragen, dass unsere Kunden besonnen reagierten und investierten, sowohl im institutionellen Geschäft wie auch auf Privatkundenseite. Die Nettovertriebsleistung konnte im ersten Halbjahr 2020 mit 14,5 Milliarden Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (6,7 Milliarden Euro) deutlich gesteigert werden. Die Total Assets der Deka-Gruppe erreichten insgesamt 309,8 (Ende 2019: 313,4) Milliarden Euro. Mit rund 356.000 neuen Deka-Wertpapiersparplänen in den ersten sechs Monaten verwaltet die Deka zum Stichtag rund 5,5 Millionen Sparpläne. Die anhaltend hohe Nachfrage zeigt: Die Investmentstory von Wertpapierfonds ist intakt, auch in volatilen Börsenzeiten. Wir bewerten dies als Signal, dass die Wertpapierkultur in Deutschland weiter auf gutem Weg ist.

Angesichts der Rahmenbedingungen ist die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2020 zufriedenstellend verlaufen, wenngleich das wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von 162,5 Millionen Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (223,1 Millionen Euro) lag. Gründe dafür waren eine höhere Risikovorsorge vor allem für den durch die Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittel-sektor und eine Erhöhung der pauschalen Vorsorge. Die harte Kernkapitalquote belief sich zur Jahresmitte auf 13,0 Prozent. Damit ist sie insbesondere aufgrund der Corona-Krise 1,2 Prozentpunkte niedriger als zum Vorjahresresultimo.

Das Geschäftsmodell der Deka hat sich in Zeiten von Corona bewährt. Diese Stabilität spiegelt sich auch in Kapitalmarkt- und Nachhaltigkeitsratings wider: Mit den aktuellen Ratings von Moody's (Aa2) und S&P (A+) verfügt die Deka-Gruppe über eines der besten Kapitalmarktratings unter den deutschen Geschäftsbanken.

Aktuelle Nachhaltigkeitsratings belegen unser im Wettbewerbsvergleich überdurchschnittliches Engagement. So ist die Deka aktuell bei ISS ESG in der Vergleichsgruppe „Financials/Public & Regional Banks“ auf Platz drei gelistet und gehört damit zu den „Industry Leaders“.

An diese starke Positionierung wollen wir anknüpfen und uns konsequent weiterentwickeln. Mit der Managementagenda 2025 wollen wir die Position der Deka als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen. Als strategische Stoßrichtungen haben wir dabei die Themen Kunden und Vertrieb, Produkte und Lösungen, Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie Organisation und Innovation identifiziert und daraus fünf Handlungsfelder mit rund 50 Maßnahmen definiert. Unsere Ambition ist es, diese Handlungsfelder in den nächsten fünf Jahren sukzessive umzusetzen: zum Beispiel in Richtung eines End-to-End-kundenorientierten Vertriebs, mit einem leistungsstarken Produkt- und Serviceangebot, einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur sowie optimierten Prozessen. Nachhaltigkeit spielt dabei eine besonders große Rolle – nicht nur als ganzheitliche Haltung, sondern auch als Maßstab für Wachstum und Rentabilität.

Dies kommt auch in unserem kürzlich beschlossenen Standortkonzept zum Ausdruck. Mit der Investition in modernste, nachhaltige Büroflächen an künftig zwei Standorten in Frankfurt sowie flexiblen New-Work-Konzepten setzen wir auch als Arbeitgeber ein klares Statement: Die Deka ist und bleibt ein wichtiger Akteur am Finanzplatz Frankfurt.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Georg Stocker
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2020

AUF EINEN BLICK	7
GRUNDLAGEN DER DEKA-GRUPPE	8
WIRTSCHAFTSBERICHT	10
PROGNOSEBERICHT	29
RISIKOBERICHT	34

Zwischenlagebericht 2020

Auf einen Blick

Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Deka-Gruppe als Wertpapierhaus fest verankert. Das 2018 gestartete Strategieprogramm DekaPro wurde im ersten Halbjahr 2020 weiterentwickelt. Mit der Managementagenda 2025 will die Deka-Gruppe ihre Position als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen.

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2020 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 14,5 Mrd. Euro und konnte damit den Absatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert (6,7 Mrd. Euro) deutlich übertreffen. Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden konnte gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 2,5 Mrd. Euro auf 6,9 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Fondsabsatz erhöhte sich von 1,6 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 2,3 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 2,8 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete mit einer Nettovertriebsleistung von 7,5 Mrd. Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2,3 Mrd. Euro) einen starken Anstieg. Mit 6,1 Mrd. Euro hatte das institutionelle Fondsgeschäft wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung (1. Halbjahr 2019: 1,5 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden Zertifikate im Wert von 1,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 0,8 Mrd. Euro) abgesetzt.

Trotz der deutlich positiven Vertriebsleistung sanken die Total Assets gegenüber dem Jahresende 2019 um 3,7 Mrd. Euro auf 309,8 Mrd. Euro. Gründe dafür sind eine negative Wertentwicklung im Zuge der Marktbewegungen, Ausschüttungen an die Anleger sowie Fälligkeiten bei Zertifikaten.

Die Corona-Pandemie und die dadurch ausgelösten Belastungen für Wirtschaft, Konjunktur und Kapitalmärkte haben auch den Geschäftsverlauf in der Deka-Gruppe im ersten Halbjahr 2020 beeinflusst. Im März hat die Deka den Geschäftsbetrieb und ihre Steuerungsprozesse unverzüglich an die Lage angepasst. Mit einem frühzeitigen und aktiven Risikomanagement trug die Deka dem Krisenverlauf Rechnung, sowohl bezüglich der Markt- und Adressrisiken im Bankgeschäft als auch mit Blick auf das Fondsmanagement der Treuhandvermögen der Kunden. Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden hat die Deka weiter intensiviert und auf digitale Formate umgestellt.

Angesichts der Rahmenbedingungen ist die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2020 zufriedenstellend verlaufen, wenngleich das wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von 162,5 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (223,1 Mio. Euro) lag. Gründe dafür waren eine höhere Risikovorsorge vor allem für den von der Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittelsektor und eine Erhöhung der pauschalen Vorsorge.

Die Erträge beliefen sich auf 757,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 771,4 Mio. Euro). Der Rückgang von 1,8 Prozent wurde primär durch die höhere Risikovorsorge verursacht. Das Provisionsergebnis ist mit 76 Prozent die wesentliche Ertragskomponente. Die Aufwendungen in Höhe von 595,5 Mio. Euro lagen um 8,6 Prozent über denen des ersten Halbjahres 2019 (548,3 Mio. Euro). Dies ist vor allem auf die höhere Bankenabgabe, gestiegene Beiträge zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie Restrukturierungsaufwendungen zurückzuführen, die im Rahmen der strategischen Kosteninitiative anfielen.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist weiterhin solide.

Die harte Kernkapitalquote belief sich zur Jahresmitte 2020 auf 13,0 Prozent. Damit ist sie vor allem aufgrund der Corona-Krise 1,2 Prozentpunkte niedriger als zum Vorjahresresultimo. Die Leverage Ratio, LR (fully loaded) sank zur Jahresmitte primär aus gleichen Gründen um 0,4 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent im Vergleich zum Jahresresultimo 2019. Die Minimum-Requirement-for-Own-Funds-and-Eligible-Liabilities(MREL)-Quote stand zum Berichtsstichtag bei 19,9 Prozent (Ende 2019: 22,0 Prozent).

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse betrug die Auslastung des Risikoappetits 81,8 Prozent (Ende 2019: 63,9 Prozent), die Auslastung der Risikokapazität 64,2 Prozent (Ende 2019: 50,7 Prozent). Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) lag zur Jahresmitte bei 149,2 Prozent (Ende 2019: 170,6 Prozent).

Grundlagen der Deka-Gruppe

Profil und Strategie der Deka-Gruppe	8
Marktposition und Auszeichnungen	10

Profil und Strategie der Deka-Gruppe

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Investoren entlang des gesamten Investmentprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Organisationsstruktur

Die Aktivitäten der Deka-Gruppe sind in fünf Geschäftsfelder aufgeteilt. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deka-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit. Die VertriebsEinheiten Sparkassenvertrieb und Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Corporate Governance

Birgit Dietl-Benzin hat im Juni 2020 ihre Tätigkeit als Risikovorständin angetreten. Sie hat die Aufgaben von Manuela Better übernommen, die mit Auslaufen des Vertrags Ende Mai aus der DekaBank ausgeschieden ist.

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat in seiner Sitzung Anfang Juli 2020 Dr. Matthias Danne mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Mit der Berufung einher ging die Verlängerung seines Vorstandsvertrags um fünf weitere Jahre.

Die DekaBank wird gesamtverantwortlich durch den Vorstand geleitet, der aus fünf Mitgliedern besteht.

Seit Anfang Juli sind die Zuständigkeiten wie folgt:

- Vorsitzender (CEO) & Vertrieb: Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Thorsten Knapmeyer ist Generalbevollmächtigter und Vertriebschef im Dezernat des Vorstandsvorsitzenden.

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die DekaBank ist fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert und verfügt als Wertpapierhaus der Sparkassen über ein stabiles Geschäftsmodell. Das Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen hat sich auch in der Corona-Krise bislang widerstandsfähig gezeigt. Dies verstehen wir als Bestätigung unserer strategischen und vertrieblichen Ausrichtung.

Die erreichte Marktposition wird durch Markt- und Kundentrends sowie die Digitalisierung immer stärker herausgefordert. So gilt es, in der heutigen Zeit schneller und zielgerichteter auf veränderte Kundenanforderungen zu reagieren und diese bestmöglich zu antizipieren. Darüber hinaus muss die Deka-Gruppe Marktveränderungen begegnen: Negativzinsumfeld, steigender Margen- und Wettbewerbsdruck, Digitalisierung und eine weiterhin hohe Regulierung erfordern intelligente und innovative Lösungen. Dies wird nur möglich sein, wenn die Deka-Gruppe sich noch mehr am Kundennutzen ausrichtet und die Stärken ihrer Mitarbeiter voll ausschöpft.

Dazu wurde die Managementagenda 2025 weiterentwickelt. Das bisherige Programm DekaPro wurde in die Agenda überführt.

Zielsetzung der Managementagenda ist es bis 2025 die Position der Deka als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter auszubauen.

Die strategischen Stoßrichtungen sind:

- *Kunde & Vertrieb*: Um dem steigenden Wettbewerb zu begegnen, wird sich die Deka E2E (End to End) kundenorientiert aufstellen und den Vertrieb an veränderten Zielkundenbedürfnissen ausrichten.
- *Produkte & Lösungen*: Als aktiver Asset Manager ergänzt durch passiv gemanagte Produkte entlang des integrierten Geschäftsmodells (Asset Management und Bank) wird die Deka weiterhin messbaren Nutzen für die Kunden stiften.
- *Nachhaltigkeit*: Nachhaltigkeit wird als ein zentraler Eckpfeiler im Geschäftsmodell etabliert.
- *Digitalisierung*: Digitalisierung ist ein wesentliches Element für die Besetzung der Kundenschnittstelle aber auch für die Transformation ganzer Geschäftsmodelle. Dazu zählt die Entwicklung wettbewerbsfähiger Produkte, die E2E-Optimierung von Prozessen sowie die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber.
- *Organisation & Innovation*: Um flexibler und schneller auf sich ändernde Markt- und Kundenanforderungen reagieren zu können, wird sich die Deka-Gruppe zu einer modernen und veränderungsfähigen Organisation weiterentwickeln.

Aus den strategischen Stoßrichtungen hat die Deka fünf Handlungsfelder zur Zielerreichung für die Managementagenda bis 2025 definiert und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt:

- Zielkundenorientierter Vertrieb
- Leistungsstarkes Produkt- und Serviceangebot
- Wachstum durch Nachhaltigkeit
- Digitalisierung und zukunftsfähige IT-Architektur
- Moderne Organisation, Prozessorientierung und Innovation

Nachhaltige Unternehmensführung

Im Mittelpunkt der Umsetzung der Geschäftsstrategie 2020 zur nachhaltigen Unternehmensführung stand im ersten Halbjahr 2020 der Ausbau der wertpapierbasierten Produktpalette sowohl im Geschäft mit den Kunden der Sparkassen als auch mit institutionellen Kunden. Die DekaBank verfügt damit erstmals über nachhaltig aufgesetzte Wertpapierprodukte in allen Produktkategorien. Im Vorgriff auf die Regelungen der MiFID II bezüglich der Geeignetheitsprüfung stellte die DekaBank den Sparkassen bereits einen entsprechenden Umsetzungsbaukasten zur Verfügung.

Die Deka-Gruppe wird von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen weiterhin sehr gut bewertet.

- MSCI (von 2019): AA
- ISS ESG (von 2020): C+ (Prime), Industry Leader
- imug rating (von 2020): positive BB
- Sustainalytics (von 2017): Leader mit 83 Punkten



Siehe auch:
[www.deka.de/
 deka-gruppe/
 nachhaltigkeit](http://www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit)

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wurde der Nachhaltigkeitsbericht 2019 einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, fristgerecht im April 2020 auf der Internetseite <http://www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit> der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

Marktposition und Auszeichnungen

Mit einem Fondsvermögen (Deutscher Fondsverband BVI, Stand 31. Mai 2020) von 123,8 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 13,4 Prozent ist die Deka viertgrößter Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (Deutscher Fondsverband BVI, Stand 31. Mai 2020) von 35,0 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 30,7 Prozent die zweite Position in Deutschland ein. Trotz eines Rückgangs beim Marktvolumen bei Zertifikaten in den ersten drei Monaten 2020 bestätigte die Deka-Gruppe die Marktführerschaft im Gesamtmarkt für derivative Wertpapiere in Deutschland. Der Marktanteil betrug 23,3 Prozent.

Die Deka hat zahlreiche Auszeichnungen bei den Euro FundAwards 2020 gewonnen. Auch dieses Jahr sind wieder Fonds aller Anlageklassen dabei: Awards gingen sowohl an Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds sowie an ETFs. Bei der Preisverleihung des Capital-Fonds-Kompass 2020 am 19. Februar in Frankfurt am Main wurde die Deka zum achten Mal mit fünf Sternen ausgezeichnet. Bewertet wurden die Fondsanbieter in den Kategorien Fondsqualität, Service, Management und Produktpalette.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	16
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder	20
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	27
Personalbericht	28

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mit dem Coronavirus geriet die Weltwirtschaft außergewöhnlich schnell in eine historisch tiefe Rezession. Die Lockdown-Maßnahmen der Regierungen wirkten sich dabei deutlich auf alle Sektoren der Volkswirtschaften und alle Regionen der Welt aus. Das Weltbruttoinlandsprodukt ist in der ersten Jahreshälfte um 7,6 Prozent gegenüber dem Stand Ende 2019 geschrumpft. Im Gesamtjahr 2019 betrug der Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts noch 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Geld- und Finanzpolitik stemmte sich mit massiven expansiven Maßnahmen gegen diese Rezession. Die konjunkturelle Erholung ist bereits auf dem Weg. Der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Aktivität in den Industrieländern war im April. In den Industrieländern – mit Ausnahme der USA – hat sich die Infektionsentwicklung entspannt, während in den Emerging Markets, vor allem in Indien und Lateinamerika, im Juni vielfach Höchstwerte bei den Neuinfektionen zu verzeichnen waren.

Die Corona-Pandemie war das dominierende Thema für Konjunktur und Kapitalmärkte. Andere Themen wie die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China sowie die Verhandlungen der Europäischen Union mit dem Vereinigten Königreich über die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen gerieten in den Hintergrund.

Trotz der starken konjunkturellen Auswirkungen der Corona-Pandemie blieb der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland sowie im übrigen Euroraum in den ersten Monaten des Jahres 2020 überschaubar. Unternehmen mit stark eingeschränktem Geschäftsbetrieb nutzten beispielsweise Kurzarbeiterregelungen um Entlassungen zu vermeiden. Dies dürfte auch dazu beigetragen haben, dass sich die Löhne bis in das Frühjahr relativ stetig entwickelten. Vor allem aufgrund des stark gesunkenen Ölpreises ging die Inflation im Euroraum auf annähernd null zurück, während der Preisauftrieb in anderen Bereichen als bei Energiegütern nur wenig nachgab. Entsprechend erholten sich verschiedene Indikatoren für die Inflationserwartungen auch relativ schnell vom Corona-Schock, liegen aber nach wie vor mehrheitlich unter den Niveaus vom Jahresanfang. Sie erhärten damit den bereits vor dem Corona-Ausbruch herrschenden Eindruck, dass die Europäische Zentralbank (EZB) noch für lange Zeit eine sehr expansive Geldpolitik betreiben wird, um ihrem Inflationsziel näherzukommen.

Im Zuge der sich abschwächenden Weltwirtschaft haben die großen Notenbanken bereits in der zweiten Jahreshälfte 2019 begonnen, ihre Geldpolitik wieder zu lockern. So senkte die US-amerikanische Federal Reserve (Fed) ihre Leitzinsen in mehreren Schritten und die EZB nahm ihre Nettoanleihekäufe in geringem Umfang wieder auf. Zu Jahresbeginn schien diese Anpassung der Geldpolitik abgeschlossen, doch stellte die weltweite Verbreitung des Coronavirus die Notenbanken vor neue große Herausforderungen. Diese konzentrierten sich darauf, die Marktliquidität aufrechtzuerhalten und so der extremen Risikoaversion vieler Marktteilnehmer entgegenzuwirken. Das bevorzugte Mittel hierfür war der umfangreiche Ankauf von Staatsanleihen. Nachdem sich die Finanzmärkte stabilisiert hatten, richtete sich der Fokus der Zentralbanken zunehmend auf die Unterstützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft. Während die EZB hierfür auf etablierte Instrumente zurückgreifen konnte, beispielsweise ihre gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (targeted longer-term refinancing operations, TLTRO-III), musste die Fed ihre geldpolitischen Instrumentarien erweitern. Sie folgte dabei dem Beispiel anderer Zentralbanken, indem sie ebenfalls Unternehmensanleihen kaufte und für Banken gezielte Anreize zur Kreditvergabe schuf.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management

Zu Beginn des Jahres erreichten der MSCI World Index und die Aktienindizes zahlreicher Industrieländer neue historische Höchststände. Auftrieb erhielten sie zum einen durch eine zunehmende Konjunkturzuversicht. Die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China schienen nachzulassen und stabile Wachstumsdaten aus den USA deuteten darauf hin, dass sich der globale Aufschwung noch längere Zeit fortsetzen würde. Zum anderen verfestigte sich der Eindruck, dass die Notenbanken der großen Volkswirtschaften angesichts niedriger Inflationsraten auf absehbare Zeit an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten werden, was die relative Attraktivität von Aktien erhöhte. In diesem Umfeld stiegen die Renditen von Bundesanleihen nur geringfügig an, blieben aber bis in die längeren Laufzeitbereiche negativ. Die vermeintlich günstigen Konjunkturaussichten und der hohe Anlagedruck spiegelten sich in engen Risikoprämien sowohl von Unternehmensanleihen als auch von Staatsanleihen europäischer Peripherieländer wie Italien und Spanien wider.

Die Einschätzung der Kapitalmarktteilnehmer änderte sich jedoch schlagartig ab Mitte Februar, als das Coronavirus auch Europa und die USA erreichte. Die Gewinnerwartungen der Unternehmen wurden obsolet, und eine abrupte Zunahme der Risikoaversion führte zu einer deutlichen Korrektur an den Aktienmärkten. Unternehmensanleihen litten unter der Sorge vor Ausfällen und weit verbreiteten Rating-Herabstufungen. Im Gegenzug profitierten Bundesanleihen und US-Treasuries nur kurzzeitig von ihrem Status als „sichere Häfen“. Die Aussicht auf eine stark steigende Staatsverschuldung führte zu einem Aufwärtsdruck auf die Renditen, dem die Zentralbanken bislang aber mit ihrer stark expansiven Geldpolitik entgegenwirken. Staatsanleihen der Peripherieländer wurden nicht nur von den Anleihekäufen der EZB, sondern auch von dem durch die EU-Kommission vorgeschlagenen Erholungs-Fonds, der die finanziell schwächeren Mitgliedsstaaten entlasten soll, unterstützt. Dem Fonds fehlte aber zur Jahresmitte noch die Zustimmung der nationalen Regierungen respektive Parlamente.

Vor dem Hintergrund der äußerst umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Überwindung der Corona-Krise erholten sich die Kurse an den Finanzmärkten. Zur Jahresmitte notierten die europäischen Aktien- und Unternehmensanleihemärkte aber noch unter den Niveaus vom Jahresanfang.

Die Marktentwicklung im bisherigen Jahresverlauf 2020 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das gesamte Nettovermögen sank in den ersten fünf Monaten 2020 um drei Prozent auf 3.280,6 Mrd. Euro. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 31. Mai 2020 auf 1.037,4 Mrd. Euro (Ende 2019: 1.115,7 Mrd. Euro), während das Nettovermögen offener Spezialfonds bei 1.842,0 Mrd. Euro lag (Ende 2019: 1.875,0 Mrd. Euro). Das Nettomittel-aufkommen der offenen Publikumsfonds blieb mit –5,2 Mrd. Euro weit hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert (–1,4 Mrd. Euro) zurück. Insbesondere Aktienfonds trugen mit –7,7 Mrd. Euro zu diesem Rückgang bei (vergleichbares Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro). Demgegenüber entwickelte sich die Nachfrage nach offenen Immobilien-Publikumsfonds von Januar bis Mai 2020 mit einem Nettoabsatz von 4,6 Mrd. Euro weiterhin positiv nach 5,0 Mrd. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 29,4 Mrd. Euro auf hohem Niveau, jedoch hinter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (33,8 Mrd. Euro).

Immobilienfonds zeichnen sich im aktuellen Zinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds sind allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzt das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften sind. Von der Corona-Pandemie bleiben auch die Immobilienmärkte nicht verschont. Während sich die Büromärkte in einem vergleichsweise robusten Zustand mit überwiegend niedrigen Leerständen befinden, leiden Einzelhandel und Hotelgewerbe stärker unter den Auswirkungen der Pandemie wie beispielsweise der vorübergehenden Schließung der Läden und den Reisebeschränkungen. Der Logistikmarkt dagegen profitiert vom verstärkten Trend zum Online-Handel und vom kurzfristig gestiegenen Flächenbedarf bestimmter Branchen wie zum Beispiel dem Lebensmittelhandel. Am Investmentmarkt kommt es allgemein zu Verzögerungen, Nachverhandlungen oder Absagen geplanter Transaktionen. Das globale Transaktionsvolumen bewegte sich im ersten Halbjahr 2020 deutlich unter dem Vorjahreswert.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Trotz der raschen Lockerung der Geldpolitik nach der globalen Ausbreitung des Coronavirus stiegen die Geldmarktzinssätze am Euromarkt (EURIBOR-Fixings) in den Monaten März und April zunächst. Hierzu dürfte neben dem als höher wahrgenommenen Kontrahentenrisiko auch die vermehrte Emission kurzlaufender Staatsschuldtitel beigetragen haben. Bis zur Jahresmitte hat die EZB aber mit ihrer umfangreichen Liquiditätsversorgung und der Ausweitung notenbankfähiger Sicherheiten dazu beigetragen, dass die Verwerfungen am Geldmarkt weitgehend abgenommen haben.

Unternehmensanleihen haben sich schnell von der starken Spreadausweitung erholt. Um die angespannte Liquiditätslage aufgrund fehlender Cashflows zu verbessern, haben Firmen weltweit im ersten Halbjahr 2020 Neuemissionen in außergewöhnlich hohem Umfang begeben. Diese Neuemissionen wurden mit attraktiven Prämien ausgestattet, sodass sie auf eine sehr hohe Nachfrage bei den Investoren gestoßen sind. Auch wenn die massiven Kaufprogramme der EZB den Anleihemarkt unterstützt haben, führte das hohe Neuemissionsvolumen jedoch auch dazu, dass die Risikoaufschläge bestehender Anleihen im Vergleich zum Jahresanfang noch auf erhöhtem Niveau lagen. Pfandbriefe konnten sich ebenfalls zügig von der Spreadausweitung erholen, da auch hier die EZB den Markt stark begünstigte. Der Sekundärmarkt für Pfandbriefe wurde ebenfalls zunehmend illiquide, da Kreditinstitute im Rahmen des TLTRO-III-Tenders den Großteil ihrer Neuemissionen als Sicherheiten bei der EZB hinterlegten.

Der durch die Corona-Pandemie verursachte deutliche Rückgang des Wirtschaftswachstums und die expansive Geldpolitik der Zentralnotenbanken belasteten weiterhin das Kapitalmarktgeschäft. Die im Markt erzielbaren Margen im Kommissionshandel waren erwartungsgemäß unter Druck, während die hohe Marktvolatilität zu einem leicht höheren Volumen führte. Der Absatz strukturierter Emissionen und das Fremdemissionsgeschäft entwickelte sich positiv im ersten Halbjahr 2020.

In den ersten sechs Monaten 2020 dominierte die Corona-Pandemie das Marktgeschehen im Finanzierungsgeschäft. Während zu Jahresbeginn der Wettbewerbsdruck auf Margen bei gefragten risikoarmen Assets über alle Assetklassen angehalten hat, sind seit Anfang März die Geschäftsaktivitäten durch die Pandemie insbesondere bei Transportmittelfinanzierungen deutlich zurückgegangen. Für das Immobilienfinanzierungsgeschäft ist die Anzahl an Geschäftsoportunitäten im ersten Halbjahr 2020 aufgrund des Corona-bedingten, drastischen Rückgangs des Investmentvolumens und der Anzahl durchgeführter An- und Verkäufe, stark gesunken. Auf Grund fehlender Liquidität im Bankenmarkt in einigen Regionen konnten die Konditionen jedoch stabil gehalten werden.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die regulatorischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2019 nur unwesentlich geändert. Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2020 Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Die Umsetzung der dargestellten Themen ist mit erheblichen Kosten und großem Einsatz von Ressourcen verbunden. Es handelt sich dabei um die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen.

Im Zuge der Corona-Krise wurden von den Aufsichtsbehörden und Regulatoren zahlreiche zum Teil temporäre Erleichterungen erlassen. Dargestellt sind im Folgenden die für die DekaBank potenziell wesentlichen Erleichterungen, die aber nicht alle angewendet wurden:

- Die EZB hat den von ihr beaufsichtigten Instituten zugestanden, den Kapitalerhaltungspuffer und die P2G (Pillar 2 Guidance) sowie die LCR vorübergehend zu unterschreiten. Die DekaBank nimmt diese Erleichterung derzeit nicht in Anspruch und hat die für die Kapital- und Liquiditätssteuerung relevanten internen Schwellenwerte nicht angepasst.
- Die EZB hat die Kapitalanforderungen für Marktpreisrisiken im Zusammenhang mit Marktvolatilitäten vorübergehend gesenkt.
- Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat bekannt gegeben, dass der antizyklische Kapitalpuffer auf null Prozent gesenkt wird. Somit kommt die zuvor für Juli 2020 beschlossene Erhöhung auf 0,25 Prozent nicht zur Anwendung.
- Die European Banking Authority (EBA) hat unter anderem vorgesehen, dass Kapitalabzüge zur vorsichtigen Bewertung von zum Fair Value bewerteten Positionen vorerst bis Ende 2020 niedriger angesetzt werden können.
- Die EZB hat eine für Ende des Jahres vorgesehene Anpassung vorgezogen, nach der P2R (Pillar 2 Requirement) nicht mehr vollständig als hartes Kernkapital vorzuhalten ist. Diese Regelung kann dauerhaft genutzt werden, sofern zusätzliches Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (Tier2) in erforderlicher Höhe vorhanden sind.
- In der europäischen Gesetzgebung wurde die CRR geändert (CRR Quick Fix). Hierin ist festgelegt, dass Banken ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital kurzfristig um Effekte aus einer erhöhten Risikovorsorge korrigieren können; außerdem können unter anderem Erleichterungen bei der Bewertung von nicht realisierten Verlusten aus öffentlichen Schuldtiteln und bei Kapitalabzug von aktivierter Software genutzt werden. Nach aktuellem Stand ergeben sich aus den Erleichterungen des CRR Quick Fix für die DekaBank keine maßgeblichen Entlastungen.

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II, CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) wurde im Juni 2019 veröffentlicht. Mit der Überarbeitung der CRR werden vor allem die Vorschläge des Baseler Ausschusses (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio, LR), zur strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR), zum Standardansatz für Kontrahentenrisiken (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk Exposure, SA-CCR), die überarbeiteten Vorgaben zu Großkrediten, zum Handelsbuch sowie zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten umgesetzt. Erstanwendungszeitpunkt für die genannten Regelungen ist grundsätzlich Juni 2021.

Die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) enthält geänderte Regelungen zur Ermittlung des Marktrisikos. Am 14. Januar 2019 hat der Baseler Ausschuss den finalen Standard mit leicht reduzierten Risikogewichten im Standardansatz im Vergleich zum Baseler Standard von 2016 veröffentlicht, was den Anstieg der risikogewichteten Aktiva (Risk Weighted Assets, RWA) tendenziell reduziert. Die EU-Kommission hat Mitte Dezember 2019 die finale delegierte Rechtsverordnung verabschiedet und die Änderungen im Standardansatz durch den Baseler Standard aus 2019 in die CRR II integriert. Der Beginn der Meldeverpflichtung für den FRTB-Standardansatz wurde auf voraussichtlich September 2021 verschoben. Die Eigenkapitalunterlegung beginnt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalisierten Regelwerk von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hatte die Erstanwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen und zwischenzeitlich auf den 1. Januar 2023 verschoben. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2023 50 Prozent beträgt und im Jahr 2028 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz an. Für die allgemeinen Komponenten des Zinsänderungs- und des Aktienrisikos wird das aktuelle interne Modell für Marktpreisrisiken genutzt. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung dazu wurden, ebenfalls mit Erstanwendung ab 2023, neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA-Risiko und das operationelle Risiko verabschiedet, die ebenfalls zu einem RWA-Anstieg führen könnten. Ein Gesetzesentwurf für die Umsetzung auf Ebene der EU liegt derzeit noch nicht vor.

Parallel zur EU-Bankenverordnung hat sich der EU-Rat auf Änderungen an der EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD II) und an der Verordnung zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRMR II) verständigt und diese im Juni 2019 veröffentlicht. Dabei geht es vor allem um die Überführung internationaler Standards zur Verlustabsorptionsfähigkeit in europäisches Recht (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC) und deren Harmonisierung mit den Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities, MREL). In diesem Rahmen verständigten sich die Trilog-Verhandlungspartner auf eine Altbestandsregelung für vor der Gesetzesänderung begebene MREL-fähige Verbindlichkeiten bis zu deren Laufzeitende. Da der einheitliche europäische Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) auf die Deka-Gruppe Anwendung findet, wurden auch im Berichtsjahr die Arbeiten an einem Abwicklungsplan für die Deka-Gruppe unterstützt, der schließlich Basis für die Festlegung der MREL ist.

Im März 2018 veröffentlichte die EZB eine Ergänzung zum EZB-Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten. In diesem konkretisiert sie ihre Erwartungen an die Höhe der aufsichtlichen Risikovorsorge für alle Kredite, die nach dem 1. April 2018 neu als Non-Performing Exposures (NPE) eingestuft werden. Die formulierten Erwartungen sind Grundlage für einen jährlich stattfindenden aufsichtlichen Dialog. Konkret ist eine vollständige Risikodeckung unbesicherter (besicherter) NPE nach zwei (sieben) Jahren ab NPE-Klassifizierung vorgesehen. Im Falle einer Unterdeckung sind die Banken gehalten, entweder einen Abzug vom harten Kernkapital auf Eigeninitiative vorzunehmen oder die Risikovorsorgelücke gegenüber der Aufsicht hinreichend zu begründen. Wird die Begründung von der EZB nicht akzeptiert, kann dies höhere Kapitalanforderungen zur Folge haben. Die am 25. April 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlichte und damit in Kraft getretene Änderung der CRR im Hinblick auf die Mindestdeckung notleidender Risikopositionen sieht einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen. Daraufhin hat die EZB im August 2019 die Ergänzung zum Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten hinsichtlich der Mindestdeckungsquoten angepasst und das Zusammenspiel zwischen EZB-Leitlinien und CRR bezüglich der Anwendungsfälle klar definiert. Unberührt von den Anpassungen sind sowohl der Zeitplan als auch die Möglichkeit, das Abweichen der tatsächlichen Risikovorsorge von der Mindestdeckung notleidender Risikopositionen zu begründen. Durch die am 27. Juni 2020 in Kraft getretenen Änderungen der CRR (CRR Quick Fix) zur Milderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Banken ist für öffentlich garantierte NPE eine bevorzugte Behandlung hinsichtlich der Mindestverlustabdeckung erlaubt, die erst im achten Jahr ab NPE-Klassifizierung erreicht werden muss.

Steuerpolitische Entwicklungen

In der Sitzung vom 13. März 2018 hat der Europäische Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) eine politische Einigung über die geplante Anzeigepflicht für grenzüberschreitende Gestaltungsmodelle erzielt. Die diesbezügliche EU-Amtshilferichtlinie 2011/16/EU (DAC-6-Richtlinie) trat zum 25. Juni 2018 in Kraft. Danach sollen Intermediäre und Steuerpflichtige (darunter fallen auch Banken sowie Kapitalverwaltungsgesellschaften) verpflichtet werden, Informationen über bestimmte grenzüberschreitende Gestaltungen an die Finanzbehörden zu melden. Erste Meldungen sind ab dem 1. Juli 2020 vorzunehmen. Gestaltungen, die vor dem 1. Juli 2020 sowie nach dem 24. Juni 2018 durchgeführt wurden, müssen bis spätestens zum 31. August 2020 gemeldet werden. Im vierten Quartal 2019 wurde mit der Umsetzung begonnen, welche planmäßig bis zum 30. Juni 2020 abgeschlossen wurde. Mit der Veröffentlichung eines erläuternden Schreibens des Bundesministeriums der Finanzen (BMF), das voraussichtlich auch eine sogenannte White-List mit als unbedenklich qualifizierten Produkten und Dienstleistungen enthält, wird im dritten Quartal 2020 gerechnet.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Corona-Pandemie und die dadurch ausgelösten Belastungen für Wirtschaft, Konjunktur und Kapitalmärkte haben auch den Geschäftsverlauf in der Deka-Gruppe im ersten Halbjahr 2020 beeinflusst. Im März hat die Deka den Geschäftsbetrieb und ihre Steuerungsprozesse unverzüglich an die Lage angepasst. Der Krisenstab hat in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zum Höhepunkt der Krise zeitweise täglich die aktuelle Lage mit Blick auf wesentliche Betriebsprozesse bewertet und bereichsübergreifende Maßnahmen abgeleitet. Der Geschäftsbetrieb der Deka war somit jederzeit voll leistungsfähig. Frequenz und Umfang des Reportings an den Vorstand zur Geschäftsentwicklung, zur Betriebssteuerung und zu wesentlichen Geschäftsprozessen wurden erhöht. Auch Vorstandssitzungen und Senior Management Gremien zur Lagebewertung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen fanden deutlich häufiger statt. Mit einem frühzeitigen und aktiven Risikomanagement trug die Deka dem Krisenverlauf Rechnung, sowohl bezüglich der Markt- und Adressrisiken im Bankgeschäft, als auch mit Blick auf das Fondsmanagement der Treuhandvermögen der Kunden. Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden hat die Deka weiter intensiviert und auf digitale Formate umgestellt.

Angesichts der Rahmenbedingungen ist die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2020 zufriedenstellend verlaufen, wenngleich das Wirtschaftliche Ergebnis mit 162,5 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (223,1 Mio. Euro) lag. Gründe dafür waren eine höhere Risikovorsorge vor allem für den von der Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittelsektor und eine Erhöhung der pauschalen Vorsorge.

Die Erträge im ersten Halbjahr 2020 beliefen sich auf 757,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 771,4 Mio. Euro). Der Rückgang von 1,8 Prozent ist in erster Linie auf die höhere Risikovorsorge zurückzuführen. Ohne die Risikovorsorge lagen die Erträge über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Mit 76 Prozent ist das Provisionsergebnis die wesentliche Ertragskomponente.

Die Aufwendungen in Höhe von 595,5 Mio. Euro lagen um 8,6 Prozent über denen des ersten Halbjahres 2019 (548,3 Mio. Euro). Dies ist vor allem auf die höhere Bankenabgabe, gestiegene Beiträge zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie Restrukturierungsaufwendungen zurückzuführen, die im Rahmen der strategischen Kosteninitiative angefallen sind. Die Personal- und Sachaufwendungen erhöhten sich moderat im Rahmen der Erwartungen.

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2020 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 14,5 Mrd. Euro und konnte damit den Absatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert (6,7 Mrd. Euro) deutlich übertreffen.

Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden konnte gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 2,5 Mrd. Euro auf 6,9 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Fondsabsatz erhöhte sich von 1,6 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro. Dabei hatten im Berichtszeitraum insbesondere Aktienfonds (2,5 Mrd. Euro), Immobilienfonds (1,6 Mrd. Euro) und Mischfonds (0,7 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 2,3 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 2,8 Mrd. Euro).

Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete mit einer Nettovertriebsleistung von 7,5 Mrd. Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2,3 Mrd. Euro) einen starken Anstieg. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf das institutionelle Fondsgeschäft mit einer Nettovertriebsleistung von 6,1 Mrd. Euro zurückzuführen (1. Halbjahr 2019: 1,5 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden im Berichtszeitraum Zertifikate in Höhe von 1,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 0,8 Mrd. Euro) abgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2020 haben Anleger insgesamt rund 356.000 (1. Halbjahr 2019: rund 200.000) neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen. Damit verwaltet die Deka insgesamt knapp 5,5 Millionen Verträge.

Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Nettovertriebsleistung	14.470	6.703
nach Kundensegment		
Retailkunden	6.923	4.434
Institutionelle Kunden	7.547	2.269
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und fondsbasierendes Vermögensmanagement	4.558	1.238
Spezialfonds und Mandate	5.645	2.201
Zertifikate	3.711	3.565
ETFs	556	-302

Trotz der deutlich positiven Vertriebsleistung von über 14 Mrd. Euro sanken die Total Assets gegenüber dem Jahresende 2019 um 3,7 Mrd. Euro auf 309,8 Mrd. Euro. Gründe dafür sind eine krisenbedingt negative Wertentwicklung (-14,0 Mrd. Euro), Ausschüttungen an die Anleger (-1,9 Mrd. Euro) sowie Fälligkeiten bei Zertifikaten (-2,1 Mrd. Euro).

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 2)

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Total Assets	309.759	313.412	-3.653	-1,2%
nach Kundensegment				
Retailkunden	155.215	158.749	-3.534	-2,2%
Institutionelle Kunden	154.544	154.662	-118	-0,1%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und fondsbasierendes Vermögensmanagement	150.668	154.347	-3.679	-2,4%
Spezialfonds und Mandate	128.547	127.360	1.187	0,9%
Zertifikate	22.218	22.670	-452	-2,0%
ETFs	8.326	9.035	-709	-7,8%



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung im
ersten Halbjahr
2020:
Seite 35 ff.

Die harte Kernkapitalquote belief sich zur Jahresmitte 2020 auf 13,0 Prozent. Damit ist sie vor allem aufgrund der Corona-Krise gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,2 Prozentpunkte gesunken. Das harte Kernkapital lag bei 4.481 Mio. Euro (Ende 2019: 4.579 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen höheren Wertberichtigungsfehlbetrag sowie die Neutralisierung von Bewertungseffekten aus eigenen Emissionen aus dem Geschäftsjahr 2019 zurückzuführen. Demgegenüber steht ein positiver Effekt aus der Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2019.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen gegenüber dem Vorjahresendwert (32.229 Mio. Euro) um 7,0 Prozent auf 34.489 Mio. Euro. Der Anstieg beim Marktrisiko um 984 Mio. Euro auf 10.254 Mio. Euro beruht im Wesentlichen auf deutlich höheren allgemeinen Marktrisiken infolge von höheren Volatilitäten und Spreadrisiken im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Insbesondere Ratingverschlechterungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise führten zu einem Anstieg des Adressenrisikos um 1.005 Mio. Euro auf 20.153 Mio. Euro. Das operationelle Risiko erhöhte sich um 204 Mio. Euro auf 3.447 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 635 Mio. Euro (Ende 2019: 570 Mio. Euro).

Die Leverage Ratio (fully loaded) sank zur Jahresmitte 2020 gegenüber dem Jahresresultimo 2019 um 0,4 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent. Ab Juni 2021 ist eine Mindestquote von 3,0 Prozent einzuhalten.

Europäische Banken müssen ein Mindestvolumen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL-fähige Verbindlichkeiten) vorhalten, um im Falle einer Abwicklung ausreichend Verlustdeckung und Rekapitalisierung zu haben. Der bilanzbasierte Ansatz umfasst die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten, welche ins Verhältnis gesetzt werden zu der Summe aus Eigenmitteln und Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds, TLOF). Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote auf 19,9 Prozent (Ende 2019: 22,0 Prozent).



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung im
ersten Halbjahr
2020:
Seite 38 ff.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der LCR über das erste Halbjahr 2020 durchgehend auskömmlich. Die LCR betrug zur Jahresmitte 149,2 Prozent (Vorjahresresultimo: 170,6 Prozent) und lag damit oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zur Jahresmitte 2020 insgesamt nicht auf kritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (81,8 Prozent) zeigte gegenüber dem Vorjahresresultimo (63,9 Prozent) einen signifikanten Anstieg, der vorwiegend auf die Entwicklung des Marktpreis-, des Adressen- und des Geschäftsrisikos infolge der Auswirkungen der Corona-Krise zurückgeht. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 64,2 Prozent deutlich über dem Jahresende 2019 (50,7 Prozent).

Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2020 auf 162,5 Mio. Euro. Damit lag es aufgrund der höheren Risikovorsorge und der Erhöhung der pauschalen Vorsorge unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2019 (223,1 Mio. Euro). Die Erträge sanken um 1,8 Prozent auf 757,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 771,4 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen mit 595,5 Mio. Euro um 8,6 Prozent über denen im ersten Halbjahr 2019 (548,3 Mio. Euro).

Das Zinsergebnis in Höhe von 96,6 Mio. Euro lag auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2019 (97,5 Mio. Euro). Wesentliche Bestandteile des Zinsergebnisses sind der Ergebnisbeitrag der Spezial- und Immobilienfinanzierungen des Geschäftsfelds Finanzierungen sowie der Ergebnisbeitrag der strategischen Anlagen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt.

Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft erhöhte sich im ersten Halbjahr 2020 vor allem infolge des in der Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittelsektors auf –68,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –11,4 Mio. Euro). Dabei entfielen auf das Kreditgeschäft –67,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –10,0 Mio. Euro) und auf Wertpapiere –1,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –1,5 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 576,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 591,4 Mio. Euro) und machte damit 76 Prozent der Erträge aus. Die Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft blieben im Wesentlichen aufgrund der Zuführung von Rückstellungen für Garantieprodukte moderat unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch die Provisionen aus dem Bankgeschäft verfehlten leicht das Ergebnis des ersten Halbjahres 2019. Die Provisionen aus dem Depotgeschäft übertrafen dagegen insbesondere aufgrund gestiegener Transaktionsgebühren das entsprechende Vorjahresniveau.

Das Finanzergebnis summierte sich auf 178,0 Mio. Euro und lag damit deutlich über dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2019 (148,0 Mio. Euro). Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände sowie das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen verbesserte sich von 120,9 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2019 auf 152,2 Mio. Euro. Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert stark gestiegen war. Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen verzeichnete einen Ergebnisbeitrag, der unter dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2019 blieb.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen belief sich auf 25,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 27,2 Mio. Euro). Wesentliche Gründe für die Entwicklung im ersten Halbjahr 2020 waren ein positives Ergebnis aus eigenen Emissionen sowie sonstige Eigenbonitätseffekte, denen negative Bewertungsergebnisse bei Wertpapierbeständen im Zuge der Spreadentwicklung entgegenstanden. Der pauschalen Vorsorge zur Abdeckung potenzieller Risiken wurden 50,0 Mio. Euro zugeführt (1. Halbjahr 2019: 0,0 Mio. Euro). Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug –24,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –54,1 Mio. Euro). Negativ wirkten sich versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von –19,2 Mio. Euro aus. Der positive Effekt aus dem Anstieg des Rechnungszinses auf 1,25 Prozent (Ende 2019: 1,10 Prozent) wurde durch den marktbedingten Rückgang der Planvermögen überkompensiert. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von –57,4 Mio. Euro angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden. Dahingegen werden sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst.

Der Personalaufwand stieg leicht im Rahmen der Erwartungen auf 276,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 269,1 Mio. Euro), vor allem aufgrund tariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen erhöhte sich moderat gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 (218,9 Mio. Euro) auf 224,8 Mio. Euro. Dies resultierte insbesondere aus höheren Beratungsaufwendungen (im Wesentlichen für Projekte) und höheren Aufwendungen für EDV und Maschinen. Dagegen stehen unter anderem gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum gesunkene Aufwendungen für Personalbeschaffung/Leiharbeitskräfte, Porto/Telefon und Büromaterial sowie Reisekosten. Die Abschreibungen lagen mit 28,0 Mio. Euro leicht über dem entsprechenden Vorjahreswert (26,4 Mio. Euro).

Der Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich auf 20,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 17,2 Mio. Euro). Die Bankenabgabe lag mit 52,4 Mio. Euro um 12,0 Mio. Euro über dem Vergleichswert (40,4 Mio. Euro).

Im ersten Halbjahr 2020 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 21,5 Mio. Euro an. Diese resultierten primär aus der strategischen Kosteninitiative, in deren Fokus Optimierungs- und Konsolidierungsinitiativen zur nachhaltigen Reduktion der operativen Personal- und Sachaufwendungen stehen. Der Vergleichswert von 2,7 Mio. Euro enthielt Aufwendungen im Zusammenhang mit dem strategischen Umbau der Tochtergesellschaft Deka Vermögensmanagement GmbH (DVM) im Geschäftsfeld Wertpapiere.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) – lag mit 69,4 Prozent auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (69,7 Prozent).

Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) belief sich auf 6,6 Prozent (1. Halbjahr 2019: 9,3 Prozent).

Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 3)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinsergebnis	96,6	97,5	-0,9	-0,9%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-68,9	-11,4	-57,5	(< -300%)
Provisionsergebnis	576,7	591,4	-14,7	-2,5%
Finanzergebnis	178,0	148,0	30,0	20,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-24,4	-54,1	29,7	54,9%
Summe Erträge	757,9	771,4	-13,5	-1,8%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	574,0	545,6	28,4	5,2%
Restrukturierungsaufwendungen	21,5	2,7	18,8	(> 300%)
Summe Aufwendungen	595,5	548,3	47,2	8,6%
Wirtschaftliches Ergebnis	162,5	223,1	-60,6	-27,2%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere**

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hat im ersten Halbjahr 2020 aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen im Zuge der Corona-Krise ein Wirtschaftliches Ergebnis von 121,4 Mio. Euro erzielt (1. Halbjahr 2019: 172,0 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung zeigt ein positives Bild und lag mit 8,9 Mrd. Euro deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Trotzdem sind die Total Assets zur Jahresmitte aufgrund marktbedingt negativer Wertentwicklung auf 243,5 Mrd. Euro gesunken (Ende 2019: 248,5 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere summierte sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 8,9 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 1,2 Mrd. Euro). Trotz der herausfordernden Bedingungen hat sich sowohl das Geschäft mit Retailkunden als auch mit institutionellen Kunden besser entwickelt als im Vorjahr. Die Nettovertriebsleistung der Wertpapier-Publikumsfonds zusammen mit dem Fondsbasierten Vermögensmanagement lag bei 2,8 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: -0,4 Mrd. Euro). Der Absatz von Aktien-, Renten- und Mischfonds verbesserte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 signifikant. ETFs konnten mit einer Nettovertriebsleistung von insgesamt 0,6 Mrd. Euro die Vorjahreswerte sowohl bei ETF-Aktien- als auch bei ETF-Rentenfonds übertreffen.

Die auf Spezialfonds und Mandate (inklusive Masterfonds) entfallende Nettovertriebsleistung stieg auf 5,5 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 1,9 Mrd. Euro). Dabei entwickelten sich vor allem Wertpapier-Spezialfonds und Masterfonds im Vergleich zum Vorjahreszeitraum positiv.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 4)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Nettovertriebsleistung	8.882	1.228
nach Kundensegment		
Retailkunden	3.011	127
Institutionelle Kunden	5.871	1.101
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	2.824	-369
ETFs	556	-302
Spezialfonds und Mandate	5.503	1.899

Die Total Assets des Geschäftsfelds blieben trotz des positiven Absatzes aufgrund der Marktentwicklung zum Ende des ersten Halbjahres 2020 mit 243,5 Mrd. Euro um 5,0 Mrd. Euro hinter dem Wert zum Jahresultimo 2019 zurück.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Total Assets	243.519	248.520	-5.001	-2,0%
nach Kundensegment				
Retailkunden	108.847	113.336	-4.489	-4,0%
Institutionelle Kunden	134.672	135.184	-512	-0,4%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	115.315	120.561	-5.246	-4,4%
davon Aktienfonds	35.637	38.204	-2.567	-6,7%
davon Rentenfonds	28.243	30.031	-1.788	-6,0%
davon Mischfonds	17.150	17.580	-430	-2,4%
ETFs	8.326	9.035	-709	-7,8%
Spezialfonds und Mandate	119.878	118.924	954	0,8%

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 121,4 Mio. Euro marktbedingt unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (172,0 Mio. Euro). Dies ist vorrangig auf das gesunkene Provisionsergebnis aufgrund der marktbedingt erforderlichen Zuführung von Rückstellungen für Garantieprodukte zurückzuführen. Die Aufwendungen lagen mit 174,0 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 185,7 Mio. Euro.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 6)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Provisionsergebnis	314,4	347,3	-32,9	-9,5%
Übriges Ergebnis	-3,6	12,3	-15,9	-129,3%
Summe Erträge	310,8	359,5	-48,7	-13,5%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	173,7	183,0	-9,3	-5,1%
Restrukturierungsaufwendungen	0,3	2,7	-2,4	-88,9%
Summe Aufwendungen	174,0	185,7	-11,7	-6,3%
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	136,8	173,8	-37,0	-21,3%
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-15,4	-1,9	-13,5	(< -300%)
Wirtschaftliches Ergebnis	121,4	172,0	-50,6	-29,4%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien übertraf mit 52,8 Mio. Euro den Halbjahreswert 2019 (44,7 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung blieb trotz der aktuellen Lage gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 stabil. Die Total Assets beliefen sich bei solider Wertentwicklung auf 44,0 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung lag gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum nahezu unverändert bei 1,9 Mrd. Euro. Wie in den Vorjahren wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. So kann der Mittelzufluss in die Produkte auch angesichts großer Nachfrage effizient gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck in Anbetracht der unverändert hohen Immobilienpreise.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen 92 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt waren erneut auf Europa fokussierte Produkte wie der Deka-ImmobilienEuropa und der WestInvest InterSelect.

Bei Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten lagen die Netto-Mittelzuflüsse mit 0,1 Mrd. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 7)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Nettovertriebsleistung	1.876	1.910
nach Kundensegment		
Retailkunden	1.609	1.500
Institutionelle Kunden	267	409
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	1.734	1.608
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	142	302

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien legten trotz Ausschüttungen von über 0,6 Mrd. Euro und Corona-Krise im Vergleich zum Jahresende 2019 um 4,3 Prozent auf 44,0 Mrd. Euro zu (Ende 2019: 42,2 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 32,4 Mrd. Euro auf Produkte für Retailkunden. Zum Anstieg der Total Assets trug neben der renditeorientierten Mittelsteuerung auch der Vertriebsstart des global investierenden Retailfonds Deka-ImmobilienMetropolen bei. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,8 Prozent (Ende 2019: 3,3 Prozent).

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe konnte trotz der Auswirkungen der Corona-Krise, wie zum Beispiel Reisebeschränkungen, auf rund 2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 1,1 Mrd. Euro) gesteigert werden. Etwa 92 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 17 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen 4 Verkäufe gegenüberstanden. Die Verkäufe entsprachen rund 8 Prozent des Transaktionsvolumens. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotels.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Total Assets	44.022	42.222	1.800	4,3%
nach Kundensegment				
Retailkunden	32.446	31.078	1.368	4,4%
Institutionelle Kunden	11.576	11.143	433	3,9%
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	35.352	33.786	1.566	4,6%
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	8.669	8.436	233	2,8%

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien lag im ersten Halbjahr 2020 bei 52,8 Mio. Euro nach 44,7 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 resultierte vor allem aus einem höheren Provisionsergebnis, was insbesondere auf über dem Vorjahreswert liegende Provisionen aus Ankaufs- und Baugebühren zurückzuführen ist. Die Aufwendungen zeigten im Halbjahresvergleich einen leichten Anstieg aufgrund höherer Personalaufwendungen infolge eines gewachsenen Immobilienbestands.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 9)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinsergebnis	0,3	-0,2	0,5	225,0%
Provisionsergebnis	125,1	113,9	11,2	9,8%
Finanzergebnis	-1,5	0,8	-2,3	-287,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	0,1	1,0	(> 300%)
Summe Erträge	125,0	114,6	10,4	9,1%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	71,6	69,5	2,1	3,0%
Summe Aufwendungen	71,6	69,5	2,1	3,0%
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	53,4	45,1	8,3	18,5%
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-0,6	-0,3	-0,3	-76,5%
Wirtschaftliches Ergebnis	52,8	44,7	8,1	18,1%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag zum Ende des ersten Halbjahres 2020 bei 17,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 8,8 Mio. Euro). Die Depotanzahl stieg gegenüber dem Jahresende um 92 Tausend auf 4,9 Millionen. Dagegen sanken die Assets under Custody (Verwahrtes Vermögen in Depotbankfunktion) bedingt durch die negative Marktentwicklung im Zuge der Corona-Krise gegenüber dem Jahresende 2019 um 1,6 Prozent auf 216,7 Mrd. Euro. Das Angebot im Digitalen Multikanalmanagement wurde, beispielsweise durch die Bereitstellung der S Invest App oder der Gemeinschaftsdepotfähigkeit im Robo-Advisory-Angebot bevestor, ausgebaut.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Aufgrund der Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2020 ist das Depotvolumen im Digitalen Multikanalmanagement auf 134,0 Mrd. Euro gesunken (Ende 2019: 136,3 Mrd. Euro). Die Zahl der Wertpapiertransaktionen ist allerdings mit 47,2 Millionen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahr stark gestiegen (1. Halbjahr 2019: 36,3 Millionen). Ursächlich hierfür waren neben dem weiterhin positiven Absatz von Sparverträgen auch die spürbar gestiegenen Transaktionszahlen des S Brokers, der als Onlinebroker der Deka-Gruppe von der aktuellen Lage profitierte. Das Robo-Advisory-Angebot bevestor wurde zur Jahresmitte 2020 von 306 Sparkassen (Ende 2019: 291) im Rahmen eines Kooperationsmodells in den medialen Vertrieb der Sparkassen integriert.

Die Assets under Custody sanken aufgrund der Marktentwicklung leicht auf 216,7 Mrd. Euro (Ende 2019: 220,3 Mrd. Euro). Die Zahl der juristisch geführten Depots stieg sich im ersten Halbjahr 2020 um 92 Tausend auf 4,9 Millionen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich im ersten Halbjahr 2020 auf 17,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 8,8 Mio. Euro). Wesentliche Ertragskomponente ist das Provisionsergebnis in Höhe von 99,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 88,2 Mio. Euro). Der Anstieg ist insbesondere auf ein stark gestiegenes Transaktionsvolumen beim S Broker zurückzuführen. Demgegenüber standen Aufwendungen von 85,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 86,8 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services in Mio. € (Abb. 10)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinsergebnis	0,8	1,7	-0,9	-52,9%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-0,1	-	-0,1	o.A.
Provisionsergebnis	99,6	88,2	11,4	12,9%
Finanzergebnis	0,8	3,6	-2,8	-77,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,0	2,7	0,3	11,1%
Summe Erträge	104,0	96,1	7,9	8,2%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	85,8	86,8	-1,0	-1,2%
Summe Aufwendungen	85,8	86,8	-1,0	-1,2%
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	18,2	9,3	8,9	95,7%
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-0,4	-0,5	0,1	20,0%
Wirtschaftliches Ergebnis	17,8	8,8	9,0	102,3%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag mit 78,0 Mio. Euro bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Krise unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 96,0 Mio. Euro. Die wichtige Rolle als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld unverändert ausgefüllt.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen blieb trotz guter Positionierung unter anderem im Repo- und Leihegeschäft aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und hoher Marktliquidität hinter dem Vergleichswert des Vorjahres zurück. Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel zeigte einen bei sehr hoher Marktvolatilität positiven Geschäftsverlauf. Im Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung blieb die Geschäftsentwicklung krisenbedingt deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten lag bei 3,7 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 3,6 Mrd. Euro). Mit knapp 2,3 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (1. Halbjahr 2019: 2,8 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden 1,4 Mrd. Euro abgesetzt (1. Halbjahr 2019: 0,8 Mrd. Euro).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag im Berichtshalbjahr mit 78,0 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 96,0 Mio. Euro. Dies war im Wesentlichen auf negative Bewertungsergebnisse aus Wertpapierbeständen im Zuge der Spreadentwicklungen in der Corona-Krise zurückzuführen. Die Aufwendungen lagen mit 85,8 Mio. Euro leicht unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 11)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinsergebnis	21,3	32,0	-10,7	-33,4%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-2,0	-0,9	-1,1	-122,2%
Provisionsergebnis	32,9	29,3	3,6	12,3%
Finanzergebnis	125,9	136,1	-10,2	-7,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	1,1	0,0	0,0%
Summe Erträge	179,2	197,5	-18,3	-9,3%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	85,8	89,6	-3,8	-4,2%
Summe Aufwendungen	85,8	89,6	-3,8	-4,2%
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	93,3	107,9	-14,6	-13,5%
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-15,4	-11,9	-3,5	-29,4%
Wirtschaftliches Ergebnis	78,0	96,0	-18,0	-18,8%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Krise verzeichnete das Geschäftsfeld Finanzierungen im ersten Halbjahr 2020 ein negatives Wirtschaftliches Ergebnis von -31,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 35,4 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds sank zur Jahresmitte moderat um rund 3 Prozent auf 26,5 Mrd. Euro.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen sank das Brutto-Kreditvolumen leicht auf 15,6 Mrd. Euro (Ende 2019: 16,1 Mrd. Euro). Dabei machten Infrastrukturfinanzierungen 3,7 Mrd. Euro (Ende 2019: 4,0 Mrd. Euro), Exportfinanzierungen 1,5 Mrd. Euro (Ende 2019: 1,6 Mrd. Euro) und Öffentliche Finanzierungen 2,7 Mrd. Euro (Ende 2019: 2,3 Mrd. Euro) aus. Von den ebenfalls beinhalteten Transportmittelfinanzierungen in Höhe von insgesamt 4,6 Mrd. Euro (Ende 2019: 4,7 Mrd. Euro) entfielen 1,2 Mrd. Euro auf Schiffsfinanzierungen (Ende 2019: 1,3 Mrd. Euro) und 3,4 Mrd. Euro auf Flugzeugfinanzierungen (Ende 2019: 3,5 Mrd. Euro). In der Sparkassenfinanzierung verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen gegenüber dem Jahresendstand um 0,4 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro.

Das Legacy-Portfolio, das vorwiegend Kredite im Bereich der Schiffsfinanzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, konnte weiter planmäßig auf 0,1 Mrd. Euro abgebaut werden (Ende 2019: 0,2 Mrd. Euro).

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung reduzierte sich zum Halbjahr 2020 moderat auf 11,0 Mrd. Euro (Ende 2019: 11,2 Mrd. Euro). Das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung sank leicht auf 8,5 Mrd. Euro (Ende 2019: 8,9 Mrd. Euro). Das Volumen der Finanzierung von offenen Immobilienfonds konnte dagegen leicht auf 2,4 Mrd. Euro ausgeweitet werden (Ende 2019: 2,3 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verschlechterte sich vorwiegend aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenüber dem Jahresende 2019 um eine Ratingstufe auf 6. Dies entspricht BB+ auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen verschlechterte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende von 5 auf 7 (S&P: BBB- auf BB). Das Rating der Immobilienfinanzierung veränderte sich um eine Ratingstufe von 4 auf 5 (S&P: beides BBB-). Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestandes verschlechterte sich das durchschnittliche Rating (gemäß DSGVO-Masterskala) der Immobilienfinanzierung von AA (S&P: A+) auf AA- (S&P: A+).

Krisenbedingt ist das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen zum Ende des ersten Halbjahrs 2020 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 deutlich zurückgegangen und belief sich auf 1,9 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 3,6 Mrd. Euro.) Dabei konnte sowohl das Neugeschäft bei Spezialfinanzierungen mit 0,9 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 2,2 Mrd. Euro) als auch das Neugeschäft der Immobilienfinanzierung mit 1,0 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2019: 1,4 Mrd. Euro) aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie die vergleichbaren Vorjahreswerte nicht erreichen. Der Anteil der Finanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds betrug rund 4 Prozent (1. Halbjahr 2019: 3 Prozent).

Das Ausplatzierungsvolumen verringerte sich ebenfalls gegenüber dem Vergleichswert 2019 und lag zum Halbjahr 2020 bei rund 0,3 Mrd. Euro. Der Großteil konnte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen hat das erste Halbjahr 2020 mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von –31,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 35,4 Mio. Euro) abgeschlossen. Das Zinsergebnis lag volumenbedingt über dem Vorjahreswert, während sich das neugeschäftsinduzierte Provisionsergebnis bedingt durch die Corona-Krise gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 stark reduzierte. Die Risikovorsorge ist vor allem infolge der Auswirkungen der Corona-Krise im ersten Halbjahr 2020 auf –66,6 Mio. Euro angestiegen (1. Halbjahr 2019: –10,6 Mio. Euro). Darüber hinaus ist im Finanzergebnis in Höhe von –13,0 Mio. Euro ein negativer Ergebniseffekt aus zum Fair Value bewerteten Krediten enthalten. Die Aufwendungen blieben mit 32,4 Mio. Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stabil.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 12)

	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinsergebnis	69,6	64,8	4,8	7,4%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	–66,6	–10,6	–56,0	(< –300%)
Provisionsergebnis	5,8	13,7	–7,9	–57,7%
Finanzergebnis	–13,0	–0,9	–12,1	(< –300%)
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–0,1	5,5	–5,6	–101,8%
Summe Erträge	–4,3	72,6	–76,9	–105,9%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	32,4	32,1	0,3	0,9%
Summe Aufwendungen	32,4	32,1	0,3	0,9%
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	–36,7	40,5	–77,2	–190,6%
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	5,2	–5,0	10,2	204,0%
Wirtschaftliches Ergebnis	–31,5	35,4	–66,9	–189,0%

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Bilanzentwicklung der Deka-Gruppe

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2019 um 9 Prozent auf 106,1 Mrd. Euro. Dies liegt auf der Passivseite insbesondere an höheren Volumina im Repo-Geschäft und gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Dem gegenüber standen auf der Aktivseite vor allem höhere Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen im Vergleich zum Jahresende 2019 um 1,1 Mrd. Euro auf 52,1 Mrd. Euro und entsprachen damit knapp der Hälfte der Bilanzsumme. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus kurzfristigen Geldgeschäften. Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva gingen im ersten Halbjahr 2020 auf 28,5 Mrd. Euro (Ende 2019: 30,4 Mrd. Euro) zurück. Dies ist insbesondere auf die Reduzierung des Wertpapier-Bankbuchbestands im Rahmen des aktiven Risikomanagements sowie eine volumenbedingte Reduzierung von Aktien im Rahmen synthetischer Leihegeschäfte zurückzuführen. Die Finanzanlagen lagen mit 11,5 Mrd. Euro moderat über dem Wert zum Vorjahresende.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen in den ersten sechs Monaten 2020 um 14,0 Mrd. Euro auf 55,3 Mrd. Euro. Damit entsprachen sie 52 Prozent der Bilanzsumme. Ursächlich für die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ein Anstieg von Repo-Geschäften, während die Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Wesentlichen auf gestiegene Salden auf Kontokorrentkonten und gestiegene kurzfristige Termingelder zurückzuführen ist. Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken insbesondere aufgrund fällig gewordener Commercial Papers um 7,2 Mrd. Euro auf 10,5 Mrd. Euro. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva lagen mit 31,9 Mrd. Euro moderat über dem Wert zum Jahresende 2019. Ursache hierfür ist hauptsächlich die Entwicklung bei den Handelsbuch-Derivaten.

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 13)

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Bilanzsumme	106.053	97.282	8.771	9,0%
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	52.080	50.950	1.130	2,2%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	28.521	30.442	-1.922	-6,3%
Finanzanlagen	11.455	10.748	707	6,6%
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	55.279	41.248	14.030	34,0%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	10.531	17.752	-7.222	-40,7%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	31.873	29.903	1.970	6,6%



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 34 ff.

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zum Halbjahr 2020 wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch zur Jahresmitte 2020 über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Ratingeinschätzungen von S&P und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

Die Ratingagentur Moody's hat im Juni 2020 erstmals ein Rating für das Hypothekenregister der DekaBank vergeben. Die Deka erhielt dabei ohne zusätzliche Besicherungsanforderungen die Bestnote Aaa. Grund war die gute Bonität der Bank in Verbindung mit der hohen Qualität der Immobilienkredite in der Deckungsmasse. Damit hat sich die DekaBank einen weiteren besicherten Fundingkanal eröffnet.

Ratingübersicht (Abb. 14)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A+ (negativ) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	A+ Counterparty Credit Rating	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A+ Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Subordinated Debt	A1 Junior Senior Unsecured Debt
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypotheken Pfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl der Deka-Gruppe betrug zum 30. Juni 2020 4.662 (Ende 2019: 4.723). Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge. Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) gingen gegenüber dem Jahresende 2019 (4.108) geringfügig auf 4.090 zurück. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen.....	29
Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	29
Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.....	31
Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage	33

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen zur zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Aussagen zur erwarteten Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2020 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2020 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Bezüglich des Chancenberichts wird auf den Geschäftsbericht 2019 verwiesen. Zum Halbjahr 2020 haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2020 noch nicht abschließend abschätzbar, somit besteht weiterhin auch eine hohe Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen. Daher ist nicht auszuschließen, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln könnten.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für das Gesamtjahr 2020 rechnet die DekaBank mit einem Rückgang des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,9 Prozent. Es wird jedoch erwartet, dass die Überwindung der coronabedingten Rezession in der zweiten Jahreshälfte weiter voranschreitet. Gleichzeitig wird die konjunkturelle Erholung in diesem Jahr trotz erheblicher Unterstützung durch die expansive Geld- und Fiskalpolitik noch nicht abgeschlossen sein. Das liegt an Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit dem Hochfahren von Volkswirtschaften nach dem Lockdown bestehen. Darüber hinaus verläuft die Ausbreitung des Coronavirus in den Schwellenländern derzeit deutlich negativer als in den Industrieländern und dämpft damit die weltweite Nachfrageentwicklung. Überdies dürfte auch die Unsicherheit über eine mögliche zweite Welle des Coronavirus im kommenden Herbst beziehungsweise Winter die Stimmung an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft belasten. Zudem könnte der amerikanische Präsident Donald Trump handelspolitische Konflikte mit China und Europa verstärken, um seine Wiederwahlchancen zu erhöhen. Im Gegenzug zur Digitalsteuer der Europäischen Union könnten die USA Zölle für die Luftfahrt- und Autoindustrie verhängen. Auch die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union laufen wenig konstruktiv. Die Möglichkeit eines Brexits ohne Handelsabkommen nach der Übergangsfrist (Ende 2020) besteht daher weiterhin.

Während die Arbeitslosenquote in den USA ihren Höhepunkt bereits überschritten zu haben scheint, könnte dieser im Euroraum in den kommenden Monaten noch bevorstehen. Für die nächsten Jahre ist zwar von rückläufigen, aber dennoch weiterhin erhöhten Arbeitslosenquoten auszugehen. Das dürfte sich dämpfend auf die Lohnentwicklung auswirken. Entsprechend sollte die Inflationsrate trotz der Stabilisierung des Ölpreises grundsätzlich niedrig bleiben. Für den Euroraum bedeutet dies – mit Ausnahme von Energiegütern und Lebensmitteln – Raten von meist unter einem Prozent. Die EZB dürfte dies zum Anlass für eine weiterhin stark expansive Geldpolitik nehmen.

Nachdem die erste Reaktion der Zentralbanken auf die Corona-Pandemie darauf ausgerichtet war, die Funktionsfähigkeit des Finanzsystems aufrechtzuerhalten, stehen nun makroökonomische Ziele wieder im Vordergrund. Weltweit versuchen die Notenbanken, die wirtschaftliche Erholung durch äußerst günstige Finanzierungsbedingungen zu beschleunigen, um dauerhaften Schaden von den Volkswirtschaften abzuwenden und die Inflation mittelfristig wieder mit ihren Zielsetzungen in Einklang zu bringen. In den USA dürfte die Federal Reserve das Tempo ihrer Wertpapierkäufe zwar sukzessive zurücknehmen. Die Leitzinsen dürften dafür aber noch jahrelang unverändert niedrig bleiben. Um ein möglichst wachstumsfreundliches Finanzmarktumfeld herbeizuführen, dürfte die EZB in der näheren Zukunft die Möglichkeit weiterer geldpolitischer Lockerungen betonen, sei es in Form noch umfangreicherer Wertpapierkäufe oder einer erneuten Senkung des Einlagensatzes. Aber auch wenn sie von diesen geldpolitischen Handlungsoptionen keinen Gebrauch machen wird, sind eine komplette Einstellung ihrer Wertpapierkäufe und Leitzinserhöhungen für viele Jahre unwahrscheinlich.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

An die deutliche Erholung der Aktienmärkte seit Mitte März dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte eine längere Konsolidierungsphase anschließen. Sowohl ein schnelles Wiederhochfahren der wirtschaftlichen Aktivität als auch eine starke Unterstützung durch die Geld- und Fiskalpolitik sind in den Kursen bereits eingepreist. Zwar bleibt das Marktumfeld für Aktien grundsätzlich weiterhin vorteilhaft, die Konjunktur- und Unternehmensdaten der nächsten Monate dürften aber auch negative Überraschungen hervorbringen. Daher sollte sich die Aufwärtsbewegung der Aktienindizes in Grenzen halten. Demgegenüber ist mit einem nur langsamen Anstieg der Renditen langlaufender Bundesanleihen zu rechnen. Im Euroraum wird aber die expansive Geldpolitik einem zu starken Anstieg der Renditen und Risikoprämien auf den Staatsanleihemärkten entgegenwirken. Unternehmensanleihen werden sowohl von den sukzessive nachlassenden makroökonomischen Risiken als auch vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld profitieren.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Die aufgrund der krisenbedingten Unsicherheit generell schwächere Nachfrage dürfte am Immobilienmarkt zu steigenden Leerständen und Abwärtsdruck auf die Mieten führen, insbesondere in den von der Pandemie am schwersten betroffenen Ländern. Mietanreize werden an Bedeutung gewinnen. Bei den Renditen erwarten wir im laufenden Jahr Anstiege und 2021 eine Stabilisierung. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen trotzdem auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die umfangreichen Wertpapierkäufe und längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB haben zur Folge, dass die Überschussreserven im Bankensystem weiter ansteigen und auf Jahre hinaus sehr hoch bleiben werden. Dies drückt nicht nur die EONIA- und EURIBOR-Sätze in Richtung des negativen Einlagensatzes von derzeit $-0,5$ Prozent. Die Überschussliquidität verstärkt auch den strukturell ohnehin hohen Anlagedruck der Marktteilnehmer. Folglich bleiben die Renditen risikoarmer festverzinslicher Wertpapiere, beispielsweise von Bundesanleihen und Pfandbriefen, bis in die längeren Laufzeitbereiche vorerst negativ. Die Renditeaufschläge etwas stärker risikobehafteter Papiere wie Unternehmensanleihen und Staatsanleihen der Peripherieländer sind meistens noch ein wenig höher als vor dem Corona-Ausbruch. Bei einer verhältnismäßig stetigen wirtschaftlichen Erholung und ohne neue geopolitische Konflikte dürfte der starke Anlagedruck aber auch hier zu einer Einengung der Spreads führen.

Das Kapitalmarktgeschäft wird im Jahresverlauf weiterhin von hoher Marktliquidität und niedrigen Zinsen beeinflusst. In diesem Marktumfeld geht die Deka-Gruppe lediglich von moderaten Veränderungen aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die wieder zunehmende Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu wieder steigendem Margendruck, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann. Die weitere Entwicklung im Finanzierungsgeschäft hängt maßgeblich von der Dauer der Corona-Pandemie ab.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe setzt die Wertpapierhausstrategie weiterhin konsequent um. Mit der Managementagenda 2025 will die Deka-Gruppe ihre Position als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2020 noch nicht abschließend abschätzbar, somit besteht weiterhin eine hohe Unsicherheit über die zukünftigen Marktentwicklungen.

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2019 wurde das Wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2020 moderat unter dem des Berichtsjahres 2019 prognostiziert. Ergänzend wurde dort ausgeführt, dass das Wirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2020 auch deutlich stärker unter dem Wert von 2019 liegen könnte, wenn sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen und die aktuelle Situation länger anhält oder sich verschärft.

In der für den Halbjahresfinanzbericht aktualisierten Prognose wurde die gegenwärtige Abschätzung der Auswirkungen der Corona-Pandemie berücksichtigt. Sie ist jedoch wegen der vorgenannten Aspekte auch weiterhin mit hohen Unsicherheiten verbunden.

Für das Jahr 2020 rechnet die Deka-Gruppe mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis unter dem Vorjahreswert, wobei die Abweichung in einer Bandbreite zwischen 20 bis 30 Prozent liegen dürfte. In dieser Ergebnisprognose sind insbesondere eine höher als geplante Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie marktbedingt geringer als ursprünglich geplante Provisionsergebniskomponenten berücksichtigt.

Für die Total Assets im Fonds- und Zertifikatengeschäft wird trotz der negativen Wertentwicklung im ersten Halbjahr für 2020 weiterhin ein moderater Zuwachs gegenüber dem Jahresultimo 2019 prognostiziert. Dieser dürfte jedoch marktbedingt voraussichtlich nicht so hoch wie ursprünglich geplant ausfallen. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe weiterhin über dem Vorjahresniveau erwartet. Dabei liegt die Prognose für die Vertriebsleistung mit Retailkunden weiterhin leicht über dem deutlich positiven Wert aus 2019. Für das Geschäft mit institutionellen Kunden wird – in Relation zum Wert des Berichtsjahres 2019 – ein stärkerer Anstieg prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere zielt weiter darauf, erste Wahl für Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Kunden bei der Vermögensveranlagung, -bewirtschaftung und -verwaltung zu sein. Hierfür dient das Festigen und der Ausbau der Marktposition in den Produktsegmenten für Sparkassenkunden, das profitable Wachstum im institutionellen Geschäft sowie die kontinuierliche Erhöhung der Produkt- und Servicequalität mit dem Anspruch, mit hohen Qualitätsstandards zu den besten Wertpapierdienstleistern zu gehören. Im Retailgeschäft wird mit einer Steigerung der Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahresniveau gerechnet. Im Fokus stehen insbesondere Aktienfonds, Multi-Asset-Fonds, individuelle vermögensverwaltende Produkte, neue vermögensverwaltende Fonds und Vermögensverwaltungslösungen auf ETF-Basis sowie ETFs. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung neben dem Vertrieb von Spezialfonds vor allem von positiven Entwicklungen bei institutionellen Publikumsfonds und ETFs profitieren. In beiden Vertriebssegmenten werden nachhaltige Fondsprodukte und Services durch die Umrüstung bestehender und die Auflegung neuer Produkte sukzessive weiter ausgebaut.

Risiken für das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen vorwiegend aus dem weiteren Verlauf der Corona-Krise und den entsprechenden Auswirkungen auf die Wirtschaft sowie aus mittelfristig wieder zunehmenden politischen Risiken. Solche Entwicklungen können die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen. Dies könnte zu Mittelabflüssen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt unverändert an, erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden als Partner bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die Marktführerschaft ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche erreicht werden. Für das Retailgeschäft ist 2020 neben dem zu Anfang des Jahres erfolgten Vertriebsstart des Deka-ImmobilienMetropolen der Vertriebsstart eines weiteren neuen offenen Immobilienfonds geplant. Damit reagiert das Geschäftsfeld auf die anhaltend hohe Nachfrage von Privatanlegern nach seinen Immobilienprodukten. Dabei wird Privatanlegern erstmals die Möglichkeit geboten, in einen offenen Immobilienfonds der Deka für asiatisch-pazifische Immobilien zu investieren. Auch im institutionellen Geschäft wird auf eine deutliche Verbesserung der Marktposition durch die weitere Erschließung des Marktpotenzials und neue Produkte gezielt. Dies erfolgt unter anderem durch die Erweiterung der Produktpalette um regulierte Spezial-AIF (Alternative Investmentfonds) in Form einer Investmentkommanditgesellschaft (InvKG). Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement soll auch weiter die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Unter diesen Gesichtspunkten werden das aktuelle Regulationsgeschehen und Marktinitiativen aufbereitet und die Ausrichtung der Fonds daraufhin optimiert. So will das Geschäftsfeld die Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft – bei nur über die Auflage neuer Fonds erhöhten Vertriebskontingenten – und im institutionellen Geschäft erneut verbessern. In Summe soll zum Vorjahresresultimo ein Plus bei den Total Assets erreicht werden.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Immobilien resultieren aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den Transaktionsmärkten, die die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung erschwert. Zwar erhöht die zinsgetriebene Hochphase die Verkaufschancen, jedoch steigen gleichzeitig die Anforderungen an die Strukturierung von Objektankäufen. Im Zuge der Corona-Krise kann es am Investmentmarkt aufgrund der Unsicherheit im Ausblick und den Einschränkungen der Reisetätigkeit zu Verzögerungen oder Absagen geplanter Transaktionen kommen. Überdies bestehen marktzyklische Wertänderungsrisiken, sofern auf den Immobilienmärkten eine Abwärtsbewegung einsetzt. Insgesamt wird mit begrenzten Mierrückgängen gerechnet. Risiken entstehen zudem aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie den noch nicht absehbaren Auswirkungen des EU-Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services zielt für 2020 weiterhin auf eine Steigerung der Assets under Custody entlang des angestrebten Wachstums im Asset Management ab. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement will seine strategische Richtung mit inhaltlichen Schwerpunkten auf Ausbau und Verzahnung von medialen und stationären Vertriebsprozessen für das Wertpapierangebot der Sparkassen ausbauen. Hierdurch und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie dem Robo-Advisory-Angebot bevestor (digitale Vermögensverwaltung) soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert und weiter ausgebaut werden. Das Bestreben des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle ist der Ausbau der Verwahrstelle durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalanlagegesellschaften der Deka-Gruppe und der Drittmandate. Das Zielbild des nationalen Champions wird unverändert verfolgt.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen aus einer Stagnation des Absatzes, der Produktentwicklung im Depotgeschäft oder durch Verzögerungen in der Weiterentwicklung des Multikanalangebots für die Vertriebswege. Diese können durch steigende Aufwendungen unter anderem aus Änderungen im regulatorischen Umfeld verschärft werden. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die künftige Entwicklung unter anderem durch steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und die marktbedingten Mittelabflüsse insbesondere aufgrund der Entwicklung der Corona-Krise.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt die eingeschlagene strategische Ausrichtung als kundenzentrischer Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft fort. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den aktuellen Marktentwicklungen. Retailprodukte stehen im Zertifikategeschäft auch 2020 im Vordergrund. Ebenso wichtig ist es, die Position als Infrastrukturanbieter mit weltweitem Kapitalmarktzugang zu halten, was durch eine konsequente Digitalisierung der vorhandenen Plattformlösungen unterstützt wird.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere durch den weiteren Verlauf der Corona-Krise, aus einer durch politische und marktwirtschaftliche Ereignisse hervorgerufenen geringeren Kundenaktivität sowie durch regulatorische Eingriffe in die Produkt- und Konditionengestaltung. Weitere Risiken können sich aus Verschärfungen des Provisionsdrucks am Markt und verstärktem Wettbewerb unter Brokern ergeben.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen plant im Neugeschäft für das Jahr 2020 weiterhin den Ausbau der Angebote in den definierten Core-Segmenten der Spezialfinanzierungen sowie der Immobilienfinanzierung. Im Fokus steht weiterhin der zentrale Ansatz der Qualitätsführerschaft sowie der Anspruch, für die Sparkassen gesuchter Refinanzierungspartner zu sein. Insbesondere die seit März andauernde Corona-Krise determiniert aktuell die Entwicklung des Finanzierungsgeschäfts. Dabei bleiben die Grundsätze der Akquise von Neugeschäft unberührt. In einem, vor allem durch die aktuelle Corona-Krise beeinflussten Marktumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich aktuell aus den bereits spürbaren, allerdings noch nicht abschließend prognostizierbaren Folgen der Corona-Krise. Weiterhin können Risiken unter anderem aus politischen Krisen erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und einen Wertberichtigungsbedarf oder einen höheren Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen könnten. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass das angestrebte Neugeschäftsvolumen und die Ertrags Erwartungen nicht realisiert werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet trotz der Corona-Krise für die restlichen Monate des laufenden Jahres mit einer weiterhin soliden Finanzlage. Die Bilanzsumme wird zum Jahresende im Rahmen des aktiven Risikomanagements und des Bilanzstrukturmanagements leicht unter dem Niveau per 30. Juni 2020 erwartet.

Sowohl aus der normativen als auch aus der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe mit einer weiterhin angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Für die harte Kernkapitalquote wird weiterhin ein Niveau über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent angestrebt. Zum Jahresende wird die Quote – beeinflusst durch die Auswirkungen der Corona-Krise – in etwa auf dem Niveau zur Jahresmitte und damit in Höhe der strategischen Zielmarke erwartet. Im Rahmen des Risikomanagements wurden Maßnahmen zur Portfoliooptimierung bei gleichzeitiger Berücksichtigung eines angemessenen Rendite-Risikoverhältnisses bereits eingeleitet.

Die Bilanzsteuerung ist dabei auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Drei-Prozent-Marke sowie die Einhaltung der MREL-Anforderung ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird sich die Auslastung des Risikoappetits erwartungsgemäß auch künftig nicht auf kritischem Niveau bewegen. Dabei wird die weitere Entwicklung des Marktumfelds einen wesentlichen Treiber für die Risikoveränderung im zweiten Halbjahr darstellen.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau erwartet, alle relevanten Kennzahlen sollten weiterhin komfortabel eingehalten werden.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	34
Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2020	35
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2020.....	38
Einzelrisikoarten	40

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik und -strategie der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zur Darstellung im Konzernlagebericht 2019 weitgehend unverändert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertrieb und Zentralbereiche umfassenden, Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt.

Das erste Halbjahr 2020 war von der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus und den Auswirkungen auf die Realwirtschaft sowie die Finanzmärkte geprägt. Um sicherzustellen, dass die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung auch unter diesen Bedingungen die Unternehmens- und Marktsituation zeitnah und adäquat abbilden, wurden verschiedene Anpassungen vorgenommen. So erfolgte zum Ende des ersten Quartals der Übergang der Risikotragfähigkeitsrechnung in die Stressphase. Damit verbunden ist die zusätzliche Anrechnung des AT1-Kapitals im internen Kapital. Die makroökonomischen Stressszenarien wurden anlassbezogen überarbeitet. Um Auswirkungen übermäßiger Marktreaktionen im Zusammenhang mit der Corona-Krise und damit übermäßige prozyklische Effekte in der Risikosteuerung zu vermeiden, wurde zum einen für die Ermittlung des ökonomischen Marktpreisrisikos der Betrachtungszeitraum für die Ermittlung historischer Volatilitäten erhöht. Zum anderen wurde zur Ermittlung des ökonomischen Adressenrisikos der Mittelungszeitraum für die Berechnung der Bondssegmentkurven verlängert.

Darüber hinaus werden das Risikomanagement und -controlling fortlaufend und unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen überprüft und bei Bedarf punktuell weiterentwickelt.

Im Hinblick auf das Management von Non-Financial Risks (NFR) hat die Deka-Gruppe ein Projekt initiiert, um die vom Vorstand beschlossenen Zielbilder zur Schaffung eines integrierten NFR-Managements umzusetzen. Hierbei sollen schrittweise durch eine umfassende Bündelung der bestehenden Assessments, eine einheitliche Bewertungsmethodik sowie den Aufbau einer konsolidierten NFR-Berichterstattung letztendlich Effizienz und Wirksamkeit in den Prozessen zur Erhebung, Bewertung und Steuerung von NFR gesteigert werden. Anhand von ausgewählten Pilotrisikoarten wurde in diesem Jahr mit der Umsetzung dieser Zielbilder begonnen. Neben den unmittelbar dem operationellen Risiko zugeordneten NFR wie zum Beispiel Personalrisiken oder Informationstechnologie- und Sicherheitsrisiken erfolgt in diesem Kontext auch eine Weiterentwicklung des Umgangs mit Nachhaltigkeits- und Reputationsrisiken. Das Reputationsrisiko nimmt aufgrund seiner herausgehobenen Bedeutung für die Deka-Gruppe einen besonderen Stellenwert ein. Entsprechend hat die Deka-Gruppe bereits heute verschiedene, sich ergänzende diesbezügliche Ansätze zur Identifikation, Bewertung und Steuerung im Einsatz. Im Sinne eines ganzheitlichen Reputationsrisikomanagements unternimmt die Deka-Gruppe in diesem Jahr weitere Anstrengungen zur Weiterentwicklung des Entscheidungsbeziehungsweise ursachenorientierten Reputationsrisikomanagements.

Nachhaltigkeitsrisiken werden in diesem Jahr erstmals für die Deka-Gruppe konsistent definiert und in die Risikotaxonomie der Deka-Gruppe eingeordnet. Das Thema Nachhaltigkeit ist bereits seit vielen Jahren strategisch und organisatorisch in der Deka-Gruppe verankert und mit entsprechenden Festlegungen in die Geschäftsstrategie integriert. Positive Nachhaltigkeitsratings honorieren das im Branchenvergleich überdurchschnittliche Engagement der Deka-Gruppe für eine nachhaltige Entwicklung. Für eine darauf aufbauende schrittweise Weiterentwicklung hin zu einem systematischen Management von Nachhaltigkeitsrisiken erfolgt in 2020 zunächst die Konzeption und Umsetzung eines geeigneten gesamthaften Risikomanagement-Kreislaufs für ein ausgewähltes Geschäftssegment. Hierbei gesammelte Erfahrungen sollen bei der darauffolgenden Umsetzung in den verbleibenden Geschäftssegmenten berücksichtigt werden.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) und die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2020

Die im Risikobericht dargestellte Gesamtrisikoposition bezieht sich auf die Risikoposition der Deka-Gruppe insgesamt und entspricht damit der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt.

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Das erste Halbjahr 2020 war durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf die globale Wirtschaft geprägt. Mit Blick auf die Aktivitäten der Deka-Gruppe sind insbesondere die Effekte auf das Finanzierungs- und das Wertpapiergeschäft hervorzuheben. Durch die Reiseverbote und Grenzschließungen war besonders die Tourismus- und Transportindustrie betroffen. Der nahezu vollständige Einbruch bei Flugreisen hat zu massiven Problemen bei Fluggesellschaften und in der Folge auch bei den damit verbundenen Flugzeugfinanzierungen und im Flugzeugbau geführt. Durch den globalen Wirtschaftseinbruch waren die Auswirkungen aber auch im Transportsektor generell zu spüren. Quarantänemaßnahmen und Einschränkungen im öffentlichen Leben, wie beispielsweise geschlossene Einkaufszentren oder Restaurants und Hotels, haben auch den Immobilienmarkt negativ beeinflusst.

An den Kapitalmärkten waren die Auswirkungen insbesondere in fallenden Aktienkursen und steigenden Anleiherenditen zu sehen. Die großen Aktienindizes verloren in der Spitze fast 40 Prozent. Der Anstieg der Anleiherenditen wurde vor allem durch eine hohe Unsicherheit bei den Investoren und daraus resultierenden großen Liquiditätsaufschlägen getrieben. Die Maßnahmen der Zentralnotenbanken und Regierungen führte aber im zweiten Quartal zu einer Erholung der Konjunktur sowie einem Anstieg der Aktienkurse bei abnehmender Marktvolatilität. Auch die Anleiherenditen gingen gesamthaft bis zur Jahresmitte zurück, obwohl es im zweiten Quartal vermehrt zu Ausfällen gekommen ist. Die Fortsetzung dieser Erholung wird im zweiten Halbjahr 2020 auch von einer zweiten Covid-19-Infektionswelle abhängen.

Hinsichtlich weiterer Informationen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verweisen wir auf den Wirtschafts- und Prognosebericht.



Siehe auch:
Wirtschafts-
bericht:
Seite 10 ff.
Prognose-
bericht:
Seite 29 ff.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben, unter Berücksichtigung der vorgenommenen Methodenänderungen, die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtszeitraum zeitnah und adäquat abgebildet. Das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) ist im Vergleich zum Bilanzstichtag 2019 (2.395 Mio. Euro) vor allem infolge der Auswirkungen der Corona-Krise signifikant angestiegen und betrug zum Halbjahresultimo 3.272 Mio. Euro. Dem zugrunde lagen Anstiege in allen Risikoarten.

Die Risikokapazität erhöhte sich gleichzeitig auf 5.095 Mio. Euro (Ende 2019: 4.726 Mio. Euro). Getrieben war dieser Anstieg insbesondere durch die Anrechnung des AT1-Kapitals im Zuge des Übergangs der Risikotragfähigkeit in die Stressphase. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich mit 64,2 Prozent deutlich über dem Jahresendwert 2019 (50,7 Prozent), jedoch nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern nicht kritisch. Der gegenüber Ende 2019 (3.750 Mio. Euro) auf 4.000 Mio. Euro angehobene Risikoappetit war zum 30. Juni 2020 zu 81,8 Prozent ausgelastet (Ende 2019: 63,9 Prozent). Die Erhöhung des Risikoappetits wurde durch den Anstieg der Risikokapazität ermöglicht und erfolgte zugunsten der von den Auswirkungen der Corona-Krise besonders betroffenen Marktpreis- und Geschäftsrisiken.

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 15)

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Adressenrisiko	1.499	1.354	145	10,7%
Beteiligungsrisiko	49	44	5	12,2%
Marktpreisrisiko	967	363	605	166,8%
Operationelles Risiko	276	259	16	6,3%
Geschäftsrisiko	481	375	105	28,0%
Gesamtrisiko	3.272	2.395	877	36,6%

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressenrisiko, dem Marktrisiko und dem Operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt.

Die ermittelten aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 30. Juni 2020 auf 5.703 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 5.828 Mio. Euro).

Der leichte Rückgang beim harten Kernkapital um 2,2 Prozent auf 4.481 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf einen höheren Wertberichtigungsfehlbetrag sowie die Neutralisierung der Bewertungseffekte aus eigenen Emissionen aus dem Geschäftsjahr 2019 zurückzuführen. Demgegenüber steht ein positiver Effekt aus der Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2019.

Zum Berichtsstichtag betrug das Ergänzungskapital 748 Mio. Euro (Ende 2019: 775 Mio. Euro). Diese Veränderung ist auf die gemäß der CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten fünf Jahren vor Endfälligkeit zurückzuführen.

Die risikogewichteten Aktiva zum 30. Juni 2020 stiegen gegenüber dem Vorjahresendwert (32.229 Mio. Euro) um 2.259 Mio. Euro auf 34.489 Mio. Euro. Im Marktrisiko ist der Anstieg um 984 Mio. Euro auf 10.254 Mio. Euro im Wesentlichen auf deutlich höhere allgemeine Marktrisiken infolge von höheren Volatilitäten und Spreadrisiken im Zusammenhang mit der Corona-Krise zurückzuführen. Im Adressenrisiko resultierte der Anstieg um 1.005 Mio. Euro auf 20.153 Mio. Euro insbesondere aus Ratingverschlechterungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Das operationelle Risiko erhöhte sich um 204 Mio. Euro auf 3.447 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 635 Mio. Euro (Ende 2019: 570 Mio. Euro).

Die harte Kernkapitalquote betrug zum 30. Juni 2020 13,0 Prozent (Ende 2019: 14,2 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 14,4 Prozent (Ende 2019: 15,7 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 18,1 Prozent zum 31. Dezember 2019 auf 16,5 Prozent zum Berichtsstichtag gesunken.

Unter Berücksichtigung der SREP-(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 30. Juni 2020 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote (phase in) von mindestens 9,04 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar 2 Requirement: 1,5 Prozent), Kapitalerhaltungspuffer (2,5 Prozent), anti-zyklischem Kapitalpuffer (per Ende Juni 2020: 0,04 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,5 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote mit Übergangsregelungen (phase in) lag bei 12,54 Prozent. Beide Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen.

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 16)

	30.06.2020		31.12.2019	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.481	4.481	4.579	4.579
Zusätzliches Kernkapital	474	484	474	489
Kernkapital	4.954	4.965	5.053	5.069
Ergänzungskapital	748	748	775	775
Eigenmittel	5.703	5.713	5.828	5.844
Adressrisiko	20.153	20.153	19.147	19.147
Marktrisiko	10.254	10.254	9.269	9.269
Operationelles Risiko	3.447	3.447	3.243	3.243
CVA-Risiko	635	635	570	570
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	34.489	34.489	32.229	32.229
%				
Harte Kernkapitalquote	13,0	13,0	14,2	14,2
Kernkapitalquote	14,4	14,4	15,7	15,7
Gesamtkapitalquote	16,5	16,6	18,1	18,1

Die nach Delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure) – lag zum 30. Juni 2020 bei 4,5 Prozent (Ende 2019: 4,9 Prozent). Mit Übergangsregelungen (phase in) wies die Deka-Gruppe eine Leverage Ratio von 4,5 Prozent aus (Ende 2019: 4,9 Prozent). Dieser Rückgang ist auf die Reduzierung des Kernkapitals um 99 Mio. Euro bei gleichzeitigem Anstieg des Leverage Ratio Exposures um 7.078 Mio. Euro – analog zur Entwicklung der Bilanzsumme – zurückzuführen. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit deutlich überschritten.

Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote auf 19,9 Prozent (Ende 2019: 22,0 Prozent) und lag damit deutlich über der vorgegebenen Mindestquote. Der bilanzbasierte Ansatz umfasst die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten, welche ins Verhältnis gesetzt werden zu der Summe aus Eigenmitteln und Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds, TLOF). Gegenüber dem 31. Dezember 2019 reduzierten sich die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten leicht auf 18,9 Mrd. Euro. Die MREL-Masse zum Berichtsstichtag setzte sich aus 5,7 Mrd. Euro Eigenmitteln, 9,5 Mrd. Euro Senior Non-Preferred Emissionen, 3,5 Mrd. Euro Senior Preferred Emissionen und 0,1 Mrd. Euro unbesicherten nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Die Eigenmittel und Gesamtverbindlichkeiten stiegen im gleichen Zeitraum moderat auf 94,8 Mrd. Euro.

Makroökonomische Stresstests

Das makroökonomische Stresstesting umfasst die ökonomische und die normative Perspektive. Die makroökonomischen Szenarien wurden für den Stichtag 31. März 2020 vor dem Hintergrund der Corona-Krise anlassbezogen überarbeitet. Bedingt durch die aktuellen weltwirtschaftlichen Entwicklungen wurden sowohl das Basisszenario (reflektiert die erwartete Entwicklung) als auch die Stressszenarien angepasst und hierfür die Beschreibung und Parametrisierung insbesondere der hypothetischen Stressszenarien entsprechend geändert. Zudem wurde aufgrund der fehlenden Relevanz mit Blick auf die aktuelle Krisensituation die Berechnung einzelner hypothetischer und historischer Szenarien vorübergehend ausgesetzt.

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der makroökonomischen Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen gewürdigt. In allen betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Halbjahresresultimo eingehalten und kein Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2020

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der LCR über das erste Halbjahr 2020 durchgehend auskömmlich. Auch in der durch die Corona-Pandemie ab März 2020 verursachten starken Stresssituation an den Geld- und Kapitalmärkten, kam es zu keinem Zeitpunkt zu Verletzungen der internen Limite und Notfalltrigger sowie der externen Mindestgrößen der LCR.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite und Notfalltrigger wurden über die gesamte Berichtsperiode eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zum Stichtag 30. Juni 2020 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 7,7 Mrd. Euro (Ende 2019: 5,5 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 4,4 Mrd. Euro (Ende 2019: 11,8 Mrd. Euro) und im mittelfristigen Bereich (drei Monate) auf 12,3 Mrd. Euro (Ende 2019: 12,7 Mrd. Euro).

Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 8,1 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 13,2 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deka-Gruppe zum 30. Juni 2020 in Mio. € (Abb. 17)

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	13.166	15.401	15.579	14.633	1.810	-466	-43	34
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-414	-398	-60	1.176	3.026	1.739	743	587
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-7.660	-7.289	-11.118	-3.521	5.343	7.631	2.075	-1.109
Liquiditätssaldo (kumuliert)	5.092	7.714	4.401	12.288	10.179	8.904	2.775	-488
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-561	-594	-665	-660	-1.136	-3.043	-2.044	587
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-5.923	-10.178	-15.700	-15.678	-19.180	-4.666	-3.701	-2.008
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-6.484	-10.772	-16.365	-16.338	-20.316	-7.709	-5.745	-1.421

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum 30. Juni 2020 entfielen von der gesamten Refinanzierung 60,8 Prozent (Ende 2019: 58,6 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder und weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Als Folge der Corona-Krise ist eine Veränderung des Refinanzierungsprofils zu beobachten. Der Anteil der Refinanzierungsmittel über sonstige Kreditinstitute ist gesunken, gleichzeitig stieg die Geldaufnahme von Fonds, Verbundpartnern, öffentlichen Adressen, sowie EZB-Tendergeschäften. Weiterhin wurde von der Bank das Volumen von Evergreen-Finanzierungen reduziert.

Normative Perspektive

Die regulatorischen Anforderungen an die LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Im Vergleich zum 31. Dezember 2019 reduzierte sich die LCR-Kennziffer auf Ebene der Deka-Gruppe durch einen prozentual stärkeren Anstieg der Nettozahlungsmittelabflüsse im Vergleich zum Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Die Kennziffer stand zur Jahresmitte 2020 bei 149,2 Prozent (Ende 2019: 170,6 Prozent). Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2020 belief sie sich auf 164,8 Prozent (Durchschnitt 1. Halbjahr 2019: 141,8 Prozent). Sie bewegte sich dabei in einem Band von 138,7 Prozent bis 199,7 Prozent. Damit lag die LCR-Kennziffer immer deutlich oberhalb der für 2020 geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Perspektivenübergreifend (Makroökonomische Stresstests)

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstestings wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

Einzelrisikoarten

Adressenrisiko

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) stieg im ersten Halbjahr 2020 deutlich auf 1.499 Mio. Euro (Ende 2019: 1.354 Mio. Euro). Das für Adressenrisiken allozierte Risikokapital in Höhe von 1.775 Mio. Euro (Ende 2019: 1.835 Mio. Euro) war zu 84,5 Prozent (Ende 2019: 73,8 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin noch nicht kritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei im Wesentlichen auf Spreadausweitungen, insbesondere bei Unternehmen, sowie Ratingmigrationen im Zuge der Corona-Krise zurückzuführen. Positionsveränderungen im Geschäftsfeld Kapitalmarkt sowie eine Stabilisierung der Spreadkurven im Juni 2020 wirken der Risikoentwicklung entgegen. Die Positionsveränderungen sind Bestandteil der im Rahmen des Risikomanagements eingeleiteten Maßnahmen zur Portfoliooptimierung, aus denen weitere risikomindernde Effekte erwartet werden. Auch wenn die wesentlichen der derzeit absehbaren krisenbedingten Effekte auf die Bonität bereits in den verschlechterten Ratingnoten enthalten sind, kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Verschlechterungen der Ratingnoten folgen.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergab sich im absoluten Vergleich zum Bilanzstichtag 2019 ein deutlicher Anstieg. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist ebenfalls leicht gestiegen. Die Risikokonzentration entsprach weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2019 (141,5 Mrd. Euro) geringfügig um 1,8 Mrd. Euro auf 143,3 Mrd. Euro zu. Ein wesentlicher Anteil des Anstiegs betraf das Risikosegment Finanzinstitutionen, in dem sich insbesondere die vermehrten Einlagen bei der Bundesbank auswirkten. Kompensierend in diesem Segment wirkten Rückgänge von Anleihe- und Aktiengeschäften sowie von Repo-Leihe-Volumina. Im Kreditgeschäft sank das Volumen aufgrund von überwiegend besicherten Darlehen verschiedener Infrastruktur-, Transport-, Export- und Immobilienfinanzierungen. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen sank auf 0,9 Prozent (Ende 2019: 1,0 Prozent). Wegen des weiterhin schwierigen Marktumfelds wird das Flugzeugfinanzierungs- sowie das Schiffskreditportfolio weiter kontinuierlich überwacht und eng begleitet. Im Risikosegment Fonds war der Rückgang des Brutto-Kreditvolumens in erster Linie durch einen geringeren Umfang von teils besicherten Fondsanteilen geprägt. Risikoerhöhend wirkte hingegen der Anstieg des Volumens im Risikosegment Öffentliche Hand Ausland, überwiegend durch den Anstieg von Anleihe-Geschäften.

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 18)

	30.06.2020	31.12.2019
Finanzinstitutionen	67.216	63.226
Sparkassen	11.182	10.548
Unternehmen	11.562	13.792
Öffentliche Hand Ausland	4.884	3.953
Öffentliche Hand Inland	11.429	11.532
Transport- und Exportfinanzierungen	6.190	6.402
Immobilienrisiken	11.286	11.492
Fonds (Geschäfte und Anteile)	15.475	16.186
Sonstige	4.076	4.416
Gesamt	143.299	141.548

Das Netto-Kreditvolumen erhöhte sich aufgrund der vorgenannten Effekte um 10,5 Mrd. Euro auf 75,7 Mrd. Euro zum 30. Juni 2020 und nahm damit deutlich stärker zu als das Brutto-Kreditvolumen. Hier wirkte sich insbesondere die Besicherung bei den Repo-Leihe-Geschäften sowie bei den Anleihe- und Aktiengeschäften aus, deren Rückgang im Netto-Kreditvolumen nur eingeschränkt sichtbar ist. So stieg das Netto-Kreditvolumen deutlich im Risikosegment Finanzinstitutionen. Der Anteil des Flugzeugportfolios am Netto-Kreditvolumen stieg auf 0,7 Prozent (Ende 2019: 0,5 Prozent) an. Als Folge der Corona-Pandemie wurden erhebliche Wertkorrekturen bei den Flugzeugsicherheiten vorgenommen.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 19)

	30.06.2020	31.12.2019
Finanzinstitutionen	30.782	20.826
Sparkassen	10.972	10.292
Unternehmen	6.226	6.970
Öffentliche Hand Ausland	1.020	1.254
Öffentliche Hand Inland	9.889	9.168
Transport- und Exportfinanzierungen	765	589
Immobilienrisiken	2.727	2.600
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.270	9.157
Sonstige	4.076	4.416
Gesamt	75.728	65.273

Aufgrund verminderter Repo-Leihengeschäfte mit internationalen Kontrahenten in Großbritannien fiel das Brutto-Kreditvolumen in der EU ohne Euroraum anteilig von 16,8 Prozent auf 14,9 Prozent. Ähnliches gilt für die Region OECD ohne EU; hier fiel der Anteil am Brutto-Kreditvolumen durch die Verminderung der Geschäfte mit Adressen in der Schweiz und den USA von 12,6 Prozent auf 10,6 Prozent. Der Anteil des Euroraums hingegen stieg zum Halbjahr 2020 um 4,1 Prozentpunkte auf 72,1 Prozent, maßgeblich aufgrund der vermehrten Einlagen bei der Bundesbank.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 20)

	30.06.2020	31.12.2019
Euroraum	103.344	96.322
EU ohne Euroraum	21.351	23.750
OECD ohne EU	15.260	17.862
Internationale Organisationen	44	91
Sonstige Länder	3.300	3.524
Gesamt	143.299	141.548

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich um 5,6 Mrd. Euro auf 63,7 Mrd. Euro. Das auf Kreditnehmer in den Ländern Italien und Spanien entfallende Brutto-Kreditvolumen verminderte sich gegenüber dem Jahresende 2019 (4,6 Mrd. Euro) moderat auf 4,3 Mrd. Euro. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus Repo-Geschäften mit spanischen Kontrahenten sowie italienischen Staatsanleihen.

Brutto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 21)

	30.06.2020	Anteil am Brutto- Kredit- volumen
Deutschland	63.654	44,4%
Großbritannien	20.125	14,0%
Luxemburg	14.407	10,1%
Frankreich	9.718	6,8%
Belgien	6.951	4,9%
Spanien	3.297	2,3%
Niederlande	2.061	1,4%
Italien	993	0,7%
Rest	22.094	15,4%
Gesamt	143.299	100,0%

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 42,3 Prozent zur Jahresmitte 2020 (Ende 2019: 44,4 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 8,1 Prozent, verglichen mit 7,5 Prozent zum Bilanzstichtag 2019. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens betrug 3,7 Jahre (Ende 2019: 3,5 Jahre).

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im ersten Halbjahr 2020 leicht verringert. Zur Jahresmitte entfielen 18,3 Prozent (Ende 2019: 20,9 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen erhöhte sich um eins auf 27. 38,4 Prozent des auf das Klumpenportfolio entfallenden Brutto-Kreditvolumens betrafen Adressen der inländischen öffentlichen Hand, der Sparkassen und der sonstigen Verbundpartner. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 17,4 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2019: 17,9 Prozent).

Wie schon zum Bilanzstichtag 2019, vereinten Schattenbankunternehmen nach dem Principal-Ansatz (Limitauslastung 42 Prozent) zum Stichtag 30. Juni 2020 weniger als drei Prozent des Netto-Kreditvolumens auf sich und Schattenbankunternehmen nach dem Fallback-Ansatz (Limitauslastung 46 Prozent) weniger als ein Prozent. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen, auch in Anbetracht des durchschnittlichen Ratings der Schattenbankunternehmen von 3 gemäß DSGVO-Masterskala.

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verschlechterte sich um einen Notch auf die Note 3 gemäß DSGVO-Masterskala. Die Ausfallwahrscheinlichkeit stieg auf durchschnittlich 18 bps an (Ende 2019: 14 bps), was unter anderem in Folge der Corona-Pandemie auf Ratingverschlechterungen großvolumiger Adressen im Segment Finanzinstitutionen sowie bei diversen Flugzeug-, Schiffs- und Immobilienfinanzierungen zurückzuführen ist. Im Netto-Kreditvolumen lag die durchschnittliche Ratingnote stabil bei der Note A– bei einer unveränderten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 9 bps (Ende 2019: 9 bps).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio.€ (Abb. 22)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 30.06.2020	30.06.2020	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2019	31.12.2019
Finanzinstitutionen	5	A+	30.782	7	A	20.826
Sparkassen	1	AAA	10.972	1	AAA	10.292
Unternehmen	17	3	6.226	14	2	6.970
Öffentliche Hand Ausland	5	A+	1.020	7	A	1.254
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	9.889	1	AAA	9.168
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	21	3	1.031	20	3	1.273
Transport- und Exportfinanzierungen	151	8	765	79	7	589
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	51	6	2.727	42	5	2.749
Immobilienrisiken	11	2	2.727	10	A-	2.600
Retail	3	AA	317	3	AA	394
Fonds (Geschäfte und Anteile)	11	2	9.270	11	2	9.157
Gesamt	9	A-	75.728	9	A-	65.273

Das für das Gesamtportfolio angestrebte Zielrating im Investmentgrade-Bereich (5 oder besser) wird weiterhin sicher erreicht. 90,3 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2019 unverändert.

Marktpreisrisiken**Aktuelle Risikosituation**

Das Marktpreisrisiko auf Ebene der Deka-Gruppe (gemessen mittels VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr) hat sich gegenüber dem Jahresende 2019 (363 Mio. Euro) spürbar auf 967 Mio. Euro erhöht. Der starke Anstieg ist im Wesentlichen auf ein höheres Risiko bei Garantieprodukten zurückzuführen. Grund hierfür sind die in Folge der Corona-Krise insbesondere im ersten Quartal eingebrochenen Aktienmärkte in Verbindung mit sinkenden Zinsen und erhöhten Volatilitäten.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.265 Mio. Euro (Ende 2019: 1.070 Mio. Euro) ist mit 76,5 Prozent als moderat einzuschätzen.

Gemessen am VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen belief sich das Marktpreisrisiko für die Deka-Gruppe (ohne Garantien) zum Halbjahresstichtag 2020 auf 72,4 Mio. Euro (Ende 2019: 41,8 Mio. Euro). Die Ursache des deutlichen und auch sprunghaften Anstiegs waren die Entwicklungen an den Finanzmärkten, welche durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurden. Der krisenbedingte Anstieg und die Entwicklungen an den Finanzmärkten führten in allen Geschäftsbereichen und auch im Zentralbereich Treasury zu einem starken Anstieg des Spreadrisikos. Um weitere prozyklische Effekte in der Risikosteuerung zu vermeiden, wurde der Betrachtungszeitraum für die Ermittlung historischer Volatilitäten verlängert. Des Weiteren beginnen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Portfolio-optimierung bei gleichzeitiger Berücksichtigung eines angemessenen Rendite-Risikoverhältnisses eine risikoreduzierende Wirkung zu zeigen.

Zum Stichtag lag die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 106,0 Mio. Euro bei 68 Prozent und war damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Garantierprodukte¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

in Mio. € (Abb. 23)

Kategorie	30.06.2020						Risikoveränderung gegenüber 31.12.2019
	GF AM Wertpapiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapitalmarkt	Treasury	Deka-Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	5,5	0,2	4,9	56,7	15,5	72,6	40,9%
Zins allgemein	0,5	0,2	4,3	4,1	4,5	9,0	-53,7%
Spreadrisiko	5,3	0,0	2,5	56,9	15,6	73,0	33,8%
Aktienrisiko	3,3	0,7	0,2	4,9	2,4	6,0	15,3%
Währungsrisiko	0,3	0,0	0,1	1,6	4,0	5,5	29,8%
Gesamtrisiko	6,8	0,8	4,9	56,0	15,9	72,4	42,3%

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantierprodukten) verringerte sich gegenüber dem Jahresendstand 2019 (13,8 Mio. Euro) auf 9,0 Mio. Euro. Die Reduzierung begann bereits im ersten Quartal, durch eine engere Steuerung des Risikos (Hedgeschäftsanpassungen).

Der VaR des Spreadrisikos ist in den ersten sechs Monaten 2020 auf 73,0 Mio. Euro (Ende 2019: 48,3 Mio. Euro) angestiegen. Die Ursache des starken Anstiegs ist die Folge der Corona-Krise, in der die Volatilitäten stark angestiegen sind. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko entfiel dem Geschäftsmodell entsprechend vorwiegend auf Anleihen deutscher und US-amerikanischer Emittenten über die Branchen öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und Unternehmen.

Das Aktienrisiko ist gegenüber dem Jahresendstand 2019 (5,1 Mio. Euro) auf 6,0 Mio. Euro angestiegen und war damit weiterhin von nachrangiger Bedeutung.

Das Währungsrisiko ist im Berichtszeitraum ebenfalls angestiegen von 3,8 Mio. Euro Ende 2019 auf 5,5 Mio. Euro. Zum Berichtsstichtag resultierte das Währungsrisiko vor allem aus Positionen in US-Dollar und britischen Pfund.

Das Aktien- und Währungsrisiko ist im Wesentlichen durch die Volatilitäten an den Märkten gestiegen. Die beiden Risikoarten sind jedoch weiterhin von geringer Bedeutung.

Operationelles Risiko**Aktuelle Risikosituation**

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) erhöhte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2019 (259 Mio. Euro) moderat auf 276 Mio. Euro. Diese Entwicklung resultierte sowohl aus höheren Risikoeinschätzungen für verschiedene Schadensszenarien als auch aus einer vergleichsweise großen Zahl von neu erfassten oder nachgemeldeten Schadensfällen, insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Hierbei fielen auszahlungswirksame Kosten im Wesentlichen für Desinfektions- und Schutzmaßnahmen, zusätzliche Notebooks und Software-Lizenzen für den Home-Office-Betrieb sowie für Stornierungen von Veranstaltungen und Dienstreisen an. Da in diesen Anpassungen bereits Prognosen der Kosten und Aufwände bis zum Jahresende berücksichtigt sind, ist unter der Annahme eines weiterhin kontrollierten Verlaufs der Pandemie nicht von einem signifikanten weiteren Risikoanstieg auszugehen. Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 335 Mio. Euro (Ende 2019: 335 Mio. Euro) war zu 82,3 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial stieg zum einen aufgrund der Aktualisierung der in die Szenarioanalysen einfließenden Risikoindikatoren, zum Beispiel Marktvolatilitäten oder Transaktionsvolumina, und zu anderen durch die Anpassung von verschiedenen Risikoeinschätzungen vor dem Hintergrund der Ereignisse in der Corona-Pandemie auf 61 Mio. Euro an (Ende 2019: 56 Mio. Euro). Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, die mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und der Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

Aufgrund der im BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben vom 17. Juli 2017 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungs-auffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Konzernabschluss zum 30. Juni 2020 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aus diesen Untersuchungen haben sich hierfür keine entsprechenden Nachweise ergeben. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse hält sie eine Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung im Zusammenhang mit diesen Sachverhalten daher für unwahrscheinlich.

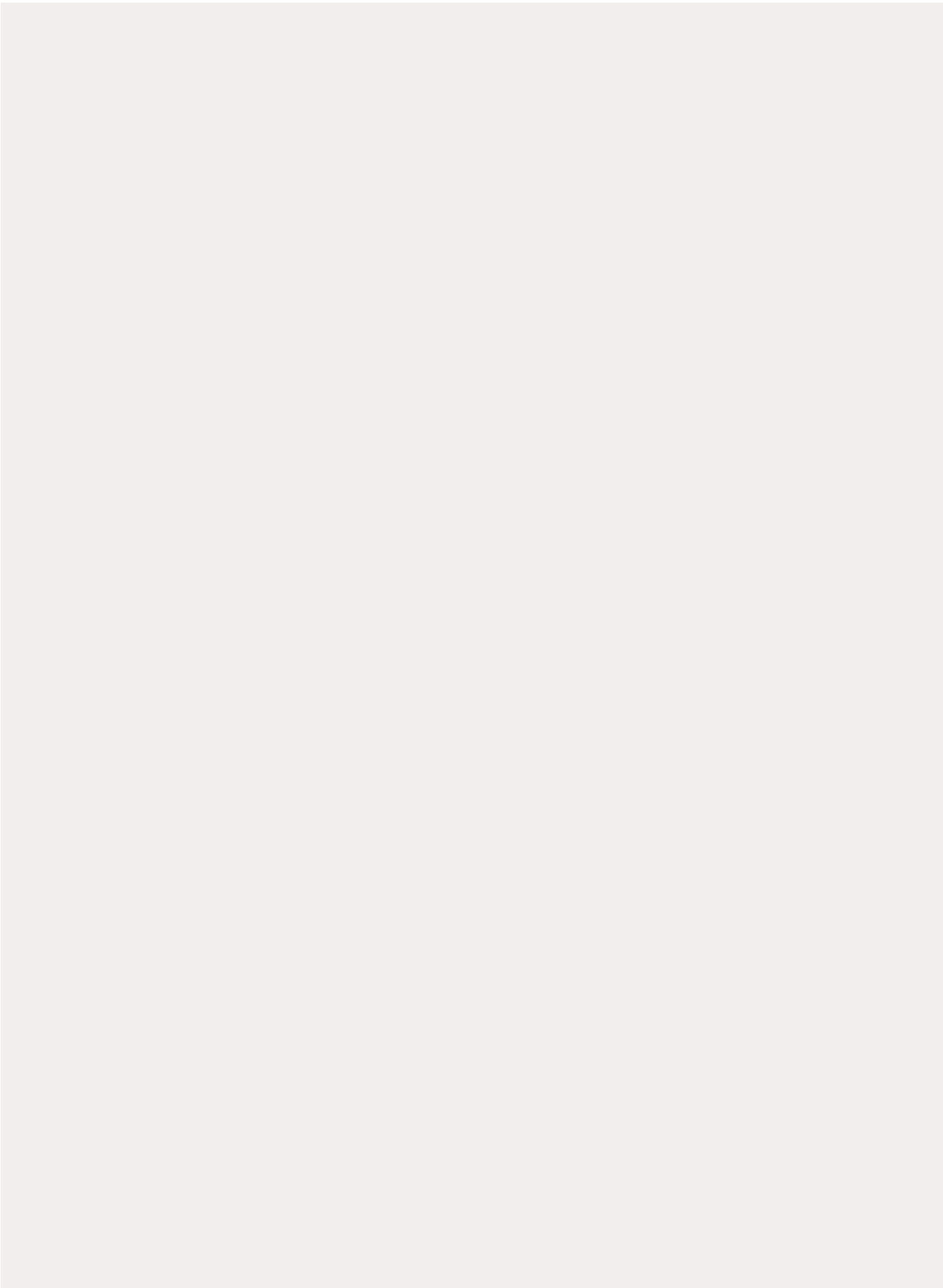
Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag zum Halbjahresstichtag bei 481 Mio. Euro und damit signifikant über dem Vorjahresendwert (Ende 2019: 375 Mio. Euro). Die Risikoerhöhung beruhte vor allem auf gestiegenen Volatilitäten bei den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Services sowie Kapitalmarkt, die mit den Marktverwerfungen während der Corona-Pandemie einhergingen. Das auf 560 Mio. Euro angehobene allozierte Risikokapital (Ende 2019: 440 Mio. Euro) war zu 85,8 Prozent ausgelastet. Eine weitere Erhöhung des Geschäftsrisikos kann im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie insbesondere aufgrund potenzieller erneuter Marktturbulenzen und damit einer einhergehenden Erhöhung der Marktvolatilitäten nicht ausgeschlossen werden.

Weitere Risiken

Beteiligungsrisiko

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zur Jahresmitte 2020 mit 49 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos (Ende 2019: 44 Mio. Euro). Grund für den Risikoanstieg war insbesondere die signifikante Erhöhung des IFRS-Buchwerts einer Beteiligung infolge der aktuellen Fair-Value-Bewertung gemäß IFRS 9 im Rahmen der turnusgemäßen Neubewertung der Beteiligungen zum Halbjahresresultimo. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken wurde auf 65 Mio. Euro reduziert (Ende 2019: 70 Mio. Euro) und war zu 75,1 Prozent ausgelastet. Von größeren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Beteiligungsrisiko wird gemäß aktuellem Informationsstand nicht ausgegangen.



Zwischenabschluss 2020

GESAMTERGEBNISRECHNUNG _____	48
BILANZ _____	49
VERKÜRZTE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG _____	50
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG _____	52
NOTES _____	53
VERSICHERUNG DES VORSTANDS _____	100
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT _____	101

Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

Mio. €	Notes	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung	
Zinserträge ¹⁾		506,1	535,9	-29,8	-5,6%
Zinsaufwendungen		417,2	459,4	-42,2	-9,2%
Zinsergebnis	[6]	88,9	76,5	12,4	16,2%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	[7], [21]	-68,9	-11,4	-57,5	(< -300%)
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		20,0	65,1	-45,1	-69,3%
Provisionserträge		1.329,0	1.210,9	118,1	9,8%
Provisionsaufwendungen		752,3	619,5	132,8	21,4%
Provisionsergebnis	[8]	576,7	591,4	-14,7	-2,5%
Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	[9]	4,8	1,5	3,3	220,0%
Handelsergebnis	[10]	279,3	47,9	231,4	(> 300%)
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	[11]	-29,1	99,8	-128,9	-129,2%
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	[12]	11,3	8,7	2,6	29,9%
Ergebnis aus Fair Value Hedges	[13]	-17,9	-9,8	-8,1	-82,7%
Ergebnis aus Finanzanlagen	[14]	-0,0	1,7	-1,7	-100,0%
Verwaltungsaufwand	[15]	574,0	545,6	28,4	5,2%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[16]	-27,1	-1,0	-26,1	(< -300%)
Ergebnis vor Steuern		244,0	259,7	-15,7	-6,0%
Ertragsteuern	[17]	101,7	79,6	22,1	27,8%
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		23,5	27,4	-3,9	-14,2%
Konzernüberschuss		118,8	152,7	-33,9	-22,2%
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		118,8	152,7	-33,9	-22,2%
Erfolgsneutrale Veränderungen	[31]				
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden					
Veränderung der Rücklage aus erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		-10,9	-4,4	-6,5	-147,7%
Wertänderungen des Währungsbasis-Elements von Sicherungsgeschäften		16,7	N/A	N/A	N/A
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung		-0,1	0,0	-0,1	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden		-1,9	1,4	-3,3	-235,7%
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden					
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-19,2	-57,4	38,2	66,6%
Veränderung der Rücklage aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten		4,6	2,4	2,2	91,7%
Neubewertungsrücklage at-equity bewertete Unternehmen		-	-	-	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden		-9,4	19,0	-28,4	-149,5%
Erfolgsneutrales Ergebnis		-20,2	-39,0	18,8	48,2%
Ergebnis der Periode nach IFRS		98,6	113,7	-15,1	-13,3%
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		98,6	113,7	-15,1	-13,3%

¹⁾ Der Posten Zinserträge enthält die Zinserträge, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Insgesamt wurden für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, per saldo Zinserträge in Höhe von 262,5 Mio. Euro (Vorjahr: 298,0 Mio. Euro) erfasst. Im 2. Halbjahr 2019 wurden erstmals auch negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, berücksichtigt. Der Vorjahresvergleichswert für in den Zinserträgen ausgewiesenen Zinserträge, die nach der Effektivmethode ermittelt werden, wurde entsprechend angepasst.

Bilanz zum 30. Juni 2020

Mio. €	Notes	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve	[18]	12.626,5	3.826,9	8.799,6	229,9%
Forderungen an Kreditinstitute	[19]	24.022,4	22.581,2	1.441,2	6,4%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[21]	(0,2)	(0,2)	0,0	0,0%
Forderungen an Kunden	[20]	28.057,3	28.368,5	-311,2	-1,1%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[21]	(145,3)	(89,3)	56,0	62,7%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[22]	28.520,6	30.442,2	-1.921,6	-6,3%
a) Handelsbestand		22.616,6	23.225,1	-608,5	-2,6%
b) Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.904,0	7.217,1	-1.313,1	-18,2%
c) Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte		-	-	-	o.A.
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(6.991,1)	(8.783,0)	-1.791,0	-20,4%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		191,8	132,7	59,1	44,5%
Finanzanlagen	[23]	11.454,9	10.747,6	707,3	6,6%
a) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.552,0	5.395,1	156,9	2,9%
b) Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.886,5	5.336,1	550,4	10,3%
c) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		16,4	16,4	-0,0	0,0%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[21]	(9,3)	(7,9)	1,4	17,7%
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(2.208,7)	(1.840,1)	368,6	20,0%
Immaterielle Vermögenswerte	[24]	184,5	183,7	0,8	0,4%
Sachanlagen	[25]	160,8	179,0	-18,2	-10,2%
Laufende Ertragsteueransprüche		176,1	171,6	4,5	2,6%
Latente Ertragsteueransprüche		299,9	300,4	-0,5	-0,2%
Sonstige Aktiva		358,4	348,2	10,2	2,9%
Summe der Aktiva		106.053,2	97.282,0	8.771,2	9,0%
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[26]	25.881,3	17.548,8	8.332,5	47,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[27]	29.397,3	23.699,6	5.697,7	24,0%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[28]	10.530,6	17.752,1	-7.221,5	-40,7%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[29]	31.873,2	29.902,9	1.970,3	6,6%
a) Handelsbestand		31.158,2	28.993,0	2.165,2	7,5%
b) Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten		715,0	909,9	-194,9	-21,4%
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		281,4	368,5	-87,1	-23,6%
Rückstellungen	[30]	618,7	527,9	90,8	17,2%
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		86,2	75,5	10,7	14,2%
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		9,5	4,4	5,1	115,9%
Sonstige Passiva		914,7	1.014,1	-99,4	-9,8%
Nachrangkapital		826,1	824,3	1,8	0,2%
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	-	0,0%
Eigenkapital	[31]	5.581,8	5.511,5	70,3	1,3%
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	-	0,0%
b) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		473,6	473,6	-	0,0%
c) Kapitalrücklage		190,3	190,3	-	0,0%
d) Gewinnrücklagen		4.704,9	4.733,3	-28,4	-0,6%
e) Neubewertungsrücklage		-152,7	-132,6	-20,1	-15,2%
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,0	0,1	-0,1	-100,0%
g) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		174,0	55,1	118,9	215,8%
h) Anteile im Fremdbesitz		-	-	-	o.A.
Summe der Passiva		106.053,2	97.282,0	8.771,2	9,0%

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

	Gezeichnetes Kapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn/-verlust	Pensionsrückstellungen ¹⁾	Wertänderungen des Währungsbasis Elements von Sicherungsgeschäften
Mio. €							
Bestand zum 1. Januar 2019	191,7	473,6	190,3	4.614,1	63,3	-184,8	N/A
Konzernüberschuss	-	-	-	-	152,7	-	N/A
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-57,4	N/A
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	152,7	-57,4	N/A
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ²⁾	-	-	-	-35,0	-	-	N/A
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	N/A
Ausschüttung	-	-	-	-	-63,3	-	N/A
Bestand zum 30. Juni 2019	191,7	473,6	190,3	4.579,1	152,7	-242,2	N/A
Konzernüberschuss	-	-	-	-	56,6	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	18,8	2,5
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	56,6	18,8	2,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ²⁾	-	-	-	-	-	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	154,2	-154,2	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-
Bestand zum 31. Dezember 2019	191,7	473,6	190,3	4.733,3	55,1	-223,4	2,5
Konzernüberschuss	-	-	-	-	118,8	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-19,2	16,7
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	118,8	-19,2	16,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ²⁾	-	-	-	-28,4	0,1	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-
Bestand zum 30. Juni 2020	191,7	473,6	190,3	4.704,9	174,0	-242,6	19,2

¹⁾ Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

²⁾ Beinhaltet die Zinszahlung der AT1-Anleihe, die unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert ist.

Neubewertungsrücklage				Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
At-equity bewertete Unternehmen	Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögens- werte	Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value desi- gnierten finanziellen Verbindlich- keiten	Latente Steuern				
-6,6	28,7	-8,8	56,1	0,0	5.417,6	-	5.417,6
-	-	-	-	-	152,7	-	152,7
-	-4,4	2,4	20,4	0,0	-39,0	-	-39,0
-	-4,4	2,4	20,4	0,0	113,7	-	113,7
6,6	-	-	-	-	-28,4	-	-28,4
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-63,3	-	-63,3
-	24,3	-6,4	76,5	0,0	5.439,6	-	5.439,6
-	-	-	-	-	56,6	-	56,6
-	-11,8	2,8	2,9	0,1	15,3	-	15,3
-	-11,8	2,8	2,9	0,1	71,9	-	71,9
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	12,5	-3,6	79,4	0,1	5.511,5	-	5.511,5
-	-	-	-	-	118,8	-	118,8
-	-10,9	4,6	-11,3	-0,1	-20,2	-	-20,2
-	-10,9	4,6	-11,3	-0,1	98,6	-	98,6
-	-	-	-	-	-28,3	-	-28,3
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	1,6	1,0	68,1	0,0	5.581,8	-	5.581,8

Verkürzte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.826,9	15.302,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	8.867,7	1.013,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4,3	-7,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-63,8	-188,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.626,5	16.120,3

Die Definition der einzelnen Cashflow-Komponenten entspricht denen im Konzernabschluss 2019. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements der Deka-Gruppe verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht (Geschäftsbericht 2019).

Notes

Segmentberichterstattung	54	Sonstige Angaben	82
1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern	54	32 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	82
Allgemeine Angaben	58	33 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten	92
2 Grundlagen der Rechnungslegung	58	34 Derivative Geschäfte	93
3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	59	35 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel	93
4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	59	36 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	94
5 Veränderungen im Konsolidierungskreis	61	37 Anteilsbesitzliste	95
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	61	38 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	98
6 Zinsergebnis	61	39 Übrige Sonstige Angaben	99
7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	62	Versicherung des Vorstands	100
8 Provisionsergebnis	63		
9 Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	65		
10 Handelsergebnis	65		
11 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	65		
12 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	66		
13 Ergebnis aus Fair Value Hedges	66		
14 Ergebnis aus Finanzanlagen	66		
15 Verwaltungsaufwand	67		
16 Sonstiges betriebliches Ergebnis	67		
17 Ertragsteuern	67		
Erläuterungen zur Bilanz	68		
18 Barreserve	68		
19 Forderungen an Kreditinstitute	68		
20 Forderungen an Kunden	68		
21 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	69		
22 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	76		
23 Finanzanlagen	77		
24 Immaterielle Vermögenswerte	77		
25 Sachanlagen	77		
26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78		
27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	78		
28 Verbriefte Verbindlichkeiten	79		
29 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	79		
30 Rückstellungen	80		
31 Eigenkapital	82		

Segmentberichterstattung

1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 basiert auf dem sogenannten Managementansatz. Analog zur internen Berichterstattung werden die Segmentinformationen so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performance-Beurteilung vorgelegt werden. Die Managementberichterstattung der Deka-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da sich das Ergebnis vor Steuern nur bedingt für die interne Steuerung der Geschäftsfelder eignet, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen der IFRS zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe sowie steuerrelevante Effekte berücksichtigt. Bei Letzterem handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird und die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Total Assets eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Total Assets setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds (inklusive ETFs) der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien sowie den von der Deka-Gruppe emittierten Zertifikaten zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteile im Fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Masterfonds. In den Total Assets sind auch Eigenbestände in Höhe von 1,7 Mrd. Euro (31.12.2019: 1,7 Mrd. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Investmentfonds.

Aufbauend auf der Definition des § 19 Abs. 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur der Deka-Gruppe, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen der Deka-Gruppe gegliedert.

Asset Management Wertpapiere

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Wertpapiere konzentriert sich auf das aktive fundamentale und quantitative Management von Wertpapierpublikums- und Spezialfonds, Advisory-Mandate sowie Vermögensmanagement-Konzepte, passive börsengehandelte Wertpapierfonds (Exchange Traded Funds) und Kombinationen aus diesen Anlageformen, wie beispielsweise Vermögensverwaltungsprodukte auf ETF-Basis für private Anleger und institutionelle Adressen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette für Sondervermögen. Hier ist insbesondere das Asset-Servicing zu nennen, das von institutionellen Investoren genutzt wird, um ihre

Anlagen in Masterfonds zusammenzuführen. Die Produktpalette umfasst neben Investmentfonds und Vermögensmanagement-Konzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds der Deka-Gruppe decken alle wesentlichen Assetklassen ab: Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen.

Asset Management Immobilien

Im berichtspflichtigen Segment Asset Management Immobilien liegt der Schwerpunkt auf der Bereitstellung von Immobilienanlageprodukten für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds, Immobilien-Spezialfonds und Kreditfonds, die in Immobilien, Infrastruktur oder Transportmittelfinanzierung investieren, sowie die Beratung institutioneller Anleger rund um das Thema Immobilie. Neben dem Fondsmanagement, dem Fondsrisikomanagement und der Entwicklung immobilienbasierter Produkte umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien sowie das Management inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Immobilienverwaltung) für diese Vermögenswerte.

Asset Management Services

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Services fokussiert sich auf die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management. Die Dienstleistungen reichen von der Führung von Fondsdepots für Kunden bis zum Angebot der Verwahrstelle für Sondervermögen. Darüber hinaus erfolgt insbesondere durch die Bereitstellung von Multikanal-Lösungen eine digitale Unterstützung für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen.

Kapitalmarkt

Das berichtspflichtige Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. Das Segment konzentriert sich auf die Generierung von kundeninduzierten Geschäften im Dreieck Sparkassen, Deka-Gruppe sowie ausgewählte Kontrahenten und Geschäftspartner – zu denen unter anderem externe Asset Manager, Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen gehören. In diesem Umfeld bietet das Segment Kapitalmarkt sorgfältig abgestimmte, wettbewerbsfähige Kapitalmarkt- und Kreditprodukte an. Darüber hinaus verantwortet das berichtspflichtige Segment Kapitalmarkt die strategischen Anlagen der Deka-Gruppe in denen die Eigenanlagen in Wertpapieren gebündelt werden, die nicht der Liquiditätssteuerung dienen.

Finanzierungen

Das berichtspflichtige Segment Finanzierungen umfasst das Immobilien- und Spezialfinanzierungsgeschäft inklusive der Refinanzierung von Sparkassen. Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen, als Anlageprodukte für andere Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt. Das Spezialfinanzierungsgeschäft konzentriert sich auf ausgewählte Segmente, wie Infrastrukturfinanzierungen, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen sowie ECA gedeckte Finanzierungen, Öffentliche Finanzierungen und die Finanzierung von Sparkassen. Bestände in der Spezialfinanzierung, die vor Änderungen der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, sind in einem Legacy Portfolio separiert, welches weiter vermögenswährend abgebaut wird. Die Immobilienfinanzierungen betreffen im Wesentlichen Gewerbeimmobilien und konzentrieren sich dabei auf marktgängige Objekte in den Segmenten Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in liquiden Märkten in Europa sowie Nordamerika.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen sowie die pauschale Vorsorge für potenzielle Verluste, die keinem operativen Segment direkt zurechenbar sind. Erträge und Aufwendungen der Treasury-Funktion werden verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt und finden somit Berücksichtigung in der Darstellung des Wirtschaftlichen Ergebnisses der jeweiligen Segmente.

	Asset Management Wertpapiere		Asset Management Immobilien		Asset Management Services		Kapitalmarkt	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Zinsergebnis	-0,3	1,7	0,3	-0,2	0,8	1,7	21,3	32,0
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-	-	-	-	-0,1	-	-2,0	-0,9
Provisionsergebnis	314,4	347,3	125,1	113,9	99,6	88,2	32,9	29,3
Finanzergebnis ¹⁾	-0,6	13,6	-1,5	0,8	0,8	3,6	125,9	136,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	-2,7	-3,0	1,1	0,1	3,0	2,7	1,1	1,1
Summe Erträge ohne Ertragsverteilung Treasury-Funktion	310,8	359,5	125,0	114,6	104,0	96,1	179,2	197,5
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	173,7	183,0	71,6	69,5	85,8	86,8	85,8	89,6
Restrukturierungsaufwendungen ³⁾	0,3	2,7	-	-	-	-	-	-
Summe Aufwendungen	174,0	185,7	71,6	69,5	85,8	86,8	85,8	89,6
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern ohne Ertragsverteilung Treasury-Funktion	136,8	173,8	53,4	45,1	18,2	9,3	93,3	107,9
Ertragsverteilung Treasury-Funktion ⁴⁾	-15,4	-1,9	-0,6	-0,3	-0,4	-0,5	-15,4	-11,9
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	121,4	172,0	52,8	44,7	17,8	8,8	78,0	96,0
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ⁵⁾	0,56	0,51	0,57	0,61	0,82	0,90	0,47	0,45
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ⁷⁾	1.240	666	86	100	179	143	1.070	861
Total Assets	243.519	248.520	44.022	42.222	-	-	22.218	22.670
Brutto-Kreditvolumen ⁸⁾	6.732	6.823	199	252	769	749	78.138	86.765

¹⁾ Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Finanzergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

²⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten von per saldo -50,0 Mio. Euro (1. Hj. 2019: 0,0 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

³⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

⁴⁾ Ab 2020 wird die Verrechnung der Aufwendungen aus dem Zentralbereich Treasury mit in der Zeile "Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)" gezeigt. Durch den geänderten Ausweis ändert sich das Ergebnis vor Treasury-Funktion im Vorjahr und damit in den Zeilen „Summe Aufwendungen“ und „Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion“. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis wurden ebenfalls angepasst. Das Wirtschaftliche Ergebnis der Geschäftsfelder ändert sich durch diese Verschiebung nicht.

Finanzierungen		Sonstiges		Deka-Gruppe		Überleitung		Deka-Gruppe	
		Wirtschaftliches Ergebnis						IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
69,6	64,8	5,0	-2,4	96,6	97,5	-7,7	-21,0	88,9	76,5
-66,6	-10,6	-0,2	-	-68,9	-11,4	-	-	-68,9	-11,4
5,8	13,7	-1,1	-1,0	576,7	591,4	-	-	576,7	591,4
-13,0	-0,9	66,5 ²⁾	-5,2 ²⁾	178,0	148,0	70,4	1,8	248,4	149,8
-0,1	5,5	-26,9	-60,4	-24,4	-54,1	18,8	55,8	-5,6	1,7
-4,3	72,6	43,2	-69,0	757,9	771,4	81,5	36,6	839,5	808,0
32,4	32,1	124,6	84,5	574,0	545,6	-	-	574,0	545,6
-	-	21,2	-	21,5	2,7	-	-	21,5	2,7
32,4	32,1	145,8	84,6	595,5	548,3	-	-	595,5	548,3
-36,7	40,5	-102,6	-153,6	162,5	223,1	81,5	36,6	244,0	259,7
5,2	-5,0	26,6	19,7	-	-	-	-	-	-
-31,5	35,4	-75,9	-133,9	162,5	223,1	81,5	36,6	244,0	259,7
0,52	0,39	- ⁶⁾	- ⁶⁾	0,69	0,70				
30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019				
556	512	222	178	3.272	2.395				
-	-	-	-	309.759	313.412				
26.538	27.300	30.922	19.659	143.299	141.548				

⁵⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft.

⁶⁾ Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis.

⁷⁾ Value-at-Risk für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer. Aufgrund der im Marktpreisrisiko berücksichtigten Diversifikationseffekte ist das Gesamtrisiko der Gruppe nicht additiv.

⁸⁾ Per 31. März 2020 erfolgte eine Verfeinerung der Verrechnung der Übersicherung durch eine umfassende, verursachungsgerechte Aufteilung gemäß der zuzurechnenden Geschäfte.

Überleitung der Segmentergebnisse auf das IFRS-Ergebnis

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen.

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Geschäftsjahr –81,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –36,6 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Ergebnis betrug im Berichtszeitraum –68,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: +16,3 Mio. Euro). Davon entfielen –4,2 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2019: +30,4 Mio. Euro) im Wesentlichen auf zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnisse von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Zudem wurde im nicht erfolgswirksamen Ergebnis der gesamte Zinsaufwand (inklusive Zinsabgrenzung) aus der AT1-Anleihe in Höhe von –14,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –14,1 Mio. Euro) berücksichtigt. Die erfolgten Ausschüttungen wurden gemäß IAS 32 direkt im Eigenkapital erfasst. Des Weiteren wurde zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten wirksam werden könnten, erstmals im Jahr 2012 ein pauschaler Vorsorgebetrag gebildet. Zum 1. Halbjahr 2020 belief sich der Vorsorgebestand für diese steuerungsrelevanten Effekte auf –220,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –170,0 Mio. Euro). Der Ergebniseffekt auf das Wirtschaftliche Ergebnis im Posten Finanzergebnis im Segment Sonstiges im 1. Halbjahr 2020 beträgt –50,0 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2019: 0,0 Mio. Euro).

Darüber hinaus fand die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern in Höhe von –8,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –52,8 Mio. Euro) im Wirtschaftlichen Ergebnis Berücksichtigung; davon entfielen –19,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: –57,4 Mio. Euro) auf die Veränderung der Neubewertungsrücklage für Pensionsrückstellungen.

Bei den weiteren in der Überleitungsspalte aufgeführten Beträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 21,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: 35,1 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Wesentlichen im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

Allgemeine Angaben

2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss wurde gemäß § 115 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 117 WpHG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen IFRS, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden. Hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ berücksichtigt.

Der in der Währung Euro aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes. Alle Betragsangaben wurden kaufmännisch gerundet. Bei der Bildung von Summen in Tabellen können sich geringfügige Abweichungen ergeben.

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2019 gelesen werden.

Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernzwischenabschluss basiert auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie der Konzernabschluss 2019, mit Ausnahme der in Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Konzernabschlusses.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind sowohl Ermessensentscheidungen als auch Schätzungen notwendig. Diese erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard und werden fortlaufend neu bewertet. Sie basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Der Eintritt tatsächlicher Ereignisse kann jedoch von den Schätzungen abweichen, insbesondere in dem aufgrund der Corona-Krise von großer Unsicherheit geprägten aktuellen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Sofern Ermessensentscheidungen des Managements beziehungsweise Schätzungen wesentliche Auswirkungen auf Posten beziehungsweise Sachverhalte haben, werden diese entweder in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden oder bei den Erläuterungen der entsprechenden Posten ausführlich dargelegt.

Ermessensentscheidungen beziehungsweise Schätzungen oder eine Kombination aus beiden, ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Bildung von Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft (siehe Note [7] und [21] „Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft“), dem Werthaltigkeitstest für Geschäfts- und Firmenwerte (siehe Note [24] „Immaterielle Vermögenswerte“), der Bilanzierung von Rückstellungen (siehe Note [30] „Rückstellungen“) sowie der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten (siehe Note [32] „Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten“).

4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Berichtszeitraum werden erstmals die nachfolgenden neuen Standards, Interpretationen und EU-Verordnungen beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernzwischenabschluss haben, angewendet. Daneben wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

European Electronic Single Format

Am 18. Juni 2020 hat der Deutsche Bundestag das Gesetz zur weiteren Umsetzung der Transparenzrichtlinie-Änderungsrichtlinie im Hinblick auf ein einheitliches elektronisches Format für Jahresfinanzberichte beschlossen. Es dient der Konkretisierung des von der EU-Kommission am 29. Mai 2019 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlichten technischen Regulierungsstandards als Delegierten Verordnung (EU) 2018/815 vom 17. Dezember 2018 (sog. „ESEF-VO“). Hiernach sind Unternehmen, die Wertpapiere innerhalb der EU emittieren verpflichtet, ihre Jahresfinanzberichte zukünftig in einem EU-einheitlichen digitalen Berichtsformat (ESEF) und zwar im Extensible Hypertext Markup Language (XHTML)-Format zu veröffentlichen. Für IFRS-Konzernabschlüsse muss das XHTML-Format mit zusätzlichen XBRL-Etiketten (tags) versehen werden. Das neue Berichtsformat ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die Einführung der neuen ESEF-Vorgaben sowie die Umsetzung zum Jahresende werden gegenwärtig in der Deka-Gruppe vorbereitet.

Vom IASB beziehungsweise vom IFRIC veröffentlichte neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Die für die Deka-Gruppe relevanten Änderungen sind im Folgenden dargestellt.

Noch nicht in europäisches Recht übernommene Standards und Interpretationen

Amendment IAS 1

Im Januar 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses: Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig“. Die Änderung stellt klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basieren muss, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen des Unternehmens ab, ob dieses von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung der Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Der IASB veröffentlichte hierzu im Mai 2020 zudem einen Standard-Entwurf „Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig: Verschiebung des Inkrafttretens“ wonach der Erstanwendungszeitpunkt vom 1. Januar 2022 auf den 1. Januar 2023 verschoben wurde. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Annual Improvements

Im Mai 2020 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines „Annual Improvement Project 2018-2020“ Änderungen an vier Standards (IFRS 1, IFRS 9, IFRS 16 und IAS 41). Die Änderung an IFRS 9 beinhaltet eine Klarstellung darüber, welche Gebühren beim 10-Prozent-Barwerttest einzubeziehen sind, wenn es darum geht zu beurteilen, ob eine finanzielle Verbindlichkeit ausgebucht werden muss. Demnach sollen ausschließlich Gebühren berücksichtigt werden, die im eigenen oder fremden Namen zwischen dem Kreditgeber und Kreditnehmer fließen. Die Änderung an IFRS 16 beinhaltet die Streichung eines erläuternden Beispiels zur Berücksichtigung von Leasinganreizen in Form einer Erstattung von Mietereinbauten durch den Leasinggeber. Die neuen Regelungen sind frühestens für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IBOR-Reform

Aufgrund der Umstellung der Referenzzinssätze im Zuge der IBOR-Reform hat der IASB den Exposure Draft zur Phase 2 des IBOR-Projekts veröffentlicht. Demnach sind Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 vorgesehen. Gegenstand der geplanten Änderungen ist die Bilanzierung von bestimmten Modifikationen vertraglicher Zahlungsströme, die als direkte Folge der IBOR-Reform erforderlich sind. Darüber hinaus sieht der Exposure Draft die Ausnahmeregelungen vor, die unter bestimmten Voraussetzungen die Fortsetzung des Hedge Accounting ermöglichen. Die Verabschiedung der oben genannten Regelungen ist für August 2020 geplant.

Die DekaBank hat sich zur Umsetzung der IBOR-Reform für das projekthafte Vorgehen unter Einbeziehung aller betroffenen Bereiche entschieden. Umstellungen an einzelnen Systemen oder die Einführung neuer, auf Risk-Free-Rates-basierender Produkte, werden durch entsprechende Neuprodukt-Aktivitäten auf der Arbeitsebene begleitet. Ende Juli 2020 wurde durch die Umstellung der von den Central Counter Parties, unter anderem LCH und Eurex, verwendeten Standarddiskontkurve für Euro-Produkte von EONIA auf €STR ein weiterer wichtiger Meilenstein der Reform erfolgreich umgesetzt. Die umfangreichen Vorbereitungen für CCP-gedecarte Produkte haben zu einem reibungslosen Verlauf der Umstellung der Diskontkurve geführt. Des Weiteren sind notwendige Anpassungen der relevanten Systeme entweder bereits erfolgt oder befinden sich aktuell in Umsetzung. Da bislang nicht für alle bestehenden Referenzzinssätze Nachfolger festgelegt sind, wird bei der Umsetzung auf eine hohe Flexibilität der jeweiligen neuen Funktionalität geachtet.

Für das zweite Halbjahr 2020 ist unter anderem die Umstellung der Diskontkurven für USD Produkte auf die neue USD Risk Free Rate SOFR in Vorbereitung. Daneben ist die Umstellung auch der bilateralen Geschäfte ein wesentlicher Handlungsstrang.

5 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (31.12.2019: 11) inländische und 5 (31.12.2019: 6) ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis vier strukturierte Unternehmen (31.12.2019: 5).

Die Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben sich durch die Entkonsolidierung von zwei Gesellschaften (davon ein strukturiertes Unternehmen). Bei dem strukturierten Unternehmen Treasury Two Shipping Limited, Majuro (Marshallinseln) liegt keine weitere Beherrschung gemäß IFRS 10 vor, da die Geschäftsbeziehung im 1. Halbjahr 2020 beendet wurde. Des Weiteren wurde die Gesellschaft International Fund Management S.A., Luxemburg im 1. Halbjahr 2020 liquidiert.

Ferner wurde die Gesellschaft DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg in Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg umfirmiert.

Auf die Einbeziehung von 10 verbundenen Unternehmen (31.12.2019: 10), die von der Deka-Gruppe beherrscht werden, wurde verzichtet, da diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe von untergeordneter Bedeutung sind. Die Anteile an diesen Tochtergesellschaften werden unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva ausgewiesen. Strukturierte Unternehmen werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernzwischenabschluss ebenfalls nicht konsolidiert. Die Anteile von nicht konsolidierten Investmentfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen (verbundene und strukturierte Unternehmen), Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen (verbundene und strukturiert) und Beteiligungen sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [37] „Anteilsbesitzliste“) ersichtlich.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Zinserträge aus			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	312,3	338,6	-26,3
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	264,5	286,7	-22,2
davon festverzinsliche Wertpapiere	47,8	51,9	-4,1
Erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	6,5	10,6	-4,1
davon festverzinsliche Wertpapiere	6,5	10,6	-4,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	103,3	113,4	-10,1
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	18,4	8,4	10,0
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	62,8	68,8	-6,0
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	6,4	13,4	-7,0
davon festverzinsliche Wertpapiere	13,3	19,4	-6,1
davon laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,5	2,5	-1,0
davon laufende Erträge aus Beteiligungen	0,9	0,9	0,0
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	10,6	12,5	-1,9
Negative Zinsen aus Verbindlichkeiten	73,4	60,8	12,6
Zinserträge insgesamt	506,1	535,9	-29,8
Zinsaufwendungen für			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	131,5	153,3	-21,8
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	61,0	79,1	-18,1
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	54,9	56,4	-1,5
davon nachrangige Verbindlichkeiten	15,6	17,8	-2,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	170,9	219,9	-49,0
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1,5	-7,6	9,1
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	152,9	202,0	-49,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	16,5	22,0	-5,5
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	-	3,5	-3,5
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	56,2	34,6	21,6
Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und festverzinslichen Wertpapieren	58,6	51,6	7,0
Zinsaufwendungen insgesamt	417,2	459,4	-42,2
Zinsergebnis	88,9	76,5	12,4

7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Dieser Posten enthält im Wesentlichen die Aufwendungen und Erträge aus der Veränderung der Risikovorsorge der Finanzinstrumente der Bewertungskategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (AC) und „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (FVOCI) sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien, sofern sich diese im

Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 befinden. Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Zuführung zur Risikovorsorge/zu Rückstellungen für Kreditrisiken	-73,9	-19,9	-54,0
Auflösung der Risikovorsorge/von Rückstellungen für Kreditrisiken	6,4	9,3	-2,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,2	-	-0,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,4	0,7	-0,3
Ergebnis aus Modifikationen im Kreditgeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-67,3	-9,9	-57,4
Zuführung zur Risikovorsorge	-2,5	-1,9	-0,6
Auflösung der Risikovorsorge	0,9	0,4	0,5
Direktabschreibungen auf Wertpapiere	-	-	-
Ergebnis aus Modifikationen im Wertpapiergeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	-1,6	-1,5	-0,1
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-68,9	-11,4	-57,5

Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft erhöhte sich im ersten Halbjahr 2020 vor allem infolge des in der Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittelsektors auf -68,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2019: -11,4 Mio. Euro).

8 Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis stellt sich nach Arten von Dienstleistungen wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.212,9	1.106,9	106,0
Wertpapiergeschäft	94,4	78,9	15,5
Kreditgeschäft	8,4	14,6	-6,2
Sonstige	13,3	10,5	2,8
Provisionserträge insgesamt	1.329,0	1.210,9	118,1
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	707,8	580,8	127,0
Wertpapiergeschäft	38,9	35,0	3,9
Kreditgeschäft	2,6	1,1	1,5
Sonstige	3,0	2,6	0,4
Provisionsaufwendungen insgesamt	752,3	619,5	132,8
Provisionsergebnis	576,7	591,4	-14,7

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Asset Manager erhält die Deka-Gruppe Provisionen aus Verträgen mit Kunden, die je nach Produktkategorie (zum Beispiel Publikums- oder Spezialfonds) und Vermögenskategorie (zum Beispiel Aktien, Renten oder Immobilien) variieren. Die Erträge werden, wie in den entsprechenden Verkaufsprospekten und Anlagebedingungen der jeweiligen Investmentfondsvermögen beschrieben, ermittelt und vereinnahmt. Im Nachfolgenden werden die wesentlichen Ertragsarten näher erläutert.

Im Fondsgeschäft resultieren Provisionserträge aus den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien.

Im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere erzielt die Deka-Gruppe Erträge aus Management- und Verwaltungstätigkeiten beziehungsweise aus der Vermögensverwaltung von fondsbasierten Produkten. Für diese Dienstleistung erhält die Deka-Gruppe Verwaltungs-/Vermögensmanagementgebühren, Vertriebsprovisionen, erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen. Weitere Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft entfallen auf im Leistungszeitraum erbrachte Vermittlerleistungen. Die Leistungsverpflichtung wird fortlaufend erbracht und die Gegenleistung wird überwiegend monatlich abgerechnet. Neben den bestandsbezogenen Provisionen vereinnahmt die Deka-Gruppe bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen gegebenenfalls absatzbezogene Provisionen (Ausgabeaufschläge). Die Höhe der Ausgabeaufschläge bemisst sich hierbei am Anteilswert im Ausgabezeitpunkt.

Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien werden für die fortlaufend erbrachte Managementtätigkeit Verwaltungsgebühren bezogen auf den durchschnittlichen Bestand des Sondervermögens vereinnahmt. Bei Retailprodukten variiert die Höhe der Verwaltungsvergütung innerhalb festgelegter Bandbreiten abhängig von der Anteilswertentwicklung des Sondervermögens im Fondsgeschäftsjahr. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Für die fortlaufend erbrachte Verwaltungstätigkeit der Immobiliensondervermögen werden Gebühren aus der Bewirtschaftung der Immobilienobjekte in den Immobiliensondervermögen vereinnahmt. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Daneben werden auch im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien Ausgabeaufschläge bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen vereinnahmt. Darüber hinaus vereinnahmt die Deka-Gruppe Ankaufs- und Verkaufsgebühren bei Investmentvermögen, die in Immobilien investieren. Die Leistung gilt als erbracht, wenn die entsprechende Immobilie dem Sondervermögen zugeht beziehungsweise aus dem Sondervermögen abgeht. Es handelt sich hierbei um eine einmalig zu entrichtende Zahlung, die sich im Regelfall an dem zugrunde liegenden Transaktionsvolumen bemisst.

Ein Teil der Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen an die Vertriebspartner weitergegeben. Der entsprechende Aufwand wird unter den Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Asset Management Services erbringt die Deka-Gruppe verschiedene Leistungen, für die Erträge in den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäft ausgewiesen werden. Diese umfassen zum Beispiel die Übernahme der Verwahrstellenfunktion und die Verwahrung der Wertpapiere in den Depots. Als Verwahrstelle erhält die Deka-Gruppe für ihre fortlaufende Tätigkeit eine Verwahrstellenvergütung und für die Verwahrung der Wertpapiere eine Depotgebühr. Die Verwahrstellenvergütung wird überwiegend monatlich gezahlt und vereinnahmt und basiert auf den Durchschnittswerten der Fondsvermögen. Bei der Depotgebühr handelt es sich ebenfalls um eine zeitraumbezogene Leistung. Die jährlich zu zahlende Gebühr ist eine Fixgebühr je Depot.

Im Rahmen der Vermögensbewirtschaftung für Sparkassen und institutionelle Kunden erhält die Deka-Gruppe Kommissionsgebühren für Unterstützungsleistungen bei der Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Die Gebühr ermittelt sich bei Wertpapieren als Prozentsatz des Transaktionspreises und bei Finanzderivaten in Abhängigkeit von der Kontraktanzahl. Die Leistungserbringung und -abrechnung erfolgt zeitpunktbezogen. Diese Gebühren werden dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt zugeordnet und ebenfalls unter den Provisionserträgen im Wertpapiergeschäft ausgewiesen.

Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft entfallen fast ausschließlich auf Leistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von Krediten und stehen nicht im direkten Zusammenhang mit der Kreditentstehung. Die Gebühren werden laufzeitunabhängig erhoben und fallen grundsätzlich zu Beginn des Kreditverhältnisses (Einmalbetrag) an. Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft werden dem Geschäftsfeld Finanzierungen zugeordnet.

Vom Provisionsergebnis in Höhe von 576,7 Mio. Euro entfallen 314,4 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere, 125,1 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien, 99,6 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Services, 32,9 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Kapitalmarkt und 5,8 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Finanzierungen.

9 Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Dieser Posten umfasst das Ergebnis aus dem vorzeitigen Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Im 1. Halbjahr 2020 wurden Forderungen und Kredite aufgrund von vorzeitigen Rückzahlungen von Schuldern ausgebucht.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Gewinne aus von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	4,8	1,5	3,3
Verluste aus von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	4,8	1,5	3,3

10 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Ebenfalls hier enthalten ist das Ergebnis aus der Währungsumrechnung aus Bankbuch-Beständen. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelsbuchpositionen werden einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen. Das Zinsergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten wird hingegen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	394,4	103,7	290,7
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	-105,9	-49,0	-56,9
Provisionen	-9,2	-6,8	-2,4
Handelsergebnis	279,3	47,9	231,4

Die Veränderung des Handelsergebnisses gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus positiven Bewertungseffekten bei den Eigenen Emissionen aufgrund der aktuellen Spreadentwicklung.

11 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte zugeordnet sind.

Hingegen werden das Zinsergebnis und Dividenderträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-29,6	99,2	-128,8
Provisionen	0,5	0,6	-0,1
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	-29,1	99,8	-128,9

Der Rückgang des Ergebnisses aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten resultiert im Wesentlichen aus negativen Bewertungsergebnissen bei Wertpapierbeständen im Zuge der Spreadentwicklung.

12 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten. Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie hingegen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	11,3	8,7	2,6
Provisionen	-	-	-
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	11,3	8,7	2,6

13 Ergebnis aus Fair Value Hedges

Das Netto-Bewertungsergebnis setzt sich gruppiert nach der Art des abgesicherten Risikos wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Zins-Fair-Value-Hedges			
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Vermögenswerten	-2,4	-10,6	8,2
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Verbindlichkeiten	-6,6	0,8	-7,4
Währungs-Fair-Value-Hedges			
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Vermögenswerten	-8,9	N/A	N/A
Ergebnis aus Fair Value Hedges	-17,9	-9,8	-8,1

14 Ergebnis aus Finanzanlagen

Der Posten enthält im Wesentlichen das Veräußerungsergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden sowie das anteilige Jahresergebnis von Anteilen an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen, die at-equity bewertet werden.

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-0,0	1,7	-1,7
Provisionen	-	-	-
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-0,0	-0,0	0,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-0,0	1,7	-1,7

15 Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, dem Sachaufwand und den Abschreibungen zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Personalaufwand	276,5	269,1	7,4
Sachaufwand	269,5	250,0	19,5
Planmäßige Abschreibungen auf	28,0	26,5	1,5
Sachanlagen	1,9	2,1	-0,2
Immaterielle Vermögenswerte	6,4	5,3	1,1
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	19,7	19,1	0,6
Verwaltungsaufwand	574,0	545,6	28,4

In der Position Sachaufwand ist der Gesamtjahresbeitrag für den Einheitlichen Bankenabwicklungsfonds (Single Resolution Fund) der Europäischen Union in Höhe von 52,4 Mio. Euro (30. Juni 2019: 40,4 Mio. Euro) sowie der Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen in Höhe von 20,4 Mio. Euro (30. Juni 2019: 17,2 Mio. Euro) enthalten.

16 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-0,8	-1,7	0,9
Sonstige betriebliche Erträge	8,6	22,1	-13,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34,9	21,4	13,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-27,1	-1,0	-26,1

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist überwiegend auf im 1. Halbjahr 2020 angefallene Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 21,5 Mio. Euro zurückzuführen, die primär aus der strategischen Kosteninitiative resultieren.

17 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2020 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (45,58 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,21 Prozent) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

Erläuterungen zur Bilanz

18 Barreserve

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Kassenbestand	3,4	3,4	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	12.623,1	3.823,5	8.799,6
Gesamt	12.626,5	3.826,9	8.799,6

19 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Kontokorrentforderungen	456,9	303,3	153,6
Tages- und Termingelder	8.953,2	8.188,5	764,7
Kreditgeschäft	2.999,1	3.219,6	-220,5
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	11.613,4	10.870,0	743,4
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	24.022,6	22.581,4	1.441,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,2	0,0
Gesamt	24.022,4	22.581,2	1.441,2

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	11.207,0	10.380,9	826,1
Ausländische Kreditinstitute	12.815,6	12.200,5	615,1
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	24.022,6	22.581,4	1.441,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,2	0,0
Gesamt	24.022,4	22.581,2	1.441,2

20 Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Kontokorrentforderungen	962,3	411,4	550,9
Tages- und Termingelder	1.476,2	1.188,8	287,4
Kreditgeschäft	22.518,1	22.334,5	183,6
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	3.246,0	4.523,1	-1.277,1
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	28.202,6	28.457,8	-255,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-145,3	-89,3	56,0
Gesamt	28.057,3	28.368,5	-311,2

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	8.772,0	7.902,2	869,8
Ausländische Kreditnehmer	19.430,6	20.555,6	-1.125,0
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	28.202,6	28.457,8	-255,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-145,3	-89,3	56,0
Gesamt	28.057,3	28.368,5	-311,2

21 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Ausfallrisiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. Die kumulierten Wertberichtigungen von Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie AC werden von den Bruttobuchwerten aktivisch abgesetzt. Bei Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie FVOCI erfolgt der Ausweis auf der Passivseite im sonstigen Ergebnis (OCI). Der Ausweis der Risikovorsorge für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen erfolgt auf der Passivseite unter den Rückstellungen. Die gebildete Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	146,6	90,4	56,2
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,2	0,0
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	145,3	89,3	56,0
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen	1,1	0,9	0,2
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	10,4	8,8	1,6
Risikovorsorge für Finanzanlagen ¹⁾	10,4	8,8	1,6
Gesamt	157,0	99,2	57,8

¹⁾ Inklusive Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Angesichts der Corona-Krise wurden im Rahmen der Risikomanagementprozesse die für die Risikovorsorgeermittlung maßgeblichen Annahmen und Parameter überprüft und aktualisiert. Dies erfolgte insbesondere anhand einer Überprüfung der Einstufung in die jeweilige Ratingklasse (Re-Ratings) von besonders durch die Corona-Krise betroffenen Adressen sowie die Prüfung und Anpassung von Sicherheitenwerten.

In der Corona-Krise steht insbesondere die Anforderung einer ganzheitlichen Beurteilung aller quantitativen und qualitativen Indikatoren im Mittelpunkt, bei der der Fokus auf Änderungen des Kreditausfallrisikos über die gesamte Laufzeit des Instruments zu legen ist. Dabei sollen Unternehmen prüfen, welchen Einfluss die aktuellen Geschehnisse auf die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung haben und ein höheres Gewicht auf langfristig stabile Szenarien legen. Damit werden kurzfristige Entwicklungen nicht übergewichtet. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde zur Vermeidung eines undifferenzierten Transfers von Finanzinstrumenten in die Stufe 2 ein einzelgeschäftbezogener Überprüfungsprozess des Stufentransfers durch den Monitoring-Ausschuss etabliert. Dieser analysiert die Ursachen für den Stufentransfer und ordnet die Finanzinstrumente bei Vorliegen einer nachhaltigen Erhöhung des Ausfallrisikos über die Restlaufzeit der Stufe 2 des Wertminderungsmodells zu. Die Entwicklung der Wertberichtigungen nach Stufen im 1. Halbjahr 2020 sowie eine Aufgliederung der Wertberichtigungen nach Risikosegmenten ist in den nachfolgenden Tabellen innerhalb dieser Note dargestellt.

Bei dem oben dargestellten Überprüfungsprozess wurde die von der EBA am 25. März 2020 veröffentlichte Leitlinie „Erklärung zur Anwendung des aufsichtsrechtlichen Rahmens bezüglich Ausfall, Forbearance und IFRS 9 im Lichte der COVID-19-Maßnahmen“ entsprechend berücksichtigt.

Die Ermittlung des Expected Credit Loss (ECL) erfolgt unter Einbezug zukunftsorientierter Informationen einschließlich der Verwendung makroökonomischer Faktoren. Die Ableitung von makroökonomischen Prognosen basiert auf dem Prozess der Abteilung Makro Research zur Erstellung der offiziellen Research-Meinung (Basisszenario) der Deka-Gruppe anhand einer Vielzahl externer Informationen. Die Aussagen beziehen sich auf die Analyse und Prognose von fundamentalen Wirtschaftsdaten und Finanzmarktindikatoren. Diese wurden an die aktuellen Gegebenheiten entsprechend angepasst. Das Basisszenario stellt das wahrscheinlichste Ereignis dar und wird um ein Positiv- und ein Negativszenario ergänzt, um eine hohe Bandbreite möglicher Ausprägungen der Makroökonomie zu erfassen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit im 1. Halbjahr 2020 für das Basisszenario betrug unverändert 70,0 Prozent, für das Negativszenario 15,0 Prozent (31.12.2019: 25,0 Prozent) und für das Positivszenario 15,0 Prozent (31.12.2019: 5,0 Prozent). Der Prognosehorizont beträgt drei Jahre, wobei die Prognose für diejenigen Länder erfolgt, in denen die Deka-Gruppe schwerpunktmäßig tätig ist.

Im 1. Halbjahr 2020 wurden Vermögenswerte mit fortgeführten Anschaffungskosten vor der Vertragsanpassung in Höhe von 640,0 Mio. Euro modifiziert (davon entfallen 141,1 Mio. Euro auf Engagements der Stufe 2 und 3). Durch diese Modifikationen ergab sich ein negatives Modifikationsergebnis in Höhe von 1,1 Mio. Euro (davon entfallen 0,0 Mio. Euro auf Engagements der Stufe 2 und 3). Die Vertragsanpassungen erfolgten auf Basis bilateraler Vereinbarungen und sind größtenteils auf die Auswirkungen der Corona-Krise zurückzuführen.

Die Entwicklung der gebildeten Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2020	0,2	0,0	–	0,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,0	–	–	0,0
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	–0,0	–0,0	–	–0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,0	–	–	–0,0
Bestand am 30. Juni 2020	0,2	0,0	–	0,2
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2020	9,3	8,0	72,0	89,3
Stufentransfer Abgang	–0,7	–0,5	–	–1,2
Stufentransfer Zugang	0,3	0,5	0,4	1,2
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,9	–0,1	–0,7	0,1
Zuführung	2,4	10,0	60,0	72,4
Auflösung	–1,7	–2,4	–1,2	–5,3
Verbrauch	–	–	–11,5	–11,5
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	0,1	–0,1	–0,1	–0,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–0,1	0,4	0,4
Bestand am 30. Juni 2020	10,7	15,3	119,3	145,3
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2020	2,9	5,0	–	7,9
Stufentransfer Abgang	–0,1	–0,0	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	0,0	0,1	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,0	–	–	0,0
Zuführung	0,6	1,5	–	2,1
Auflösung	–0,0	–0,7	–	–0,7
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,0	–0,0	–	–0,0
Bestand am 30. Juni 2020	3,4	5,9	–	9,3

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2019	0,2	0,0	–	0,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–0,0	–	–0,0
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	–0,0	–0,0	–	–0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	–	–	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	0,2	0,0	–	0,2
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2019	8,7	12,0	63,3	84,0
Stufentransfer Abgang	–1,3	–0,3	–	–1,6
Stufentransfer Zugang	0,3	1,3	0,0	1,6
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	1,6	–0,1	–1,4	0,1
Zuführung	1,0	11,6	6,4	19,0
Auflösung	–1,9	–5,8	–0,4	–8,1
Verbrauch	–	–	–1,8	–1,8
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	0,1	–0,1	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	8,4	18,8	66,0	93,2
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2019	2,5	3,4	–	5,9
Stufentransfer Abgang	–0,0	–0,0	–	–0,0
Stufentransfer Zugang	0,0	0,0	–	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,1	–0,0	–	0,1
Zuführung	0,4	1,2	–	1,6
Auflösung	–0,1	–0,1	–	–0,2
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–	–	0,1
Bestand am 30. Juni 2019	3,0	4,5	–	7,5

Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2020	0,9	–	–	0,9
Stufentransfer Abgang	–0,1	–	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	–	0,1	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–	–	–0,0
Zuführung	0,1	0,2	–	0,3
Auflösung	–0,1	–0,0	–	–0,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2020	0,8	0,3	–	1,1

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2019	1,0	–	–	1,0
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,1	–	–	–0,1
Zuführung	0,2	–	–	0,2
Auflösung	–0,1	–	–	–0,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2019	1,0	–	–	1,0

Rückstellungen für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2020	0,9	0,0	0,0	0,9
Stufentransfer Abgang	-0,0	-	-	-0,0
Stufentransfer Zugang	-	0,0	-	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	-0,0	-0,0	-	-0,0
Zuführung	0,5	0,0	-	0,5
Auflösung	-0,2	-0,0	-	-0,2
Verbrauch	-	-	-	-
Veränderungen aus Modelländerungen	-	-	-	-
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	0,0	-	-	0,0
Währungseffekte und sonstige Änderungen	-0,1	0,0	-	-0,1
Bestand am 30. Juni 2020	1,1	-0,0	0,0	1,1

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2019	0,9	0,9	0,0	1,8
Stufentransfer Abgang	-0,0	-0,1	-	-0,1
Stufentransfer Zugang	0,1	0,0	-	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,1	-	-0,0	0,1
Zuführung	0,4	0,1	0,0	0,5
Auflösung	-0,2	-0,8	-	-1,0
Verbrauch	-	-	-	-
Veränderungen aus Modelländerungen	-	-	-	-
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	-	-	-	-
Währungseffekte und sonstige Änderungen	-0,0	0,0	0,0	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	1,3	0,1	-	1,4

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	2020	2019
Auflösungs-/Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾		
(Quotient aus Nettozuführung/-auflösung und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	-0,15	-0,03
Ausfallquote zum Stichtag		
(Quotient aus Ausfällen und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,02	0,01
Durchschnittliche Ausfallquote		
(Quotient aus Ausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,26	0,28
Bestandsquote zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,34	0,22

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein risikovorsorgerelevanter Bruttobuchwert in Höhe von 45,8 Mrd. Euro (31.12.2019: 44,7 Mrd. Euro) zugrunde.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft		Ausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ^{2)/} -auflösungen zu den/von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft	
	30.06.2020	31.12.2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019	1. Hj. 2020	1. Hj. 2019
Kunden						
Transport- und Exportfinanzierungen	109,4	72,3	11,3	-0,5	-48,3	-4,5
Immobilienrisiken	27,2	7,7	-0,1	-0,1	-19,6	-7,7
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	8,4	8,5	-	1,7	0,5	1,7
Finanzinstitutionen	0,7	0,7	-	-	0,0	-0,0
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	0,3	0,6	-	-	0,0	-0,1
Sonstige	0,4	0,4	0,1	0,0	-0,2	-0,0
Kunden insgesamt	146,4	90,2	11,3	1,1	-67,6	-10,6
Kreditinstitute						
Finanzinstitutionen	0,2	0,2	-	-	0,1	0,0
Sonstige	0,0	0,0	-	-	0,0	0,0
Kreditinstitute insgesamt	0,2	0,2	-	-	0,1	0,0
Wertpapiere						
Unternehmen	5,5	3,6	-	-	-1,7	-0,9
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	3,0	3,8	-	-	0,6	-0,7
Finanzinstitutionen	1,8	1,3	-	-	-0,5	-0,0
Sonstige	0,1	0,1	-	-	0,0	0,1
Wertpapiere insgesamt	10,4	8,8	-	-	-1,6	-1,5
Gesamt	157,0	99,2	11,3	1,1	-69,1	-12,1

¹⁾ Beinhaltet Verbräuche, Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Wertpapiere

²⁾ In der Spalte negativ

22 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Dieser Posten beinhaltet Schuldtitel, Aktien, Investmentfondsanteile und zu Handelszwecken gehaltene Derivate. Des Weiteren sind hier Derivate aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IFRS 9 (ökonomischen Sicherungsderivate) erfüllen, ausgewiesen. Zudem enthält dieser Posten Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen.

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Handelsbestand			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.714,2	11.837,5	-123,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.704,4	11.836,5	-132,1
Geldmarktpapiere	9,8	1,0	8,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.375,9	3.923,9	-2.548,0
Aktien	489,7	2.265,7	-1.776,0
Investmentfondsanteile	886,2	1.658,2	-772,0
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	8.633,7	6.558,2	2.075,5
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	8.562,4	6.487,2	2.075,2
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	71,3	71,0	0,3
Kreditforderungen	892,8	905,5	-12,7
Summe Handelsbestand	22.616,6	23.225,1	-608,5
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.293,2	5.227,4	-934,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	4.293,2	5.227,4	-934,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.182,1	1.354,8	-172,7
Aktien	3,5	4,2	-0,7
Investmentfondsanteile	1.178,6	1.350,6	-172,0
Kreditforderungen	360,3	573,6	-213,3
Anteilsbesitz	68,4	61,3	7,1
Beteiligungen	66,2	58,9	7,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,6	0,6	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	1,6	1,8	-0,2
Summe Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.904,0	7.217,1	-1.313,1
Gesamt	28.520,6	30.442,2	-1.921,6

23 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.561,3	5.403,0	158,3
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.886,5	5.336,1	550,4
Anteilsbesitz			
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	16,4	16,4	-0,0
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	11.464,2	10.755,5	708,7
Risikovorsorge für Finanzanlagen (AC)	-9,3	-7,9	1,4
Gesamt	11.454,9	10.747,6	707,3

24 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	148,1	148,1	-
Software	26,8	25,3	1,5
Erworben	20,8	19,4	1,4
Selbst erstellt	6,0	5,9	0,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	9,6	10,3	-0,7
Gesamt	184,5	183,7	0,8

Der Posten Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte enthält unverändert 95,0 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der Deka Vermögensmanagement GmbH und 53,1 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH.

Der durch die Corona-Krise bedingte konjunkturelle Einbruch wurde als Anhaltspunkt für eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte betrachtet. Im Rahmen der Bewertung zum 30. Juni 2020 wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte konnte bestätigt werden, eine außerplanmäßige Abschreibung war demnach nicht erforderlich.

25 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17,6	18,3	-0,7
Technische Anlagen und Maschinen	3,3	4,0	-0,7
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen (Leasingvermögenswerte)	139,9	156,7	-16,8
Gesamt	160,8	179,0	-18,2

26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Kontokorrentverbindlichkeiten	397,3	470,7	-73,4
Tages- und Termingelder	14.579,3	10.386,7	4.192,6
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	2.758,4	2.882,7	-124,3
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	44,9	74,0	-29,1
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	2.713,5	2.808,7	-95,2
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	7.998,3	3.613,3	4.385,0
Aufgenommene Darlehen	148,0	195,4	-47,4
Gesamt	25.881,3	17.548,8	8.332,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	15.419,1	10.915,5	4.503,6
Ausländische Kreditinstitute	10.462,2	6.633,3	3.828,9
Gesamt	25.881,3	17.548,8	8.332,5

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Kontokorrentverbindlichkeiten	15.158,8	12.507,6	2.651,2
Tages- und Termingelder	10.560,9	8.197,1	2.363,8
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	2.182,4	2.165,6	16,8
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	756,9	736,4	20,5
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	1.425,5	1.429,2	-3,7
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	853,8	200,6	653,2
Aufgenommene Darlehen	641,4	628,7	12,7
Gesamt	29.397,3	23.699,6	5.697,7

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Inländische Kunden	23.780,9	19.685,2	4.095,7
Ausländische Kunden	5.616,4	4.014,4	1.602,0
Gesamt	29.397,3	23.699,6	5.697,7

28 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IFRS 9 wurden die in der Deka-Gruppe gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 197,0 Mio. Euro (31.12.2019: 219,5 Mio. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Nicht gedeckte begebene Schuldverschreibungen	5.545,6	5.521,1	24,5
Gedekte begebene Schuldverschreibungen	1.838,7	1.509,1	329,6
Begebene Geldmarktpapiere	3.146,3	10.721,9	-7.575,6
Gesamt	10.530,6	17.752,1	-7.221,5

29 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva beinhalten Handelsemissionen und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value designiert wurden. Des Weiteren werden in diesem Posten die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbestands sowie die negativen Marktwerte aus Sicherungsderivaten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IFRS 9 erfüllen (ökonomischen Sicherungsderivate) ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Handelsbestand			
Handelsemissionen	21.243,4	21.896,6	-653,2
Wertpapier-Shortbestände	1.452,0	1.096,1	355,9
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	8.397,4	5.885,8	2.511,6
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	65,4	114,5	-49,1
Summe Handelsbestand	31.158,2	28.993,0	2.165,2
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Emissionen	715,0	909,9	-194,9
Summe Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	715,0	909,9	-194,9
Gesamt	31.873,2	29.902,9	1.970,3

Die Emissionen gliedern sich nach Produktarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Handelsbestand			
Nicht gedeckte Handelsemissionen			
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	17.263,1	18.148,6	-885,5
Begebene Namensschuldverschreibungen	1.562,6	1.461,7	100,9
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.417,7	2.286,3	131,4
Gesamt	21.243,4	21.896,6	-653,2
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Nicht gedeckte Emissionen			
Begebene Namensschuldverschreibungen	173,2	200,7	-27,5
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	66,5	125,8	-59,3
Gedeckte Emissionen	475,3	583,4	-108,1
Gesamt	715,0	909,9	-194,9

30 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	292,0	267,9	24,1
Rückstellungen im Fondsgeschäft	108,0	58,5	49,5
Rückstellungen für Rechtsrisiken	11,2	13,1	-1,9
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	61,9	42,3	19,6
Rückstellungen im Personalbereich	0,5	0,6	-0,1
Rückstellungen für Kreditrisiken	1,1	0,9	0,2
Rückstellungen für operationelle Risiken	0,4	0,4	-
Übrige sonstige Rückstellungen	143,6	144,2	-0,6
Gesamt	618,7	527,9	90,8

Im 1. Halbjahr 2020 wurde der für die Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung verwendete Rechnungszins aufgrund einer Verfahrensverfeinerung beim Gutachter angepasst. Der für die Diskontierung zu verwendende Rechnungszins ist auf der Grundlage der Renditen zu bestimmen, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche und laufzeitkongruente Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. Für die Eurozone wurde die Auswahl der zugrundeliegenden Unternehmensanleihen, die bisher für die Ermittlung des Rechnungszinssatzes herangezogen wurden, angepasst. Nach dem verfeinerten Verfahren werden Unternehmensanleihen, deren Rendite-Risikoprofil eher denen von Staatsanleihen entspricht, bei der Rechnungszinsermittlung zukünftig ausgenommen. Der auf dieser Grundlage abgeleitete Rechnungszins beträgt zum 30. Juni 2020 1,25 Prozent und wäre ohne die Änderung um 25 Basispunkte niedriger ausgefallen. Unter Verwendung des neuen Verfahrens beträgt die Rückstellung zum 30. Juni 2020 für Pensionsverpflichtungen 292,0 Mio. Euro. Im erfolgsneutralen Ergebnis wurde ein Neubewertungsverlust (vor Steuern) in Höhe von -19,2 Mio. Euro (31.12.2019: Neubewertungsverlust in Höhe von -38,6 Mio. Euro) berücksichtigt. Bei einem Rechnungszins von 1,00 Prozent wären die Pensionsverpflichtungen um 37,4 Mio. Euro höher ausgefallen.

Darüber hinaus werden Rückstellungen für Fonds mit formalen Garantien sowie mit Renditezielpfad gebildet.

Die Produktpalette der Deka-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Garantien unterschiedlicher Ausprägung. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft garantiert am Ende der Laufzeit des Fonds beziehungsweise des Investitionszeitraums das eingezahlte Kapital oder den Anteilswert am Anfang eines jeden Investitionszeitraums. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 12,5 Mio. Euro (31.12.2019: 11,2 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 1,9 Mrd. Euro (31.12.2019: 2,3 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 2,1 Mrd. Euro (31.12.2019: 2,7 Mrd. Euro). Darin sind ebenfalls nachfolgend beschriebene Fonds mit einer prognostizierten Renditeentwicklung und einem Volumen in Höhe von 0,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 0,3 Mrd. Euro) enthalten.

Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert und veröffentlicht wird, existieren in zwei Fondsausprägungen, mit und ohne Kapitalgarantie. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zins- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 19,9 Mio. Euro (31.12.2019: 16,7 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrundeliegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 1,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 1,5 Mrd. Euro), davon entfallen 0,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 0,3 Mrd. Euro) auf Fonds mit Kapitalgarantie und 1,0 Mrd. Euro (31.12.2019: 1,2 Mrd. Euro) auf Fonds ohne Kapitalgarantie.

Für die zur privaten Altersvorsorge angebotenen fondsbasierten Riesterprodukte gibt die DekaBank eine Kapitalgarantie zum Auszahlungsbeginn, hierfür wurde eine Rückstellung in Höhe von 65,0 Mio. Euro (31.12.2019: 19,2 Mio. Euro) gebildet. Die potenziellen Verpflichtungen aus fondsbasierten Altersvorsorgeprodukten belaufen sich auf 4,7 Mrd. Euro (31.12.2019: 4,3 Mrd. Euro). Die Marktwerte der fonds-basierten Altersvorsorgeprodukte belaufen sich auf 5,6 Mrd. Euro (31.12.2019: 5,9 Mrd. Euro).

Im 1. Halbjahr 2020 hat die Bank ihr Verfahren zur Ermittlung der Rückstellungen für das Riesterprodukt Deka-ZukunftsPlan verfeinert. Die neue Schätzung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation und berechnet den Erwartungswert einer möglichen Unterdeckung zum Garantiezeitpunkt auf Einzelvertragsebene. Für die Ermittlung der Unterdeckung wurden für die Schätzung der Depotwertentwicklung verschiedene Kapitalmarktparameter (Renditen und Volatilitäten für Aktien, Renten und Geldmarkt) zugrunde gelegt. Zum 30. Juni 2020 ergibt sich eine Erhöhung der Rückstellung auf insgesamt 41,6 Mio. Euro. Bei Anwendung der bisherigen Schätzung hätte sich per 30. Juni 2020 eine Rückstellungshöhe von 19,4 Mio. Euro ergeben.

Der Anstieg der Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 19,5 Mio. Euro resultiert aus der strategischen Kosteninitiative, in deren Fokus Optimierungs- und Konsolidierungsinitiativen zur nachhaltigen Reduktion der operativen Personal- und Sachaufwendungen stehen.

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen werden für Verpflichtungen gebildet, die aus unterschiedlichen Sachverhalten entstehen. Die Übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen eine zum Jahresende 2019 gebildete Rückstellung für Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio in Höhe von 140,0 Mio. Euro (31.12.2019: 140,0 Mio. Euro).

31 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Eigene Anteile (Abzugsposten)	94,6	94,6	–
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (AT1-Anleihe)	473,6	473,6	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen	4.704,9	4.733,3	–28,4
Gesetzliche Rücklage	6,1	6,4	–0,3
Andere Gewinnrücklagen	4.698,8	4.726,9	–28,1
Neubewertungsrücklage	–152,7	–132,6	–20,1
Für Pensionsrückstellungen	–242,6	–223,4	–19,2
Für das Währungsbasis-Element von Sicherungsinstrumenten	19,2	2,5	16,7
Für finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	1,6	12,5	–10,9
Für das eigene Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	1,0	–3,6	4,6
Darauf entfallende latente Steuern	68,1	79,4	–11,3
Rücklage aus der Währungsumrechnung	0,0	0,1	–0,1
Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)	174,0	55,1	118,9
Gesamt	5.581,8	5.511,5	70,3

Die EZB hält aktuell weiterhin an der Empfehlung zur Ausschüttung von Dividenden während der Corona-Krise fest. Zur Aufrechterhaltung einer soliden Kapitalbasis bei gleichzeitiger Bereitstellung der notwendigen Unterstützung für die Wirtschaft, empfiehlt die EZB auf die Ausschüttung von Dividenden bis zum 1. Januar 2021 zu verzichten. Die EZB beabsichtigt im 4. Quartal 2020 ihre Vorgehensweise ab dem 1. Januar 2021 erneut zu überprüfen. Vor diesem Hintergrund wird sich der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der weiteren Entwicklungen und Leitlinien der EZB zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Vorschlag zur Gewinnverwendung befassen. Zum Stichtag 30. Juni 2020 setzt sich der Konzerngewinn aus dem Konzernüberschuss 2020 und dem Gewinnvortrag aus Vorjahren (Konzerngewinn 2019) zusammen.

Sonstige Angaben

32 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank.

Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Sofern für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Geld- und Briefkurse existieren, ist nach den Vorschriften des IFRS 13 der Preis für die Fair-Value-Ermittlung zu verwenden, der innerhalb der Geld-Brief-Spanne den Fair Value am besten widerspiegelt, wobei die Bewertung zu Mittelkursen eine zulässige Konvention darstellt. Die DekaBank bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu Mittelkursen. Für illiquide Finanzinstrumente, die in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet sind, wird eine Bewertungsanpassung für die Geld-Brief-Spanne (bid-ask-adjustments) berücksichtigt.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Valuation Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Valuation Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle in das Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die Deka-Gruppe berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der Deka-Gruppe nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Bewertungskategorien. Die Buchwerte und Fair Values finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich wie folgt auf die nachfolgenden Bewertungskategorien beziehungsweise Klassen von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.06.2020		31.12.2019	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Barreserve	12.626,5	12.626,5	3.826,9	3.826,9
Forderungen an Kreditinstitute	24.030,8	24.022,4	22.602,9	22.581,2
Forderungen an Kunden	27.930,9	28.057,3	28.712,8	28.368,5
Finanzanlagen	5.671,6	5.552,0	5.567,0	5.395,1
Sonstige Aktiva	153,7	153,7	178,4	178,4
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Finanzanlagen	5.886,5	5.886,5	5.336,1	5.336,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	22.616,6	22.616,6	23.225,1	23.225,1
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	5.904,0	5.904,0	7.217,1	7.217,1
Sonstige Aktiva	7,6	7,6	8,8	8,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	191,8	191,8	132,7	132,7
Gesamt Aktiva	105.020,0	105.018,4	96.807,8	96.269,9
Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.948,8	25.881,3	17.623,7	17.548,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.581,7	29.397,3	23.890,8	23.699,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.544,3	10.530,6	17.800,7	17.752,1
Nachrangkapital	902,2	826,1	916,5	824,3
Sonstige Passiva	337,7	337,7	359,6	359,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	31.158,2	31.158,2	28.993,0	28.993,0
Sonstige Passiva	4,4	4,4	4,7	4,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	715,0	715,0	909,9	909,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	281,4	281,4	368,5	368,5
Gesamt Passiva	99.473,7	99.132,0	90.867,4	90.460,5

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1: (Notierte Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2: (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten, aus gleichartigen oder identischen, an weniger liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3: (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen – unter anderem unter Verwendung von am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren – ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Fair Values der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe.

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	9.326,8	7.921,7	5.706,7	7.792,0	2.227,0	2.830,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.317,0	5.228,6	50,5	50,1	190,5	–
Derivative Finanzinstrumente	197,9	119,8	8.094,6	6.077,0	341,2	361,4
Zinsbezogene Derivate	–	0,1	7.207,6	5.440,0	323,8	345,3
Währungsbezogene Derivate	–	–	86,5	200,0	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	197,9	119,6	800,5	437,0	17,4	16,1
Anteilsbesitz	–	–	–	–	68,4	61,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	191,7	132,6	0,1	0,1
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.244,3	2.193,5	2.642,2	3.142,5	–	–
Gesamt	15.086,0	15.463,6	16.685,7	17.194,2	2.827,2	3.253,1

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten						
Wertpapier-Shortbestände	1.352,3	825,6	96,4	270,4	3,3	–
Derivative Finanzinstrumente	286,4	116,4	7.625,8	5.507,8	550,6	376,0
Zinsbezogene Derivate	–	–	5.748,1	4.460,7	487,9	276,7
Währungsbezogene Derivate	–	–	80,3	172,1	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	286,4	116,4	1.797,4	875,0	62,7	99,3
Emissionen	–	–	17.537,4	18.629,5	4.421,0	4.177,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	281,4	368,5	–	–
Gesamt	1.638,7	942,0	25.541,0	24.776,2	4.974,9	4.553,0

Umgliederungen

Bei am Bilanzstichtag im Bestand gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, fanden nachfolgende Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie statt:

Mio. €	Umgliederungen von Level 1 nach Level 2		Umgliederungen von Level 2 nach Level 1	
	2020	2019	2020	2019
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	410,5	1.636,9	2.314,7	1.236,1
Derivative Finanzinstrumente	96,6	21,0	68,7	25,7
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	96,6	21,0	68,7	25,7
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Wertpapier-Shortbestände	2,5	25,7	81,4	35,7
Derivative Finanzinstrumente	117,7	19,6	120,9	29,0
Zinsbezogene Derivate	–	–	–	0,1
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	117,7	19,6	120,9	28,9

Im Berichtszeitraum wurden Finanzinstrumente aus Level 1 in Level 2 transferiert, da für diese keine Preise an einem aktiven Markt mehr nachgewiesen werden konnten. Zudem wurden Finanzinstrumente aus Level 2 in Level 1 transferiert, da für diese Finanzinstrumente am Bilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten.

Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deka-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als erfolgt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 1

Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Für die Ermittlung des Fair Value von Anteilen an nicht konsolidierten Investmentfonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 2

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Inhaberschuldverschreibungen werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Zur Abzinsung werden dabei instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden aus den Marktpreisen liquider Vergleichspapiere ermittelt, deren Auswahl sich dabei an den Kategorien Emittent, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell, bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der Fair Values von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Der Fair Value von Geldanlagen und Geldaufnahmen wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung von Diskontsätzen, die für vergleichbare Geldgeschäfte mit ähnlichen Konditionen an liquiden oder weniger liquiden Märkten üblich sind, ermittelt.

Soweit für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar ist, wird der Fair Value durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierbei erfolgt die Abzinsung mit einem, der Haftungsklasse entsprechenden, risikoadjustierten Marktzins. Dieser orientiert sich am Bonitätsrisiko der DekaBank und wird aus Marktinformationen abgeleitet. Dabei wird eine vorhandene Besicherungsstruktur, wie zum Beispiel bei Pfandbriefen, berücksichtigt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 3

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert, der sich an den Kategorien Kreditnehmer, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Werden Kreditforderungen zum Fair Value bilanziert, wird eine granulare Betrachtung bei der Ermittlung der ersten Spread-Komponente vorgenommen. Hierbei werden insbesondere auch Nebenabreden wie zum Beispiel Kündigungsrechte des Kreditnehmers oder Floors berücksichtigt. Diese Nebenabreden werden jeweils über geeignete, anerkannte Bewertungsverfahren bewertet. Kredite werden unabhängig von der IFRS-Kategorie Level 3 zugeordnet.

Bei den im Posten Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen handelt es sich um Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, ausgereichte Kredite und um nicht synthetische Verbriefungen. Letztere unterliegen bei der Bank seit Anfang 2009 einem vermögenswahrenden Abbau.

Die Fair-Value-Ermittlung der Schuldverschreibungen erfolgt entweder über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads oder auf Basis indikativer Quotierungen, aus denen sich implizit ein Bewertungs-Spread ergibt. Die Schuldscheindarlehen werden ebenfalls über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads bewertet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von fünf Basispunkten hätte der Fair Value der Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen um 6,5 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung von Kreditforderungen werden ebenfalls nicht am Markt beobachtbare Spreads verwendet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von fünfzig Basispunkten hätte der Fair Value der zum Fair Value bewerteten Kreditforderungen um 0,7 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Die Fair-Value-Ermittlung der im Bestand befindlichen nicht synthetischen Verbriefungspositionen erfolgt auf Basis indikativer Quotierungen. Diese Quotierungen werden sowohl von diversen Brokern als auch von Marktpreisversorgern wie zum Beispiel S&P bezogen. Aus den verfügbaren Preisindikationen wurde über die Geld-Brief-Spannen für die einzelnen Verbriefungspositionen eine Geld-Brief-Spanne ermittelt, die als Schätzwert für die Preissensitivität herangezogen wurde. Unter Verwendung dieser Geld-Brief-Spanne ergibt sich eine über das Portfolio gemittelte Schwankungsbreite von 0,21 Prozentpunkten. Damit hätte der Marktwert der betroffenen Verbriefungspositionen um 0,06 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien-, Kredit- und Zinsderivate beziehungsweise Emissionen mit eingebetteten Aktien-, Kredit- und Zinsderivaten Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Aktienoptionspositionen beträgt zum 30. Juni 2020 circa -3,7 Mio. Euro. Für Zinsderivate, die auf einem Index-Spread beruhen, wird die Sensitivität bezüglich der Korrelation zwischen den beteiligten Referenzindizes über Shifts der Modellparameter abgebildet. Die sich daraus ergebende Änderung in der Korrelation beträgt circa 0,8 Prozent und führt zu einem Bewertungsunterschied von +0,1 Mio. Euro. Des Weiteren gibt es Aktienderivate, welche eine Laufzeit aufweisen, die länger ist als die der analogen (bezogen auf das Underlying) börsengehandelten Aktien(index)optionen. Die Extrapolationsunsicherheit zum 30. Juni 2020 in Zeitrichtung beträgt 2,41 Aktien-Vega, was circa 13,6 Mio. Euro entspricht. Für Credit Default Swaps (CDS) und Credit Linked Notes mit einer längeren Laufzeit als am Markt quotierte CDS-Spreads wird die Extrapolationsunsicherheit in Zeitrichtung mit fünf Basispunkten angenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2020 ergibt sich dafür ein Wert von 0,6 Mio. Euro.

Für die unter Anteilsbesitz aufgeführten Unternehmensanteile existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Die Ermittlung der Fair Values erfolgt für Unternehmensanteile, sofern diese Unternehmen nachhaltig Dividenden ausschütten, anhand der Anwendung des Ertragswertverfahrens (Dividend-Discount-Modell). Andere Unternehmensanteile werden auf Basis des Substanzwertverfahrens (Net-Asset-Value-Ansatz) bewertet. Für eine Beteiligung erfolgte die Bewertung auf Basis eines vorliegenden Kaufangebots. Eine Veräußerung weiterer Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3, für die per 30. Juni 2020 ein externes Rating verfügbar war, wiesen 98,6 Prozent ein Rating im Investmentgrade-Bereich auf.

Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Mio. €	Schuldver- schreibungen, andere fest- verzinsliche Wertpapiere und Kredit- forderungen	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Zins- bezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Anteils- besitz	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungs- instrumenten	Gesamt
Stand 1. Januar 2019	4.307,6	–	61,5	46,3	47,4	–	4.462,8
Zugänge durch Käufe	1.199,9	–	46,4	2,7	5,5	–	1.254,5
Abgänge durch Verkäufe	1.482,1	–	–	0,6	0,4	–	1.483,1
Fälligkeiten/Tilgungen	353,1	–	0,6	22,4	–	–	376,1
Transfers							
In Level 3	118,1	–	3,1	–	–	0,2	121,4
Aus Level 3	971,7	–	–	1,0	–	–	972,7
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–0,3	–	–0,3
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung							
Erfolgswirksam ¹⁾	11,6	–	234,9	–8,9	9,1	–0,1	246,6
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2019	2.830,3	–	345,3	16,1	61,3	0,1	3.253,1
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	3,5	–	234,9	–8,9	9,1	–0,1	238,5
Stand 1. Januar 2020	2.830,3	–	345,3	16,1	61,3	0,1	3.253,1
Zugänge durch Käufe	476,9	–	–	–	–	–	476,9
Abgänge durch Verkäufe	387,8	–	3,5	3,6	2,7	–	397,6
Fälligkeiten/Tilgungen	87,3	–	49,2	4,3	–	–	140,8
Transfers							
In Level 3	44,8	190,5	–	0,1	–	–	235,4
Aus Level 3	611,6	–	63,6	2,2	–	–	677,4
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung							
Erfolgswirksam ¹⁾	–38,3	–	94,8	11,3	9,8	–	77,6
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2020	2.227,0	190,5	323,8	17,4	68,4	0,1	2.827,2
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	–35,1	–	94,8	11,3	9,8	–	80,8

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten.

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Mio. €	Wertpapier- Shortbestände	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Emissionen	Gesamt
Stand 1. Januar 2019	0,6	159,0	29,7	2.334,4	2.523,7
Zugänge durch Käufe	1,2	11,2	6,4	28,0	46,8
Abgänge durch Verkäufe	1,5	0,1	0,7	–	2,3
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	13.982,0	13.982,0
Fälligkeiten/Tilgungen	–	2,9	2,0	12.251,2	12.256,1
Transfers					
In Level 3	–	–	2,3	–	2,3
Aus Level 3	0,3	1,1	2,3	14,0	17,7
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	–	–110,6	–65,9	–97,8	–274,3
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2019	–	276,7	99,3	4.177,0	4.553,0
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–110,6	–65,9	–71,5	–248,0
Stand 1. Januar 2020	–	276,7	99,3	4.177,0	4.553,0
Zugänge durch Käufe	3,3	14,3	0,6	28,1	46,3
Abgänge durch Verkäufe	–	–	2,2	34,4	36,6
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	692,6	692,6
Fälligkeiten/Tilgungen	–	45,3	65,1	232,6	343,0
Transfers					
In Level 3	–	0,2	10,5	207,3	218,0
Aus Level 3	–	63,5	10,4	110,3	184,2
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	–	–305,5	–30,0	306,7	–28,8
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2020	3,3	487,9	62,7	4.421,0	4.974,9
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–305,5	–30,0	289,7	–45,8

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten.

Im Berichtszeitraum wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 611,6 Mio. Euro sowie aus zinsbezogenen Derivaten in Höhe von 63,6 Mio. Euro aus Level 3 transferiert. Darüber hinaus wurden negative Marktwerte aus zinsbezogenen Derivaten in Höhe von 63,5 Mio. Euro und aus Emissionen in Höhe von 110,3 Mio. Euro aus Level 3 transferiert. Weiterhin wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 44,8 Mio. Euro sowie aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 190,5 Mio. Euro in Level 3 migriert. Zusätzlich wurden noch negative Marktwerte aus Emissionen in Höhe von 207,3 Mio. Euro in Level 3 migriert. Grund hierfür war eine detailliertere Analyse der für die Bewertung verwendeten Marktdaten.

Bewertungsprozesse der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die DekaBank führt grundsätzlich für alle Geschäfte des Handelsbuchs und des Bankbuchs täglich eine handelsunabhängige Bewertung durch, die die Grundlage für die Ergebnisermittlung bildet. Die Verantwortung für den Bewertungsprozess liegt im Risikocontrolling, in dem verschiedene Spezialistent Teams mit den unterschiedlichen Aufgaben im Rahmen des Bewertungsprozesses betraut sind. Der Nutzung im Bewertungsprozess vorangestellt ist eine Validierung und initiale Abnahme der Modelle für die theoretische Bewertung von Geschäften. Im laufenden Betrieb erfolgt eine regelmäßige Adäquanzprüfung. Die wesentlichen Prozessschritte sind die Bereitstellung handelsunabhängiger Marktdaten sowie die Parametrisierung, Durchführung und Qualitätssicherung der Bewertung. Diese oben genannten Schritte und Prozesse werden von jeweils einem Team gestaltet und durchgeführt.

Auffällige Bewegungen der handelsunabhängigen Bewertung werden durch Finanzen und Risikocontrolling analysiert und kommentiert. Die auf Basis der handelsunabhängigen Bewertung ermittelten ökonomischen Gewinne und Verluste werden für das Handelsbuch auf täglicher und für das Bankbuch mindestens auf wöchentlicher Basis den Handelseinheiten zur Verfügung gestellt. Prozessbegleitend wurde im Risikocontrolling ein Gremium etabliert, das die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bewertungsprozesses plant und koordiniert.

Bewertungsmodelle kommen immer dann zum Einsatz, wenn keine verlässlichen externen Preise vorliegen. Externe Preisquotierungen werden von gängigen Anbietern bezogen, beispielsweise von Börsen und Brokern. Jeder Preis unterliegt einem Überwachungsprozess, der die Qualität festlegt und damit die Verwendbarkeit im Rahmen des Bewertungsprozesses definiert. Sofern die Qualitätsstufe als nicht ausreichend beurteilt wird, wird eine theoretische Bewertung durchgeführt.

Bei Finanzinstrumenten, deren Barwert mithilfe eines Bewertungsmodells ermittelt wird, werden die benötigten Kurse und Preise für die Kalibrierung des Modells entweder direkt handelsunabhängig ermittelt oder durch einen handelsunabhängigen Preisverifizierungsprozess (Independent Price Verification) auf ihre Marktgerechtigkeit hin überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die verwendeten Bewertungsmodelle werden entweder durch das Risikocontrolling validiert oder im Risikocontrolling handelsunabhängig implementiert. Die Angemessenheit der Modelle wird regelmäßig mindestens einmal jährlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung bilden die Grundlage für eine zwischen Risikocontrolling, Finanzen und den Handelseinheiten konsolidierte Empfehlung zur Weiterverwendung oder Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle.

Bei der Einführung neuer Finanzinstrumente werden die bestehenden Bewertungsprozesse auf ihre Anwendbarkeit für das neue Instrument hin überprüft und bei Bedarf modifiziert oder erweitert. Mögliche Erweiterungen sind die Anbindung neuer Preisquellen oder die Implementierung neuer Bewertungsmodelle. Sofern neue Modelle eingeführt werden, wird im Rahmen der Implementierung und Validierung durch das Risikocontrolling überprüft, ob gegebenenfalls ein Modellrisiko besteht.

33 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten

Non-Performing Exposures

Die Aufgliederung der Non-Performing Exposures nach Risikosegmenten kann der folgenden Aufstellung entnommen werden.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Sonstige	Gesamt 30.06.2020	Gesamt 31.12.2019
Non-Performing Exposures ¹⁾	324,4	46,1	162,7	0,0	533,2	242,7
Sicherheiten ²⁾	207,2	–	131,1	–	338,3	105,3
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	116,9	5,7	25,9	0,0	148,5	87,3

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der jeweils als Non-Performing klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Exposures mit Forbearance-Maßnahmen

Die Aufgliederung der Forborne Exposures nach Risikosegmenten ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Gesamt 30.06.2020	Gesamt 31.12.2019
Forborne Exposures ¹⁾	519,8	46,1	539,1	1.105,0	248,7
davon Performing	348,6	–	491,5	840,1	91,2
davon Non-Performing	171,2	46,1	47,6	264,9	157,5
Sicherheiten ²⁾	428,0	–	535,8	963,8	135,8
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	88,1	5,7	2,8	96,6	70,7

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der als Forborne klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Die Zunahme des Exposures mit Forbearance-Maßnahmen in der ersten Jahreshälfte ist im Wesentlichen coronabedingt. In der Deka-Gruppe gibt es darüber hinaus zum 30. Juni 2020 keine Exposures mit gesetzlichen oder privatrechtlichen Moratorien, die unter die EBA-Guideline (EBA/GL/2020/02) „Leitlinien zu gesetzlichen Moratorien ohne Gesetzesform für Darlehenszahlungen vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise“ fallen.

Kennziffern zu Non-Performing und Forborne Exposures:

%	30.06.2020	31.12.2019
NPE-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Non-Performing Exposures und maximalem Kreditrisiko)	0,50	0,25
NPE-Coverage-Ratio inklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand inklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	91,29	79,36
NPE-Coverage-Ratio exklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand exklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	27,85	35,96
Forborne-Exposures-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Forborne Exposures und maximalem Kreditrisiko)	1,04	0,26

Das maximale Kreditrisiko, das der Non-Performing- und der Forborne-Exposure-Quote zugrunde liegt, ermittelt sich in Anlehnung an IFRS 7.35K(a) beziehungsweise IFRS 7.36(a) aus den kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerten sowie entsprechenden außerbilanziellen Verpflichtungen. Es beträgt zum Stichtag 106,1 Mrd. Euro (31.12.2019: 96,0 Mrd. Euro).

34 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Art des abgesicherten Risikos wie folgt gliedern:

Mio. €	Nominalwerte		Positive Fair Values ¹⁾		Negative Fair Values ¹⁾	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Zinsrisiken	1.127.834,1	995.625,2	33.437,4	24.659,0	33.643,3	24.317,3
Währungsrisiken	28.460,3	36.328,9	379,1	407,2	379,3	646,1
Aktien- und sonstige Preisrisiken	48.878,1	45.892,4	1.060,2	619,5	2.189,7	1.145,9
Gesamt	1.205.172,5	1.077.846,5	34.876,7	25.685,7	36.212,3	26.109,3
Nettoaussweis in der Bilanz			8.825,5	6.690,9	8.744,2	6.368,8

¹⁾ Darstellung der Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin

35 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Zum 30. Juni 2020 erfolgte die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals sowie der Kapitalquoten auf Basis der aktuell geltenden Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsmaßnahmen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirement Directive IV – CRD IV), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen.

Die nachfolgenden Darstellungen erfolgen sowohl unter Berücksichtigung der in der CRR/CRD IV vorgesehenen Übergangsregelungen als auch auf Basis einer vollständigen Anwendung des Regelwerks. Die Eigenmittel wurden auf Grundlage der Werte des IFRS-Konzernabschlusses ermittelt.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	30.06.2020		31.12.2019	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Hartes Kernkapital	4.481	4.481	4.579	4.579
Zusätzliches Kernkapital	474	484	474	489
Kernkapital	4.954	4.965	5.053	5.069
Ergänzungskapital	748	748	775	775
Eigenmittel	5.703	5.713	5.828	5.844

Der Rückgang des Kernkapitals ist im Wesentlichen auf einen höheren Wertberichtigungsfehlbetrag sowie die Neutralisierung der Bewertungseffekte aus eigenen Emissionen aus dem Geschäftsjahr 2019 zurückzuführen. Demgegenüber steht ein positiver Effekt aus der Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2019.

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2020		31.12.2019	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Adressrisiko	20.153	20.153	19.147	19.147
Marktrisiko	10.254	10.254	9.269	9.269
Operationelles Risiko	3.447	3.447	3.243	3.243
CVA-Risiko	635	635	570	570
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	34.489	34.489	32.229	32.229

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

%	30.06.2020		31.12.2019	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Harte Kernkapitalquote	13,0	13,0	14,2	14,2
Kernkapitalquote	14,4	14,4	15,7	15,7
Gesamtkapitalquote	16,5	16,6	18,1	18,1

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

36 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.614,1	2.065,4	-451,3
Sonstige Verpflichtungen	98,9	104,9	-6,0
Gesamt	1.713,0	2.170,3	-457,3

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt unverändert 0,1 Mrd. Euro.

Mit Schreiben vom 17. Juli 2017 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) Grundsätze zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag aufgestellt und dabei unter anderem festgehalten, dass bestimmte Transaktionstypen in den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen können. Das Finanzgericht Kassel hat in einem Urteil vom 28. Januar 2020 (4 K 890/17) für die Streitjahre 2004 – 2007 unter anderem zur Berechtigung zur Anrechnung von Kapitalertragsteuer bei wechselseitigen Wertpapiergeschäften Stellung genommen. Die schriftliche Urteilsbegründung wurde am 10. Juli 2020 zur Veröffentlichung freigegeben. Eine offizielle Verlautbarung seitens der Finanzverwaltung ist zu dem Urteil bisher noch nicht erfolgt. Der dem Urteil des Finanzgerichts Kassel zugrundeliegende Sachverhalt weicht von den von der DekaBank getätigten Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag ab. Die DekaBank sieht daher unverändert keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen. Auch geht die DekaBank von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums aus und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich an. Infolgedessen wird keine Grundlage für die Bildung von Rückstellungen für finanzielle Belastungen aus der Versagung der Anrechnung von Kapitalertragsteuern seitens der Finanzbehörden gesehen.

Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit kann das Entstehen einer finanziellen Belastung in Höhe von 14,1 Mio. Euro in diesem Zusammenhang nicht vollständig ausgeschlossen werden.

37 Anteilsbesitzliste

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen. Bei den Angaben zum Anteilsbesitz handelt es sich um eine Zusatzangabe nach § 315e HGB. Auf die Angabe der Vorjahreswerte wird daher verzichtet.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2020
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg (vormals: DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg)	100,00
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74 ¹⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ 5,1 Prozent werden von der WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG gehalten.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (strukturierte Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Fondsvermögen in %
	30.06.2020
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
S Broker 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
	30.06.2020	30.06.2020 ¹⁾	30.06.2020 ¹⁾
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	26.824,9	147,9
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.914,5	903,0

¹⁾ Werte des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018

Nicht at-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2020
Gemeinschaftsunternehmen	
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Assoziierte Unternehmen	
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2020
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene strukturierte Unternehmen:

Name, Sitz	Fondsvermögen in Mio. €	Anteil am Kapital/Fonds- vermögen in %
	30.06.2020	30.06.2020
Deka MSCI USA Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	14,5	100,00
Deka MSCI World Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	48,3	100,00
Deka-Liquid Alternative Strategies, Luxemburg	46,9	100,00
Deka-Institutionell Absolute Return Dynamisch, Frankfurt am Main	51,8	100,00
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K und TGV, Frankfurt am Main		
Teilgesellschaftsvermögen Deka Darlehen, Frankfurt am Main	51,7	100,00
Deka MSCI Europe Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	29,2	100,00
Deka MSCI EMU Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	24,2	100,00
Deka MSCI Germany Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	19,2	99,98
Deka-Nachhaltigkeit Impact Renten, Luxemburg	20,1	99,60
Deka-Nachhaltigkeit Impact Aktien, Luxemburg	10,5	98,44
Mix-Fonds Index: moderat, Luxemburg	5,0	97,13
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking CF (T), Luxemburg	1,1	94,51
Deka-MultiFactor Global Corporates, Luxemburg	38,9	90,67
Mix-Fonds Index: offensiv, Luxemburg	5,5	90,58
Mix-Fonds Index: ausgewogen, Luxemburg	5,4	89,30
Deka-RentSpezial EM 9/2025, Frankfurt am Main	32,3	88,32
Deka Germany 30 UCITS ETF, Frankfurt am Main	36,2	83,08
Mix-Fonds Index: dynamisch, Luxemburg	5,9	81,72
Deka-Institutionell Absolute Return Defensiv, Frankfurt am Main	20,8	78,39
Deka-BasisStrategie Aktien, Frankfurt am Main	16,0	71,08
Deka Euro Corporates 0-3 Liquid UCITS ETF, Frankfurt am Main	56,7	70,90
Deka-Multi Strategie Global PB, Frankfurt am Main	30,9	70,86
Deka-MultiFactor Emerging Markets Corporates, Luxemburg	27,7	69,33
Deka-MultiFactor Global Corporates HY, Luxemburg	33,8	68,53
Deka-RentSpezial High Income 9/2025, Frankfurt am Main	43,9	66,17
Deka-Relax 30, Frankfurt am Main	0,8	65,33
Deka US Treasury 7-10 UCITS ETF, Frankfurt am Main	45,5	64,25
Deka MSCI Europe ex EMU UCITS ETF, Frankfurt am Main	32,1	59,72
Deka-Relax 50, Frankfurt am Main	0,9	55,62
Deka-EuroFlex Plus, Luxemburg	101,3	52,98
Deka-Relax 70, Frankfurt am Main	1,0	52,82
Deka-MultiFactor Global Government Bonds, Luxemburg	30,4	48,95
Deka-PB ManagerMandat offensiv, Frankfurt am Main	1,2	46,81
Deka MSCI Japan UCITS ETF, Frankfurt am Main	115,7	34,23
Deka-Nachhaltigkeit Multi Asset, Frankfurt am Main	13,0	31,94
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K und TGV, Frankfurt am Main		
Teilgesellschaftsvermögen Mittelstandskreditfonds I, Frankfurt am Main	43,4	23,00
Deka-RentSpezial HighYield 9/2025, Frankfurt am Main	93,5	20,00

38 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deka-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote der Deka-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deka-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochterunternehmen:

Mio. €	Anteilseigner		Tochterunternehmen	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	–	–	2,2	0,4
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	3,3	3,1
Sonstige Aktiva	–	–	0,4	16,5
Summe Aktivposten	–	–	5,9	20,0
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66,9	63,4	46,2	59,7
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,1	0,5
Sonstige Passiva	–	–	0,0	0,0
Summe Passivposten	66,9	63,4	46,3	60,2

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Unternehmen:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	26,2	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	1,2	1,3	3,3	0,0
Sonstige Aktiva	0,1	0,1	2,5	0,6
Summe Aktivposten	1,3	1,4	32,0	0,6
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,9	11,9	246,7	103,2
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	58,2	57,7	2,5	–
Summe Passivposten	69,1	69,6	249,2	103,2

39 Übrige Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag 30. Juni 2020 nicht eingetreten.

Der Zwischenabschluss wird am 11. August 2020 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 11. August 2020

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand


Dr. Stocker


Dr. Danne


Dietl-Benzin


Kapffer


Müller

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2020 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2020, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 12. August 2020

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Beier
Wirtschaftsprüfer

Haider
Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 31. Juli 2020)

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin
Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Vorsitzender des Vergütungskontrollausschusses

Walter Strohmaier

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Thomas Mang

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden
Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover
Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses
Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter:

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf
Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse, Kassel
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, Berlin

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse München, München

Andreas Fohrmann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Südholstein, Münster

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Dr. Christoph Krämer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Iserlohn, Iserlohn
Stellvertretender Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses
(ab 01.01.2020)

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Mainz

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland, Meppen
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Tanja Müller-Ziegler

(ab 01.01.2020)
Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse, Berlin
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Katrin Rohmann

(ab 01.08.2020)

Freiberufliche Wirtschaftsprüferin,
Birkenwerder**Frank Saar**Mitglied des Vorstands der
Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
*Mitglied des Risiko- und
Kreditausschusses***Peter Schneider**Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses***Dr. jur. Harald Vogelsang**Sprecher des Vorstands der
Hamburger Sparkasse AG, Hamburg
Präsident des Hanseatischen
Sparkassen- und Giroverbands,
Hamburg**Burkhard Wittmacher**Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Esslingen-Nürtingen,
Esslingen
*Mitglied des Prüfungsausschusses***Alexander Wüerst**Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Köln, Köln
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses*Vom Personalrat bestellte Vertreter
der Arbeitnehmer:**Michael Dörr**Vorsitzender des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main**Edwin Quast**(ab 10.06.2020)
Erster stellvertretender Vorsitzender
des Personalrats der DekaBank
Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main**Erika Ringel**(bis 09.06.2020)
Mitglied des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am MainVertreter der Bundesvereinigung
der kommunalen Spitzenverbände
(mit beratender Stimme):**Dr. Uwe Brandl**(ab 10.07.2020)
Bürgermeister der Stadt Abensberg
und Erster Vizepräsident des
Deutschen Städte- und Gemeinde-
bundes, Berlin**Helmut Dedy**Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Städtetags, Berlin**Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**Geschäftsführendes Präsidialmitglied
des Deutschen Landkreistags, Berlin
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses***Roland Schäfer**(bis 09.07.2020)
Bürgermeister der Stadt Bergkamen
und Erster Vizepräsident des
Deutschen Städte- und Gemeinde-
bundes, Berlin**Vorstand****Dr. Georg Stocker***Vorsitzender des Vorstands*
(ab 01.01.2020)**Dr. Matthias Danne***Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands*
(ab 03.07.2020)
Mitglied des Vorstands
(bis 02.07.2020)**Manuela Better***Mitglied des Vorstands*
(bis 31.05.2020)**Birgit Dietl-Benzin***Mitglied des Vorstands*
(ab 11.06.2020)**Daniel Kapffer***Mitglied des Vorstands***Martin K. Müller***Mitglied des Vorstands*

Generalbevollmächtigte

Manfred Karg**Torsten Knapmeyer**

(ab 01.01.2020)

Weitere Informationen

Den Halbjahresfinanzbericht 2020 finden Sie auf unserer Unternehmenswebsite in der Rubrik „Investor Relations“ unter „Publikationen“ auch als Online-Version. Außerdem stehen dort im „Archiv“ die bisher veröffentlichten Publikationen zum Download bereit. In der Rubrik „Investor Relations“ finden Sie neben den Kontaktdaten auch Informationen zu eigenen Emissionen, Kennzahlen, Ratings, Ad-hoc-Mitteilungen und Terminen.

Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating

E-Mail: investor.relations@deka.de

Telefon: (0 69) 71 47-0

Abgeschlossen im August 2020

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Gestaltung

Edelman GmbH

Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Köln

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbeschäftsbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Aufgrund von Rundungen können sich in der vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

„Deka

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**